

1/2003

Frauen studieren Ingenieurwissenschaften!



Männer auch!

1 000 Prozessoren auf einer Cent-Münze
Margarete-Schrader-Preis erstmals vergeben
EU-Projekt „OR-World“ erfolgreich abgeschlossen
Marie-Curie-Programm qualifiziert Wissenschaftler

Mais statt Erdöl
Uni-Kooperation zwischen Seoul und Paderborn
Hochschuldidaktik optimiert Lehre
Aktuelle Situation der Studienkonten

Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

**Titel: City-Light-Poster (CLP) „Frauen
studieren Ingenieurwissenschaften“**

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift
(puz) 1/2003

Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn
Prof. Dr. Wolfgang Weber

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Heiko Appelbaum
Referat Hochschulmarketing
und Universitätszeitschrift
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Tel.: 05251/60 3880, 2530
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
<http://www.wzit.upb.de/hochschulmarketing>

Freie Mitarbeit

Ilka Lieberwirth

Sekretariat

Gabriele Korsten
Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

puz im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Auflage

5 000 Exemplare, die Zeitschrift
erscheint vierteljährlich.

Einsendeschluss für die puz 2/2003

30. April 2003

Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
Fax: 05251/52 75 78
E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

Druck und Anzeigenverwaltung

Media-Print, Informationstechnologie GmbH
Postfach 1833
33048 Paderborn

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736



Ramona Wiesner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

*Ingenieurinnen sind gefragt!
Erfahrungen über viele Jahre zeigen, dass Diplom-Ingenieurinnen hervorragende Berufschancen haben. Frauen sind im Bereich der Ingenieurwissenschaften stark unterrepräsentiert – folglich auch besonders nachgefragt. Doch bis zu den technisch interessierten Abiturientinnen ist dieses Faktum scheinbar noch nicht durchgedrungen, denn Universitäten klagen über einen Mangel an Studentinnen in den ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen. Die Universität Paderborn will diese Situation ändern. Mit Ideenreichtum wird versucht, interessierte Schülerinnen zu gewinnen und deren Hemmschwelle zu einem Studium der Ingenieurwissenschaften wie Elektrotechnik, Informationstechnik, Ingenieurinformatik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen abzubauen.*



Eine Aktion erleben Sie, wenn Sie in Paderborn, Bielefeld, Gütersloh, Herford und Minden auf Plakaten unseren Studierenden Hanna Wielage, Diana Seymour und Oliver Köster begegnen. Sie studieren an der Paderborner Universität Ingenieurwissenschaften. Für einen Tag haben sie den Hörsaal gegen das Fotostudio getauscht, um für ihr Studium zu werben. Damit unterstützen sie das Bemühen der Universität, besonders Abiturientinnen, die sich jetzt für eine Studienrichtung und einen Studienort entscheiden müssen, zur Wahl eines modernen Studiums im Bereich der Ingenieurwissenschaften zu motivieren.

Mit dieser Marketing-Idee macht die Universität Paderborn bereits zum zweiten Mal auf sich aufmerksam. Stand die Kampagne im letzten Jahr unter dem Motto „Universität Paderborn – Top Adresse für das Studium“, steht sie in diesem Jahr unter der Überschrift: „Frauen studieren Ingenieurwissenschaften! Männer auch!“. Letztere ist eine Gemeinschaftsaktion des Referats Hochschulmarketing, der Fakultät für Maschinenbau sowie der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Insgesamt 1 000 so genannte City-Light-Poster (CLP) werben in den nächsten Tagen und Wochen an Fahrgastunterständen und anderen Stadtinformationsanlagen in Paderborn und weiteren Städten in Ostwestfalen-Lippe für ein Studium der Ingenieurwissenschaften an der Universität Paderborn.

Also, Ingenieurinnen der Zukunft, lassen Sie sich von unserem City-Light-Poster ermuntern und von der Qualität unserer Ausbildungsmöglichkeiten überzeugen. Schauen Sie bei uns vorbei.

Ihre Ramona Wiesner

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

Campus Szene

- 5 Bunte Infos stark nachgefragt
- 5 Uni-Mappen im neuen Design
- 5 Mehr Service in der Universität
- 6 AOK-Beratung in neuen Räumlichkeiten
- 6 „Mona Lisa“ sahnt ab: AStA-Karneval mit bunten Kostümen
- 6 Paderborn und Umgebung für 2,80 Euro
- 6 Hochschulbowl in Paderborn

Berichte vom Campus

- Universitätsempfang**
- 8 Die Universität Paderborn ist fest etabliert
- Industriekooperation**
- 10 Das GigaNetIC-Projekt
- Institut für Kunststofftechnik**
- 12 Mais statt Erdöl
- DS&OR Lab**
- 14 Erstes Projekt als Koordinator in Europäischem Forschungsprogramm beendet
- Wirtschaftswissenschaften**
- 16 Die Republik Korea als Global Player
- AIIESEC**
- 18 „Peace and fulfillment of humankind's potential“
- AStA**
- 20 Feuer frei!
- Forschungsreferat**
- 22 1 580 Millionen Euro für Forschen in Europa
- Department Chemie**
- 24 Ein Lob der Chemielehrer
- Neuere deutsche Literaturwissenschaft**
- 26 „Margarete-Schrader-Preis für Literatur“ der Universität Paderborn
- Technischer Betriebsdienst**
- 27 Steuern und regeln für die Sicherheit
- Paderborner Sommer-Universität**
- 28 „Neue Führungskultur“ im Visier
- Hochschuldidaktik**
- 30 Fit in der Lehre
- Summer School an der Illinois State University**
- 32 Leben und Kultur in den Vereinigten Staaten
- CeBIT**
- 34 CeBIT 2003 wieder mit Paderborner Beteiligung
- Unternehmensgründung aus der Universität**
- 36 Existenzgründer aufgepasst!
- Lehramtsausbildung**
- 38 Lehramtsstudium auf dem Prüfstand

Erziehungswissenschaft und Didaktik

- 39 Wer ist das Subjekt des Lernens?
- Projekt „Gesunde Hochschule“
- 40 Universität Paderborn beteiligt sich an Modellkooperation

Preisverleihungen/Ehrungen/Ausschreibungen

- 42 Preise als enge Verbindung zur Uni
- 42 Preis für innovative Staatsexamensarbeit aus Paderborn
- 42 Schwäbischer Wissenschaftspreis für Paderborner Doktoranden
- 43 Preise für ausländische Studierende
- 43 Preise für ausgezeichnete Dissertationen
- 44 Preis für herausragende Abschlussarbeiten
- 44 Lehramtsabsolventen: Feierliche Zeugnisverleihung nach einem langen Prüfungsjahr
- 45 Sparkasse Paderborn verleiht „Preis der Paderborner Sportwissenschaft“
- 45 2 000 Euro von der Sprachwerkstatt
- 45 Zweifache Ehrung für Prof. Dr. Dr. h.c. Hartmut Steinecke
- 46 Preisvergabe im Seminar: Studierende spielen Jury
- 47 Weidmüller Stiftung
- 47 Unternehmergruppe Ostwestfalen (UGO)
- 47 Notwendigkeit und Akzeptanz von Steuern
- 47 Ausgezeichnete Dissertationen aus dem Jahr 2002/2003

Kurz berichtet

- 48 Zwei Paderborner Professoren an der Spitze der deutschen BWL-Professoren
- 48 Department Chemie der Universität Paderborn zertifiziert sicher in die Zukunft
- 49 Modernes Recycling: Kunst aus Büchern in der Bibliothek
- 49 Informationstagung für Berufsberater: Universität Paderborn zukunftsweisend
- 50 Beeindruckende Vorträge zur Gewaltprävention an Schulen
- 51 Silo-Ausstellung 2003: „Große Gefühle“ in Gängen und Räumen
- 51 Schönes und hässliches Paderborn – Eine Stadtführung der besonderen Art
- 52 Kunststudierende stellen ihre Werke im Museum für Stadtgeschichte aus
- 52 Kunstreise zum Weltkulturerbe: Eine Ausstellung im Michaelskloster
- 53 Heiße Rhythmen hinter den Kirchenportalen
- 53 Dienstvereinbarung zum Umgang mit Suchtgefahren unterschrieben
- 54 „Der Gaschromatograph verbindet drei Gase ...“
- 54 Neue Chancen durch mobile Informationstechnologien
- 55 Zum Tode von Esra Aloni (1922-2003)
- 55 Unterrichtspsychologische Alltagsprobleme
- 56 Promotionsstudiengang der Graduate School für Bachelor-Absolventen geöffnet
- 57 Exkursionen gefragt: PASCH bei Schülern schwer im Kommen
- 57 Y-Strahlung und bedampfte Wafer: Schüler-Praktikum in der Physik
- 58 Schweden, Nevada und Finnland: Schulpraktikum im Ausland beliebt
- 58 Gaststudenten vom IIT Kanpur am Laboratorium für Werkstoff- und Füge-technik (LWF)
- 59 Neues VfG-Buch: Elektrischer Strom für das Paderborner Land
- 59 3. Paderborner Grundschultag: Interkulturell lernen – bilden – erziehen
- 60 PaSCo-Workshop: Space Days in Paderborn
- 61 Studiobühne: „Mesalliance – witzig, spritzig und sprachlich provozierend“
- 62 Exkursion ins Sauerland – Auf den Spuren der Jugendbewegung

Personal-Nachrichten

- 63 Promotionen, Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis, Verleihung der Bezeichnung apl. Prof., Emeritierungen, Eintritte in den Ruhestand, Versetzung in den Ruhestand, Ernennungen/Berufungen, Angenommene Rufe, Verstorben

Die Hochschulen befinden sich mitten in einer Entwicklung dramatischen Wandels, der bei weitem noch nicht abgeschlossen ist. Das bedeutet für die Universität Paderborn, dass der Prozess weitreichender Veränderungen fortgesetzt wird. Oder präziser: fortgesetzt werden muss.

Zwei Entwicklungstendenzen, die sich wechselseitig verstärken, lösen diese Veränderungen aus: der Paradigmenwechsel in der öffentlichen Verwaltung mit Ausstrahlungseffekten auf die Hochschulen und die Expansion des Hochschulsystems. Seit Ende der 70-er Jahre richten sich die Forderungen und Lösungsideen des „New Public Management“ weltweit auch an die Hochschulen.

Dieses Konzept ist nach einer OECD-Übersichtsstudie durch solche Elemente gekennzeichnet wie Erfolgsmaße, Ergebniskontrolle, privatwirtschaftliche Managementmodelle und Wettbewerb. Dieses Konzept begegnet uns an den Hochschulen in Form von Globalhaushalten, Stiftungshochschulen, Zielvereinbarungen, Leistungsindikatoren, kriterienbezogener Mittelzuweisungen oder neuem Dienstrecht.

Das ist der eine wichtige Aspekt der Entwicklung. Der andere ist die Expansion des Hochschulsystems. In Deutschland studierten 1962 5 Prozent eines Geburtsjahrganges, 1970 bereits 11 Prozent und 1999 34 Prozent: Expansion verlangt aber Differenzierung, also unterschiedlich profilierte Hochschulen und Studienangebote. Der Bologna-Prozess öffnet Wege hierzu. Aufeinander aufbauende Studiengänge im Bachelor- und Mastersystem sind ein wichtiger Teil dieser Entwicklung.

Unterschiedliche Profile von Hochschulen können wiederum nur von selbstständig handelnden Hochschulen entwickelt werden. Daraus folgt der Rückzug des Staates aus der Detailsteuerung bzw. die indirekte Steuerung durch wettbewerbsfördernde Rahmenbedingungen. Dies wird auch das Management der Hochschulen verändern.

Wir tun als Universität Paderborn gut daran, uns auf die in Gang befindliche Entwicklung einzustellen. Was bedeutet es konkret für uns?

1. Die Positionierung der Universität Paderborn in der kompetitiver werdenden Hochschulwelt bleibt eine herausragende Aufgabe für uns. Mit der Leitidee der „Universität der Informationsgesellschaft“ haben wir einen guten, anerkannten und tragfähigen Einstieg gefunden. Das Profil der Universität muss aber weiter entwickelt und geschärft werden. Dabei müssen wir das Forschungsprofil und das Profil für Studium und Lehre beständig im Blickfeld haben.

2. Auf dem Gebiet des Studiums und der Lehre sind wir dabei, ein attraktives Angebot für die vielen jungen Menschen, die studieren wollen, und ein ebenso attraktives Angebot für Spitzenleute ihres Faches zu entwickeln. Dabei dürfen wir die im internationalen Vergleich herausragende Stärke der deutschen Hochschulen und auch unserer Universität nicht aus den Augen verlieren: die breit angelegte, systematische, grundlagenorientierte qualitativ hochwertige Ausbildung, die ein Höchstmaß an beruflicher Flexibilität sichert. Dieses Modell kann auch in konsekutiv aufgebauten Studiengängen umgesetzt und gesichert werden.

3. Wir müssen uns darauf einstellen, dass auch die Veränderungen im Hochschulmanagement neue Herausforderungen mit sich bringen. Die Stärkung der Entscheidungskompetenz von Hochschul- und Fakultätsleitung macht die Kontrolle der Entscheider wichtiger. Die Rollen von Fakultätsräten, Senat und Kuratorium müssen vor diesem Hintergrund neu bestimmt werden. Entscheidungsprozesse, insbesondere Berufungsverfahren, bedürfen ebenfalls einer Anpassung an die veränderte Situation einer Hochschule, die sich im Wettbewerb positioniert.

Wir haben spannende und interessante Entwicklungen hinter und vor uns. Ich wünsche uns allen eine glückliche Hand bei der Bewältigung der vor uns liegenden Herausforderungen.

Ihr Wolfgang Weber

Bunte Infos stark nachgefragt

Der Renner anlässlich des diesjährigen Schüler-Infotages der Universität Paderborn waren die mittlerweile für viele Studiengänge erhältlichen Studienführer. Einige Verantwortliche ließen für diese Veranstaltung, zu der Tausende Schülerinnen und Schüler der Region auf den Campus gekommen waren, eigens einige der bunten Hefte nachdrucken.

Gefragt waren aber auch die von den Fakultäten und Einrichtungen organisierten Sonderveranstaltungen sowie eine Info-Börse der Fachschaften. Zum Abschluss des Infotages zogen die Beteiligten und allen voran die Zentrale Studienberatung ein positives Fazit.



Uni-Mappen im neuen Design

Gut nachgefragt sind derzeit die vom Referat Hochschulmarketing für die Universität Paderborn gestalteten Uni-Mappen. Diese eignen sich ideal für Konferenzen und ähnliche Veranstaltungen, da sie Informationsmaterial bis zur DIN A 4 Größe aufnehmen können und in einem ansprechenden Design vorliegen. Die Mappen sind nach wie vor in der Materialausgabe bei Peter Schneider (Raum ZDO 208, Telefon 05251/60 2975) zum Selbstkostenpreis von 1,75 Euro pro Stück erhältlich.



Mehr Service in der Universität

Im Rahmen der Umbauten im Mensagebäude der Universität Paderborn wird momentan in einem zentralen Bereich auf dem Campus ein neues Servicezentrum



eingrichtet. Im Mensa-Erdgeschoss finden derzeit zahlreiche Einrichtungen ein neues Domizil. Dazu gehören neben studentischen Initiativen das Hochschulteam des Arbeitsamtes, der Hochschulsport und zwei Krankenkassen.

Die Techniker Krankenkasse (TK) nutzte die Eröffnung ihres neuen Studentenbüros, das außer montags und am Wochenende täglich geöffnet ist, zu einer Preisverleihung. Bereits im vergangenen Jahr hatte die TK im Rahmen des Tages der offenen Tür an der Universität ein Gewinnspiel veranstaltet. Über die erfolgreiche Teilnahme freuten sich jetzt v.l. Norbert Blome und Daniela Schäfers (TK-Studentenberatung), Preisträgerin Inge Meschede, Karl-Julius Säger (TK-Leiter Marketing und Vertrieb OWL), Preisträger Regina Ernst und Peter Czaja, Hermann Rottwinkel (TK-Geschäftsstellenleiter OWL).



AOK-Beratung in neuen Räumlichkeiten

● Nach dem Umzug in das Mensagebäude verfügt auch das Team der studentischen Beratung der AOK über ein eigenes Büro. Im Raum ME 0.211 stehen die Beraterinnen



terinnen Tatiana Holland (links im Bild) und Sandra Rüsing montags, mittwochs und donnerstags von 10 bis 16 Uhr, dienstags von 10 bis 17.30 Uhr sowie freitags von 9 bis 13 Uhr für alle Fragen rund um die AOK zur Verfügung.

„Mona Lisa“ saht ab: AStA-Karneval mit bunten Kostümen

● Es ist noch nicht einmal einen Tag her – einige der Veranstalter haben vor etwa einer Stunde die letzten Theken, Bühnen oder Gläser weggeräumt. Bereits jetzt wird ein erstes Fazit gezogen und diejenigen, die noch wach und bei Bewusstsein sind, finden, es war eine gelungene Party. Wir schildern die Karnevalsparty aus einer völlig neuen Perspektive. Der Tag beginnt um etwa 8.00 Uhr. Neben Kopierern, Beglaubigungen, Hochschulpolitik und sonstigem Tagesgeschäft liegt die Partyvorbereitung in den letzten Zügen. Zwei Stunden vor Beginn fehlen noch Glühbirnen für die Thekenbeleuchtung. Es sind noch lange nicht alle Sachen aufgebaut und es gibt weder Salz noch Zimt für die Tequila-Theken. Im Gegenzug sind zu viele Thekenelemente aufgebaut, die müssen wieder abgebaut werden – eine viertel Stunde vor Einlass.

Erster Lichtblick an diesem Abend, auch wenn die Arbeiten noch auf Hochtouren laufen: Das Chaos an der Abendkasse wiederholt sich diesmal nicht. Die Verbesserungen im Vergleich zur Schnüffelparty scheinen ihre Wirkung zu zeigen. Stärkere Kontrollen, ein klar abgegrenzter Eingangsbereich und auch ein größeres Kartenkontingent verhindern eine Eskalation, wie bei der Party zuvor. Dennoch sind innerhalb einer halben Stunde fast alle verbliebenen 300 Karten weg. Zurück auf die Party. Fertig ist der Aufbau, wie das eben so üblich ist, erst etwa eine Stunde nach Einlass.

Der Veranstalter, der AStA, liegt gut in der Zeit. Nun heißt es noch Security einweisen, Sektoren überwachen und Theken kontrollieren. Nahezu alles läuft reibungslos, größere Probleme bleiben aus. Zwischenzeitliches Highlight für die Party-Gäste ist die Prämierung der besten Kostüme. Die Jury hatte viel Spaß bei der Auswahl und das Publikum am D-DiscoFloor geht voll mit. Der erste Preis für die „Mona Lisa“ ist der gerechte Lohn für die Strapazen, die dieses sehr spezielle Kostüm mit sich bringt. Auch alle anderen Preisträger werden vom AStA mit wertvollen Preisen und vom Publikum mit tosendem Beifall bedacht.

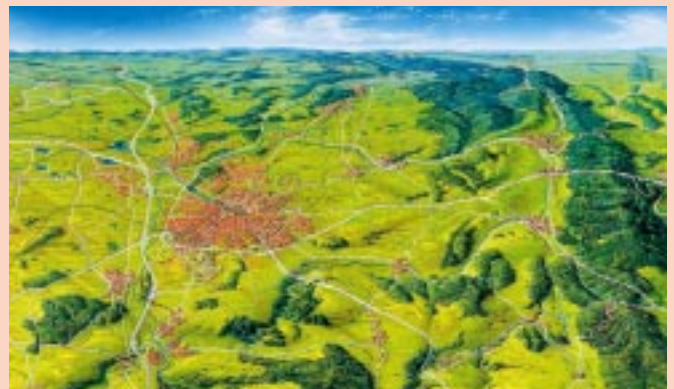
Danach neigt sich das Geschehen seinem Ende zu. Um 3.00 Uhr beginnt die Räumung des Geländes und eine Stunde später kann dann auch mit den Aufräumarbeiten begonnen werden. Um 8.30 Uhr ist der Tag schließlich auch für diejenigen vorbei, die mehr gearbeitet, als gefeiert haben. Die Party ist aufgeräumt und einige im AStA arbeiten gleich weiter – Tagesgeschäft eben.

Fotos vom AStA-Karneval sehen Sie auf der Seite 7.

Andreas Bahr

Paderborn und Umgebung für 2,80 Euro

● Wer noch ein originelles Geschenk oder einen attraktiven Wandschmuck sucht, sollte sich schleunigst auf den Weg in das N-Gebäude machen. Dort werden ab sofort Restexemplare des Panorama-Plakates „Paderborn und sein Umland“ verkauft. Die Plakate kosten jeweils 2,80 Euro und sind montags bis freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 15.00 Uhr bei Irmgard Saxowski im Raum N 4.116 erhältlich. Telefon 05251/60 2384.



Hochschulbowl in Paderborn

● Ein großes Sportereignis wirft seine Schatten voraus: Am 12. und 13. Juli wird auf der Sportanlage der Universität Paderborn der Deutsche Hochschulbowl – die nationale Uni-Meisterschaft im American Football – ausgetragen. Bisher für die Titelkämpfe gemeldet sind Mannschaften aus Düsseldorf, Karlsruhe und Mannheim. Ihren Heimvorteil nutzen wollen die Paderborn Unicorns.



AStA-Karneval • AStA-Karneval • AStA-



Fotos: Bahr





Die Universität Paderborn ist fest etabliert

600 Gäste im Auditorium maximum

Das Hochschulorchester unter der Leitung von Steffen Schiel.

Wieder waren fast 600 Gäste und Hochschulangehörige im Auditorium maximum. Der Neujahrsempfang der Universität – jetzt schon der 27. in der Geschichte der Hochschule – hat nichts an seiner Attraktivität eingebüßt: Das Hochschulorchester der Universität Paderborn, der attraktive Festvortrag des früheren Rektors der Theologischen Fakultät Paderborn, Professor Dr. Knut Backhaus, Auszeichnungen und Preise, der traditionelle Bericht des Rektors zur Entwicklung der Hochschule sowie das Gespräch im Foyer waren auch diesmal die Highlights der Veranstaltung.

Neue Strukturen unterhalb der Fakultätsebene

Rektor Professor Dr. Wolfgang Weber stellte in seiner Rede die Themen Strukturentwicklung, Forschung, Lehre und Kooperationen besonders heraus. Die fünf Fakultäten für Kulturwissenschaften, für Wirtschaftswissenschaften,

für Naturwissenschaften, für Maschinenbau und für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik stehen und entwickeln gegenwärtig ihre Substruktur von Instituten und Departments. Der Prozess der personellen Erneuerung geht zügig weiter. Erfreulich und gleichzeitig Herausforderung: Das Wissenschaftsministerium ordnete die Universitäten Bielefeld, Dortmund und Düsseldorf gemeinsam mit der Universität Paderborn als eine der Universitäten ein, die ihr spezifisches Profil sichtbar herausarbeiten.

Weitere herausragende Forschungserfolge

Nachdem sich die Hochschule im Vorjahr über die Einrichtung einer der sechs International Graduate Schools freuen durfte, war es nach dem SFB 376 in diesem Jahr vor allem der neue Sonderforschungsbereich 614 „Selbstoptimierung im Maschinenbau“, der die Universität einen entscheidenden Schritt

weiter bringt. Außerdem freute sich nicht nur der Rektor über die drei Graduiertenkollegs, die beiden DFG-Forschergruppen in den Natur- und Ingeni-



Etwa 600 Gäste und Hochschulangehörige nahmen am Neujahrsempfang der Universität teil.

eurwissenschaften sowie über die attraktive Netz-Infrastruktur, die das Programm „Notebook University“ der Universität gebracht hat.

Studium und Lehre: Bachelor und Master, Lehramt und Wirtschaftswissenschaften

Das Studium an der Universität Paderborn ist weiter sehr gefragt. 2002 haben sich 2 839 Studierende neu eingeschrieben. Die Gesamtzahl der Studierenden stieg damit auf 13 700. Ohne Promotions-Studierende entfallen jeweils rund 4 000 Studierende auf die Kultur- und die Wirtschaftswissenschaften und rund 5 000 Studierende auf die technisch-naturwissenschaftlichen Fächer. In diesen Zahlen stecken die vielen Lehramtstudierenden, die dem Konzept „Lehramtsstudium von Anfang an“ nach Paderborn folgen. Die Kombination von fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Kompetenz ist ein Erfolgsmodell.

Auf dem Vormarsch sind die neuen Bachelor- und Master-Abschlüsse. 2002 haben sich außerhalb des Lehramtsbereichs rund 46 Prozent der Neuimmatrikulierten in diesen neuen Studiengängen eingeschrieben. Die Wirtschaftswissenschaften haben mit durchschnittlich gut 300 Absolventen derzeit die neunthöchste Absolventenzahl aller deutschen Universitäten. Trotz der hohen Überlast haben sich die Beurteilungen der Studierenden im Vergleich zum letzten CHE-



Fester Bestandteil eines jeden Neujahrsempfangs an der Universität Paderborn sind die Preisverleihungen. Geehrt werden Studierende mit überdurchschnittlichen Leistungen und überdurchschnittlichem Engagement. Ausführliche Beiträge finden Sie in der Rubrik Preisverleihungen.

Ranking deutlich verbessert. Das ist ein Beleg für großen Einsatz. In der Wirtschaftsinformatik steht Paderborn in Deutschland sogar in der Top-Position.

Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät Qingdao

Auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit ist der Kooperationsvertrag mit der University of Science and Technology in Qingdao/China und die Bildung einer gemeinsamen Fakultät mit der Universität Paderborn das absolute

Spitzenereignis. Die enge Kooperation der beiden Hochschulen kam auch durch die Anwesenheit eines Dekans aus Qingdao am Neujahrsempfang zum Ausdruck. Neben dieser derzeit herausragenden internationalen Kooperation stellte Rektor Weber das gute Zusammenwirken der vier Paderborner Hochschulen, das gute Einvernehmen mit der Universität Bielefeld und die gemeinsamen Projekte mit der Hochschule für Musik in Detmold heraus. Eine noch engere Kooperation als bisher zeichnet sich mit der Theologischen Fakultät Paderborn ab.



Festredner war der frühere Rektor der Theologischen Fakultät Paderborn, Professor Dr. Knut Backhaus. Er blätterte in seinem Vortrag u.a. in der Geschichte der Universitätsstadt Paderborn.

**E-Mail
an den Rektor:
rektor@
uni-paderborn.de**

Das GigaNetIC-Projekt

1 000 Prozessoren auf einer Cent-Münze

Informationsverarbeitung und Vernetzung von technischen Geräten halten mehr und mehr Einzug in unser tägliches Leben.

Um das dabei ständig wachsende Datenaufkommen zu verarbeiten, bedarf es leistungsfähiger Knotenpunkte in Sprach- und Datennetzwerken. Im Giga-

NetIC-Projekt werden diese superschnellen Komponenten für Kommunikations- und Netzwerkanwendungen entwickelt und neuartige Anwendungen hochgradig paralleler Architekturen erforscht. Die Universität Paderborn hat die Bedeutung derartiger Technologien für die Informationsverarbeitung früh erkannt und versteht sich als „Die Universität der Informationsgesellschaft“.

Zu Beginn des Jahres 2002 startete im Rahmen eines BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung)-Projektes eine Kooperation zwischen der Infineon Technologies AG, im Besonderen der Abteilung von Prof. Ulrich Ramacher sowie den Universitäten Paderborn, Ulm und der RWTH Aachen.

Ziel des Projektes ist die Entwicklung von superschnellen Schaltungen und Komponenten für Kommunikations- und Netzwerkanwendungen sowie von Basisverfahren für massiv parallele Systeme. Daraus soll schließlich ein leistungsfähiger Netzwerkprozessor entstehen, der auch als universeller Coprozessor eingesetzt werden soll. Jede der beteiligten Gruppen bringt spezielles Know-how mit, was im Gesamtkontext zu Synergieeffekten führt, von denen ein solch ambitioniertes Projekt deutlich profitiert. Die

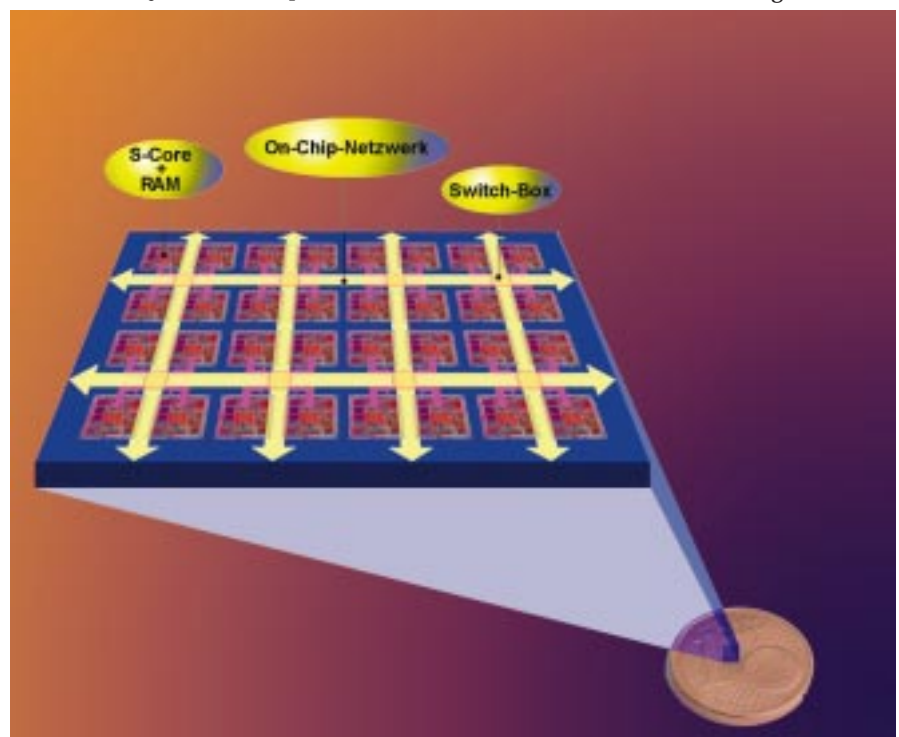
Expertise der Paderborner Arbeitsgruppen liegt unter anderem in der Entwicklung hoch integrierter Schaltkreise, in der Konzeption von Programmiersprachen und Übersetzern sowie in der Entwicklung, Analyse und Implementierung von Kommunikationsalgorithmen.

Am Anfang steht der Chip

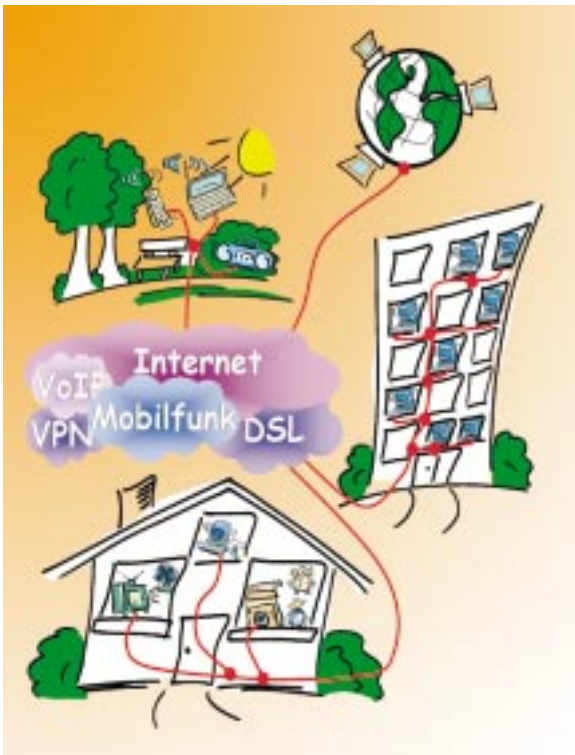
Um das schnell wachsende Datenaufkommen auch in Zukunft souverän zu bewältigen, bedarf es besonders leistungsfähiger Bausteine, die den Datenverkehr in den Knotenpunkten der verschiedenen Netzwerke regeln. In der AG Schaltungstechnik werden solch hochkomplexe integrierte Schaltkreise (Chips) entworfen und zur Fertigung gebracht.

Es wird eine Architektur entwickelt, die auf dem Konzept massiver Parallelverarbeitung beruht. Ziel ist die Realisierung eines leistungsstarken Parallelrechners auf einem einzigen Chip. Nach dem Motto „geteilte Arbeit ist halbe Arbeit“ teilt sich eine Vielzahl von Prozessoren die anfallenden Aufgaben. Zunächst wird ein Chip mit 32 Prozessoren konzipiert. Zum Einsatz kommt ein im Fachgebiet Schaltungstechnik entwickelter Prozessorkern, der S-Core.

Von Infineon werden die Basiszellen und modernste Herstellungsverfahren



Netzwerktechnik der nächsten Generation – Architektur des massiv parallelen Netzwerkprozessors aus Paderborn, untergebracht auf dem 20tel der Fläche eines Cents.



Zunehmende Vernetzung unserer Umgebung, die erst durch super-schnelle, aktive Netzwerkknoten ermöglicht wird.

zur Chipfertigung zur Verfügung gestellt. Diese erlauben Strukturgrößen von weniger als 130 nm und lassen die benötigte Fläche für einen S-Core auf unter 0,2 mm² schrumpfen. Damit ist es möglich, mehr als 1 000 dieser Prozessoren auf der Fläche eines Cents zu integrieren – eine Fläche die für einen modernen Chip durchaus üblich ist.

Um die Daten auch auf dem Chip schnell genug transportieren zu können, wird ebenfalls im Bereich von On-Chip-Netzwerken geforscht. Die Daten werden auf dem Baustein, wie beim Internet, als Pakete verschickt und zugestellt. Die „Postboten“ sind leistungsfähige intelligente Steuerknoten auf dem Chip. Diese Switch-Boxen bestimmen zum einen die Wege, über die die Pakete geleitet werden, zum anderen, prioritätsabhängig, die Reihenfolge, in der die Nachrichten weitergeleitet werden. Denn wie bei der richtigen Post ist es wichtig, dass keine Sendung zu spät zugestellt wird. Die Entwicklung dieser Kontrollknoten ist ein weiterer, wesentlicher Bestandteil der Forschungsarbeiten.

Ohne Software geht gar nichts

Die massive Parallelität nutzbringend einzusetzen ist Aufgabe eines speziellen Übersetzers, der von der AG „Program-

miersprachen und Übersetzer“ entwickelt wird. Er muss die Software für den Netzwerkprozessor derart aufbereiten, dass jede Hardwarekomponente bestmöglich ausgenutzt wird und nicht unnötig viel Zeit im Wartezustand vergeudet. Dem Übersetzer kommt ebenfalls die Aufgabe zu, alle beteiligten Komponenten in ihrer Zusammenarbeit zu koordinieren und so für eine effiziente Arbeitsweise des Gesamtsystems zu sorgen. In der Praxis drückt sich das zum Beispiel in störungsfreien Videoübertragungen und schnellem Herunterladen von Audiodaten aus. Neben diesen für den Übersetzerbau eher klassischen Anforderungen

wirft ein Netzwerkprozessor auch neuartige Fragestellungen auf: So nimmt beispielsweise die Protokollvielfalt im Internet stetig zu. Entsprechend muss die Software des Netzwerkprozessors auch kurzfristig an neuartige Anforderungen angepasst werden, um etwa neuen Sicherheitsanforderungen und Qualitätskriterien bei der Übertragung von E-Mail oder Sprache gerecht zu werden. Hier helfen Methoden des Übersetzerbaus, flexibel auf sich verändernde Anforderungen zu reagieren und leistungsfähige Software aus kompakten Spezifikationen zu generieren.

Der Weg ist das Ziel

Bei der Integration einer größeren Anzahl von Prozessoren auf einem einzelnen Chip muss sichergestellt werden, dass diese Einheiten über ein Verbindungsnetzwerk miteinander kommunizieren können. Entwurf, Analyse und Evaluation solcher Netzwerke und zugehöriger Kommunikationsprotokolle stellen einen der Forschungsschwerpunkte der AG Theoretische Informatik dar.

Nicht nur der Einsatz der Zielarchitektur als Netzwerkprozessor, sondern auch seine weitergehenden Fähigkeiten als universeller paralleler Coprozessor werden im Projekt untersucht. Ein solcher Chip könnte durch seine inhärente

Parallelität viele Anwendungen preiswert und energiesparend beschleunigen und, beispielsweise auf einer PC-Steckkarte, den Hauptprozessor des Computers unterstützen.

Zur Unterstützung der Anwender werden Programmiermodelle und dazu passende Programmbibliotheken entwickelt. Durch verschiedene Anwendungsbenchmarks wird die Leistung der Architektur evaluiert und optimiert.

Das Paderborner Team

In Paderborn sind drei Arbeitsgruppen mit der Entwicklung der neuen Netzwerktechnik betraut, die AG Schaltungstechnik (Prof. Ulrich Rückert), die AG Programmiersprachen und Übersetzer (Prof. Uwe Kastens) und die AG Theoretische Informatik (Prof. Friedhelm Meyer auf der Heide).

Ein ganz besonderer Reiz des Projektes ergibt sich aus der engen interdisziplinären Zusammenarbeit, die bei diesem Projekt bereits im Entwurfsstadium begonnen hat. Dadurch können Erkenntnisse aus dem Übersetzerbau und der Analyse von Verbindungsnetzwerken in den Entwurf und die Konstruktion der Hardware einfließen. Diese Vorgehensweise vermeidet teure Fehlkonstruktionen und führt zu einem Netzwerkprozessor, der vom Übersetzer wirksam unterstützt werden kann und effiziente Kommunikationsstrukturen besitzt.

Auch für Studenten bietet dieses Projekt eine Vielzahl von Betätigungsfeldern sowohl für Studien- und Diplomarbeiten als auch in Form von Projektgruppen, in denen hautnah in praxisorientierten Bereichen geforscht werden kann.

Kontakt:

<http://www.whni.uni-paderborn.de/>

GigaNetIC/





Für die Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe wurde eigens ein Ultrakurz-Extruder entwickelt.

Mais statt Erdöl

Paderborner KTP forscht im Sinne der Nachhaltigkeit

Jeder kennt das typische Kirmesprodukt: Aus Mais entsteht unter Zugabe von Öl und Zucker oder Salz (je nach Geschmack) frisches Popcorn. Verantwortlich für den faszinierenden Entstehungsprozess dieses Jahrmarktssnacks ist unter anderem das in der Maisstärke enthaltene Wasser. Dieses geht unter Wärmezufuhr in den gasförmigen Zustand über und bildet daher die schaumartige Struktur aus.

Aufgrund des Dampfdrucks dehnt sich das Material aus, und die Maiskörnhülle wird gesprengt. Mit dem Maisstärke-Phänomen beschäftigen sich seit geraumer Zeit auch die Wissenschaftler vom Institut für Kunststofftechnik (KTP) der Universität Paderborn.

Der Hintergrund ist jedoch ein anderer: Einem Großteil der Kunststoffe, die uns im Alltag begegnen, liegt der Rohstoff Erdöl zu Grunde. Dieses birgt mindestens zwei Probleme: Zum einen sind die Rohölressourcen unseres Planeten endlich. Darüber hinaus ist die Entsorgung von Kunststoffen in einigen Fällen problematisch, da bei der Verbrennung Emissionen entstehen bzw. die Produkte nicht abbaubar sind.

Umsteigen, wenn der Preis stimmt

Daher ist es an der Zeit, umweltschonende Alternativen zu entwickeln. Dipl.-Ing. Wolfgang Ernst hat als potenzielle Zielgruppe Unternehmen entdeckt, die zur Verpackung ihrer Produkte heute Polystyrolschäume verwenden, aber durchaus bereit wären, auf eine umweltfreundliche Alternative umzusteigen. Wenn der Preis stimmen würde. Und hier liegt der Hauptansatzpunkt der KTP-Forschungen: „Früher hat man versucht, die Granulate auf Mais-Stärke-Basis derart aufzubereiten und zu perfektionieren, dass sie mit herkömmlichen Maschinen verarbeitet werden können. Das hat zu enormen Kosten für das Granulat geführt.“, erklärt Wolfgang Ernst. Er wählt daher einen anderen Weg: Die Maschinen, mit denen sich später der Mais direkt verarbeiten und aufschäumen lässt, werden an die Eigenschaften des Rohstoffes angepasst und eigens für diesen Zweck entwickelt. Somit kann das Maiskorn „direkt vom Acker“ ohne aufwändige Vorbehandlung verarbeitet werden. „Das führt zwar zu höheren Anschaffungskosten für eine solche Maschine, aber die hergestellten Produkte werden im Endeffekt viel preiswerter und müssen den Vergleich mit den herkömmlichen Kunststoffherzeugnissen nicht scheuen.“, freut sich der Paderborner Wissenschaftler über erste Forschungserfolge.

Stehhilfen für Senftuben

Und die Palette möglicher Produkte



Fotos: Appelbaum

Dipl.-Ing. Wolfgang Ernst (links) und KTP-Leiter Prof. Dr.-Ing. Helmut Potente präsentieren den Rohstoff und das vorläufige Endprodukt der Forschungsaktivitäten.

ist sehr groß: Dabei handelt es sich in erster Linie um Verpackungsmaterialien

mit niedriger Wertschöpfung, wie etwa Stehhilfen für Senftuben. Diese werden im Handel eingesetzt, um die Tuben im Regal den Kunden präsentieren zu können und nach dem Abverkauf des Produktes entsorgt. Zukünftig könnten die Verpackungen dem Biomüll zugeführt werden. Denn Maisstärke ist nicht nur komplett biologisch abbaubar, sondern als kompostierbarer Rohstoff auch nach dem Gebrauch als Verpackung nützlich. Vorteil für den Handel: Hier ließen sich Entsorgungskosten sparen.

Besuch aus Kanada

Auch seitens der Bauwirtschaft wurde bereits Interesse für die Paderborner Forschungsarbeiten bekundet. Denn auf Basis von Maisstärke lassen sich gut isolierende Dämmstoffe für den Hausbau herstellen. Wolfgang Ernst macht deutlich, dass die Kooperation mit den verschied-

densten außeruniversitären Bereichen sehr fruchtbar ist. „Wir arbeiten hier in einem echten Verbundprojekt mit vielen Industriepartnern, wie zum Beispiel Saat-zuchtbetrieben und Dämmstoffherstellern. Die Ergebnisse werden sicher nicht in irgendwelchen Schubladen verstauen.“ Auch ausländische Wissenschaftler haben bereits ihr Interesse bekundet; zuletzt überzeugte sich eine 20-köpfige Delegation aus Kanada vor Ort von der Bedeutung des Projektes, das vom Bundesforschungsministerium gefördert wird.

Und wenn alles nach Plan läuft, hat das KTP-Team im Jahr 2006 ein kommerziell verwertbares Produkt entwickelt, das im Sinne der Nachhaltigkeit Maßstäbe setzt. Und aus dem Dipl.-Ing. Wolfgang Ernst ist dann ein Dr.-Ing. geworden: Die „Kunststoffe vom Acker“ sind Thema seiner Promotion.

Heiko Appelbaum

Jetzt sind Sie am Zug, machen Sie bei uns Karriere!



Weltweit anerkannte Innovationskompetenz für Lichttechnik und Elektronik sowie absolute Kundenorientierung machen uns zum global gefragten Entwicklungspartner der Automobilindustrie. Kurze Entscheidungswege, schlanke Hierarchien und hoch engagierte Mitarbeiter sind die Garanten unseres Erfolges, den wir als Marktführer konsequent ausbauen. Das sichern weltweit 23.000 Mitarbeiter in Forschung, Produktion und Vertrieb auf allen Kontinenten.

Hochschulabsolventen/Diplomanden (m/w)

Suchen Sie niedrige Hierarchien und eine gelebte Unternehmenskultur mit überschaubaren Strukturen und motivierender Führung? Dann sind Sie bei uns richtig und finden alles, was einen Start ins Berufsleben und die anschließende Karriere echt erfolgreich macht.

Elektrotechnik | Maschinenbau

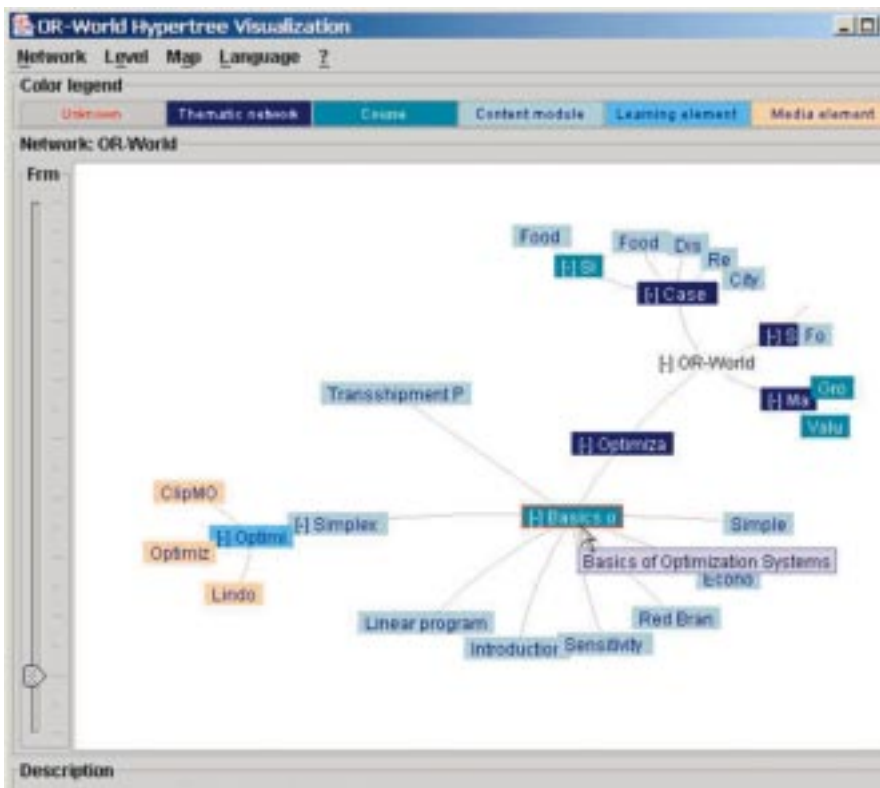
Wir fördern Ihre Kreativität, lassen Ihnen erforderliche Freiräume für eigene Konzepte und integrieren Sie schnell in spannende Aufgaben, in denen Sie schon früh Verantwortung übernehmen. Training on the job, weltweite Perspektiven und ein modernes Arbeitsumfeld mit hochqualifizierten Kollegen sind dabei die besten Voraussetzungen für Ihre fachliche und persönliche Weiterentwicklung. Als motivierte/r Absolvent/in des Ingenieurwesens sollten Sie sich jetzt bei uns bewerben.



Ideen für das Auto der Zukunft

Wencke Braun - Hochschulmarketing
Rixbecker Straße 75 · 59552 Lippstadt · Tel. (0 29 41) 38-11 55
E-mail: wencke.braun@hella.com

www.hella.de



Visualisierung der Lernobjekte im hyperbolischen Baum.

Erstes Projekt als Koordinator in Europäischem Forschungsprogramm beendet

„OR-World“ erfolgreich abgeschlossen

Das World Wide Web (WWW) ist eine weltweite Informationsquelle, die auch zu Lernzwecken eingesetzt wird. Derzeitige Darstellungsformen von Lernmaterialien basieren auf HTML und bieten darüber hinaus ausreichende Interaktionsmechanismen, um Lernende aus einer passiven Rezeptionshaltung zu aktivem Lernen zu motivieren. Problematisch zu bewerten dabei ist, dass das Suchen nach Lernmaterialien über Suchmaschinen lediglich effektiv ist und in der Regel eine große Anzahl an Resultaten, aber wenige relevante Ergebnisse liefert. Darüber hinaus ist der Austausch von Lernmaterialien zwischen Lernmanagement-Systemen durch mangelnde Einhaltung von Standards und Fokussierung auf deskriptive Merkmale der Lernmaterialien nur schwer möglich.

Im europäischen Projekt OR-World wurde am Einsatz von so genannten Lernobjekten, die wieder verwendbar und in verschiedenen Lernkontexten einsetzbar sind, geforscht. Lernobjekte versprechen eine Lösung der oben angesprochenen Problematik. Die Domäne, in der die Anwendung demonstriert wird, heißt Operations Research und Management Science (OR/MS). Am Projekt beteiligt waren Universitäten und Unternehmen aus Deutschland, Finnland sowie den Niederlanden. Das DS&OR Lab (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik von Prof. Dr. Leena Suhl) war dabei sowohl in der Forschung als auch in der Projektkoordination aktiv.

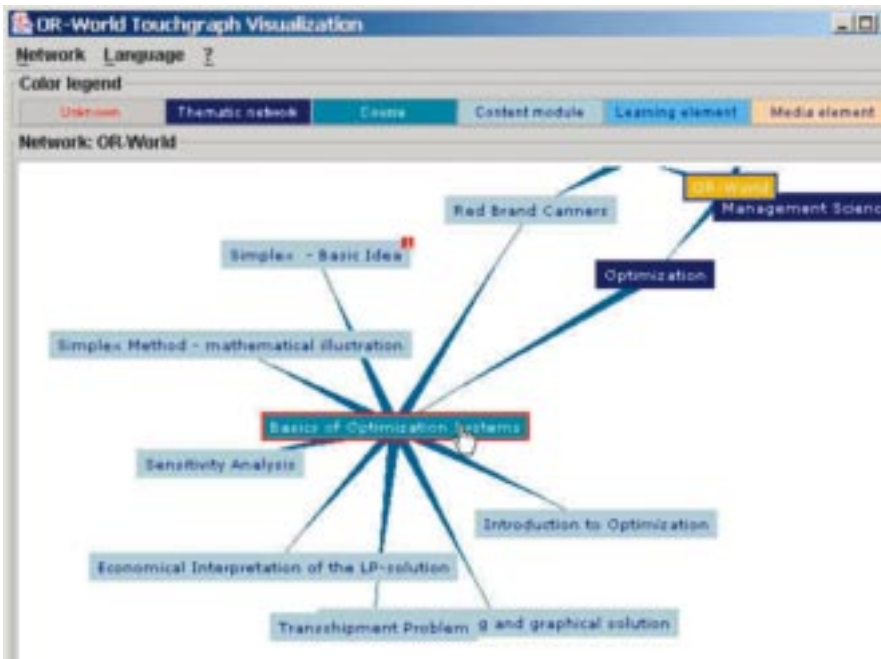
Gemilderter Suchmaschineneffekt

Ergebnis des Projektes ist ein WWW-basiertes Framework, das den Zugriff auf Lernobjekte ermöglicht. Die Lernobjekte sind in XML formuliert und können für verschiedene Zielformate wie HTML und PDF aufbereitet werden. Der Zugriff auf die Lernobjekte ist für die Benutzer völlig transparent, sie brauchen lediglich einen üblichen Browser. Durch die Abstraktion von konkreten Darstellungsformen ist es möglich, die Inhalte aus OR-World in weitere Systeme wie die virtuelle Aus- und Weiterbildung Wirtschaftsinformatik – VAWI (<http://www.vawi.de/>) leicht zu übertragen.

Die zielgerichtete Suche nach Lernobjekten wird durch Metadaten unterstützt, mit denen diese beschrieben werden. Dabei wurde die Learning Object Metadata (LOM)-Konzeption im Framework konsequent umgesetzt. Metadaten beschreiben die Lernobjekte detailliert und erlauben durch standardisierte Vokabulare effiziente Suche nach relevanten Lernobjekten. Dadurch wird der bekannte Suchmaschineneffekt, die Überflutung mit nicht-relevanten Ergebnissen, deutlich gemildert.

Die Wiederverwendbarkeit von Lernobjekten bedingt, dass diese als gekapsel-





Alternative Visualisierung der Lernobjekte als Touchgraph.

te Objekte aufbereitet werden. Umfangreiche Lernobjekte, wie ganze Kurse, können so in kleinere Lernobjekte aufgeteilt werden. Die Dekomposition lässt sich bis zu einfachen Medienelementen durchführen. Die formalisierte Erfassung der Lernobjekte und konsequente Beschreibung dieser durch LOM-Metada-

ten ermöglicht eine Wiederverwendung und die Generierung graphischer Darstellungsformen durch den Hyperbolic Tree oder Touchgraph.

Ansprüche voll erfüllt

Der kontinuierliche Projektfortschritt wurde durch Reviews sicherge-

stellt, denen sich das Projekt alle sechs Monate stellen muss. Bei der Begutachtung prüfen der Scientific Officer und zwei anerkannte Experten im Bereich des computergestützten Lernens den Projektfortschritt und entscheiden, ob das jeweils gesetzte Teilprojektziel erreicht wurde. Jüngst fand der Final Review, die letzte der regelmäßigen Begutachtungen des Projektes in Berlin statt. OR-World erfüllte dabei voll die Ansprüche der Reviewer und konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Damit hat das DS&OR Lab das erste Projekt als Koordinator in einem Europäischen Forschungsprogramm erfolgreich beendet.

Die Ergebnisse des Projektes können unter <http://www.or-world.com/> eingesehen werden.

Kontakt:

Stephan Kaskanke,

Tel.: 05251/60 2432,

E-Mail: kaskanke@dsor.de.

32°C und Lust auf Cola?

Vergiss dein Kleingeld, vergiss deine Kreditkarte. Bezahl mit deinem Handy. Egal ob im Laden oder am Automaten.

Wir managen das. Weltweit.

ORGA Systems - get mobile.

www.orga-systems.com

ORGA Systems GmbH • Am Hoppenhof 33 • 33104 Paderborn
Tel: +49 (0) 52 51 889 30 61 • Fax: +49 (0) 52 51 889 37 37
E-Mail: info@orga-systems.com

Die Republik Korea als Global Player

Uni-Kooperation zwischen Seoul und Paderborn bereits bewährt



Dipl.-Kfm. Norbert Bauer absolvierte ein sechsmonatiges Praktikum am koreanischen Arbeitsinstitut (Korea Labor Institut) in Youido.

Mit der zunehmenden Globalisierung und dem Beitritt der Volksrepublik China zur Welthandelsorganisation (WTO) steigt das internationale Investitionsvolumen in der asiatischen Region. Als neuer Global Player unter den Top 10 der Industrienationen weckt nun die Republik Korea großes Interesse.

Nach dem Ende des Koreakrieges begann in den 60-er Jahren das beachtliche koreanische Wirtschaftswachstum. Diese Wirtschaftspolitik war von einer importsubstitutions- und exportwachstumsorientierten Industrialisierungsstrategie geprägt. Zu extremen wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen kam es 1997/98 durch die Finanzkrise in Asien.

Aufgrund des großen internationalen Engagements, wie zum Beispiel die Austragung der Olympischen Spiele 1988, die Weltausstellung Expo 1993 und die Fußballweltmeisterschaft 2002, sieht jedoch heute die Weltbank Südkorea im Jahre 2020 gemessen am Bruttoinlandsprodukt bereits als die siebtgrößte Industrienation.

Seit 2000 existiert nun die Kooperation zwischen der EWHA Womans Universität und der Universität Paderborn, die durch Prof. Dr. Wolfgang Weber und Prof. Dr. Seong-Kook Kim zustande kam. Die EWHA (Pfirsichblüten) Womans Universität, im Seouler Stadtviertel Sincheon gelegen, ist die weltgrößte Frauenuniversität und wurde 1886 von der Amerikanerin Mary Scranton aus Connecticut gegründet. Heute studieren dort über 21 000 Studierende an 14 Fakultäten und 13 Graduierten Schulen.

Know-How

Transfer aus erster Hand

Die partnerschaftlichen Beziehungen haben es bereits mehreren Studenten und Dozenten aus beiden Ländern ermöglicht, interkulturelle und interdisziplinäre Erfahrungen zu sammeln. So konnte im letzten Jahr Prof. Dr. Michael Gilroy für eine Woche Korea besuchen. Im Rahmen des 33. Internationalen Symposiums mit dem Titel: „The Business Strategies in Globalization by Main Countries“ referierte er als Gastredner über „The New Agenda for FDI: Evidence from South Korea and Germany“ in Seoul. Darüber hinaus war es ihm möglich, zwei koreanische Großunternehmen, POSCO und LG in Busan, zu besichtigen.

Südkorea im Mittelpunkt des Weltgeschehens

Prof. Dr. Seong-Kook Kim (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Ewha Universität), Prof. Dr. Eun Mee Kim (Graduierten Schule für Internationale Studien, Ewha Universität) und Prof. Dr. Michael Gilroy sehen die Globalisierung auch auf dem akademischen Markt als wichtigen Faktor zur Stärkung der gegenseitigen Wettbewerbsfähigkeit im 21. Jahrhundert. Hinsichtlich weiterer Wirtschaftsverflechtungen und Integrationsbestrebungen in Asien sowie dem koreanischen Auslandsengagement in China und der restlichen Welt werden sich koreanische Unternehmen in stärkerem Maße zu Global Players entwickeln als bisher und könnten so auch zukünftig potenzielle Arbeitgeber für deutsche Absolventen sein. Als Wachstumsmarkt Nordostasiens zusammen mit China, Japan und den anderen Tigerstaaten (Sin-

Dipl.-Kfm. Norbert Bauer nimmt Korea ins Visier

„Nach dem Abschluss des Studiums International Business Studies (IBS), indem ich neben den Schwerpunkten International Management, Information Management, Englisch und Spanisch auch Auslandserfahrungen in Afrika, USA, Kanada und Europa sammeln konnte, wuchs das Interesse an der mir bisher unbekannteren asiatischen Kultur- und Geschäftswelt, die heute bereits signifikant auf die Weltwirtschaft einwirkt. Als Heinz-Nixdorf Stipendiat, organisiert von der Carl Duisberg Gesellschaft (heute Inwent GmbH), durfte ich an dem neunmonatigen 8. Heinz-Nixdorf Programm zur Förderung der Asien-Pazifik-Erfahrung deutscher Nachwuchsführungskräfte teilnehmen. Nach einem fünfwöchigen Koreanischsprachkurs in Bochum ging es Ende Dezember 2001 nach Seoul, Korea.

Die ersten Eindrücke in der 10 Millionen Metropole waren überwältigend. Die Menschen, das Essen, die Sprache aber auch die Dynamik in Korea stellten große Herausforderungen für mich dar. Die koreanische, konfuzianistische Kultur unterscheidet sich wesentlich von anderen asiatischen Kulturen. In den ersten drei Monaten besuchte ich die Sprachschule an der renommierten Yonsei Universität und habe so, durch den Kontakt mit koreanischen Studenten, vor allem mit AIESEC Mitgliedern, sowie durch die Teilnahme an dem ersten „North East Asian Network“ (NEAN) Forum 2002, viele wertvolle Einblicke in wirtschaftliche, soziale und weltpolitische Perspektiven der Asiaten erlangt. Sukzessive entwickelte sich so ein neues differenziertes Weltbild. Korea, das Land der Morgenstille, wie es auch oft bezeichnet wird, zeigt jedoch auch viele Paradoxien auf, die sich durch die großen Entwicklungsunterschiede in städtischen und ländlichen Bereichen manifestierten.

Praktikum am Koreanischen Arbeitsinstitut

Mit dem Beginn meines sechsmonatigen Praktikums am koreanischen Arbeitsinstitut (Korea Labor Institut (KLI)) in Youido, dem Manhattan Seouls, begann eine weitere sehr interessante Zeit. In der Abteilung „Internationale Beziehungen“ arbeitete ich als Forschungsassistent für die Themenbereiche Mismatch- und Jugendarbeitslosigkeit. Seit 1998 befindet sich der koreanische Arbeitsmarkt in einer Transformationsphase. Neue Arbeitsstandards und -gesetze für mehr soziale Gerechtigkeit wirken dabei entscheidend mit. Meine Kenntnisse aus der Veranstaltung „Internationale Arbeitsmarktprobleme“ von Dr. Wolfgang Brandes an der Universität Paderborn waren mir dabei sehr nützlich. Darüber hinaus war es mir möglich, an Vorträgen der OECD, ILO und anderen koreanischen Forschungsinstituten teilzunehmen. Die zukünftigen Probleme des koreanischen Arbeitsmarktes sind durch eine steigende, alternde Gesellschaftsstruktur geprägt, die weitere strategische Lösungen erfordern wird.

Die vorhandenen guten Beziehungen der EWHA Womans Universität mit der Universität Paderborn haben es mir als Student des Master of International Economics Studiums ermöglicht, heute Asien und die Welt mit anderen Augen zu sehen. Trotz der extremen und zahlreichen sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede kann man viel von Asien lernen. Ein verstärktes Lehrangebot diesbezüglich wäre daher an unserer Universität sehr zu begrüßen, denn wer Asien nicht erlebt hat, der kennt diese Welt nicht.“

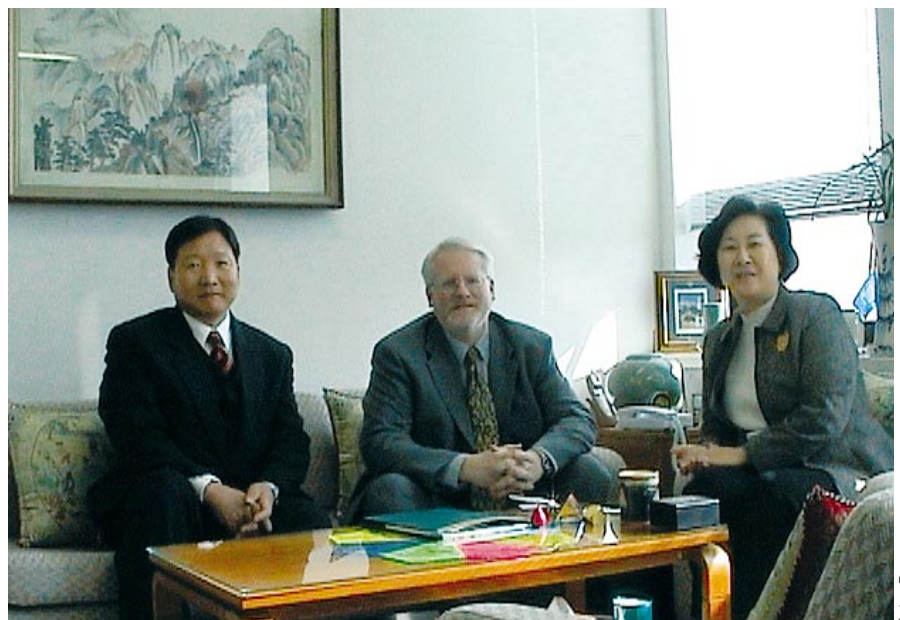
gapur, Taiwan, Thailand und Hong Kong) wird Südkorea weiterhin sein internationales Engagement ausbauen. Die internationale Ausrichtung der Universität Paderborn wird diese Tendenzen sicherlich ebenso berücksichtigen. Auch Dipl.-Kfm. Norbert Bauer, Student des Studiengangs M.A. of International Economics, konnte auf diese Weise Erfahrungen in Südkorea sammeln.

Dipl.-Kfm. Norbert Bauer, Prof. Dr. Michael Gilroy

Kontakt:

Dipl.-Kfm. Norbert Bauer,

E-Mail: bauer_norbert@hotmail.com.



Prof. Dr. Seong-Kook Kim, Prof. Dr. Eun Mee Kim (v.l.) und Prof. Dr. Michael Gilroy (Mitte) sehen die Globalisierung auch auf dem akademischen Markt als wichtigen Faktor zur Stärkung der gegenseitigen Wettbewerbsfähigkeit im 21. Jahrhundert.

Foto: Bauer



Fotos: AIESEC

Das AIESEC-Team heute.

„Peace and fulfillment of humankind's potential“

Mit AIESEC in die weite Welt

Ein akademischer Lebenslauf, in dem ein längerer Auslandsaufenthalt während des Studiums fehlt, wird immer seltener. Dementsprechend groß ist mittlerweile das Angebot an Institutionen, die Auslandspraktika in verschiedensten Unternehmen oder betreute Semester an ausländischen Hochschulen vermitteln. Seit nunmehr über 50 Jahren hat es sich AIESEC zur Aufgabe gemacht, weltweit Praktikumsplätze zu vermitteln.

Mit mehr als 700 Lokalkomitees in über 80 Ländern ist AIESEC die größte internationale Studentenorganisation. Eines dieser Lokalkomitees befindet sich an der Universität Paderborn. Erst im vergangenen Jahr feierte es sein 20-jähriges Bestehen.

Ein akademischer Lebenslauf, in dem ein längerer Auslandsaufenthalt während des Studiums fehlt, wird immer seltener. Dementsprechend groß ist mittlerweile das Angebot an Institutionen, die Auslandspraktika in verschiedensten Unternehmen oder betreute Semester an ausländischen Hochschulen vermitteln. Seit nunmehr über 50 Jahren hat es sich AI-

ESEC zur Aufgabe gemacht, weltweit Praktikumsplätze zu vermitteln. Mit mehr als 700 Lokalkomitees in über 80 Ländern ist AIESEC die größte internationale Studentenorganisation. Eines dieser Lokalkomitees befindet sich an der Universität Paderborn. Erst im vergangenen Jahr feierte es sein 20-jähriges Bestehen.

Während AIESEC rund um den Globus bereits fleißig an seiner Erfolgsgeschichte schrieb, musste in Paderborn erst noch eine Gesamthochschule gegründet werden, die den Nährboden für Aktivitäten der Organisation bietet. Anno 1982 gründete sich dann das hiesige Lokalkomitee.

Bis heute haben sich die wechselnden Aktiven den Grundsätzen der AIESEC-Arbeit verschrieben: Ziel ist es, Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich durch ein internationales Praktikum fachlich und persönlich weiterzuentwickeln und wertvolle Erfahrungen zu sammeln, um Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen. Das besondere an AIESEC ist das weltweite Netzwerk, durch das den Praktikanten sehr viele Möglichkeiten geboten werden.

Geben und nehmen

Und dass diese Idee ankommt, beweist das ungebrochene Interesse der Studierenden. Derzeit engagieren sich über 30 Studentinnen und Studenten allein im Paderborner Komitee. Das System des Gebens und Nehmens funktioniert einwandfrei. Die jeweiligen Lokalkomitees knüpfen vor Ort Kontakte zu Unternehmen, die bereit sind, Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen. Dadurch werden jährlich durchschnittlich 11 Plätze vermittelt. Die Studierenden aus der Paderstadt profitieren natürlich ebenso von dem weltweiten Netzwerk. Pia Buller hat beispielsweise im vergangenen Jahr ein Praktikum in Katowice, Polen absolviert. Robert Engler weilt derzeit in Bangalore, Indien.

Firmenkontaktgespräch am 5. Juni

Neben dieser Praktika-Vermittlung gibt es in Paderborn noch weitere Aktivitäten, die den Studierenden zugute kommen. Dazu gehört das regelmäßige Firmenkontaktgespräch: Eine Jobbörse, in deren Rahmen sich auf dem Campus zahlreiche Unternehmen vorstellen und Kontakte zu potenziellen Mitarbeitern knüpfen. Das nächste Firmenkontaktgespräch soll am 5. Juni stattfinden. Weiterhin gibt es immer wieder Bewerbungs-Workshops und alljährlich die Aktion „Christmas International House“, wobei ausländischen Studierenden die Möglichkeit gegeben wird, in einer Familie

aus der Region ein traditionelles deutsches Weihnachtsfest zu feiern.

In diesem Jahr steht noch ein weiterer nicht ganz alltäglicher Programmpunkt auf der „to do-Liste“ des Paderborner Komitees: die jährliche regionale Mitarbeiterschulung NASA wird im Sommer von hier aus organisiert. Dabei bekommen über 100 Neu-Aiesecer die Möglichkeit ihr Wissen zu erweitern, um so noch erfolgreicher den Praktikantenaustausch voran treiben zu können.

Die Leitidee

Allen AIESEC-Aktivitäten ist eines gemeinsam: Sie verfolgen das Ziel, dass sich die ursprüngliche Leitidee weltweit mehr und mehr durchsetzt: Die zukünftigen Führungskräfte dieser Welt sollen durch Leben und Arbeiten im Ausland Verständnis und Sympathie für andere Kulturen und Menschen entwickeln.

Heiko Appelbaum



Das AIESEC-Team damals.

*Kontakt:
AIESEC Lokalkomitee Paderborn,
Raum ME 0.209 (im Treff),*

*Tel./Fax: 05251/60 2977,
E-Mail: info@aiesec-paderborn.de,
www.aiesec-paderborn.de.*

AIESEC bietet vier verschiedene Programme

Management Traineeship

AIESEC bietet Studierenden in mehr als 80 Ländern Praktika im Bereich des Managements von Unternehmen, Non-Profit-Organisationen, Regierungsinstitutionen, Universitäten und anderen Organisationen. Das Praktikum kann dabei in verschiedensten Bereichen, wie z.B. Finanzen, Consulting, Marketing, Projektmanagement oder Personalentwicklung absolviert werden. Die Teilnehmer haben die einmalige Chance, kulturelle Erfahrungen und die Anwendung gelernten Wissens zu kombinieren. Unternehmen bietet sich die Möglichkeit, Ideen und Sichtweisen anderer Kulturen zu nutzen. Dieses älteste der standardisierten Austauschprogramme stellt die Hauptaktivität von AIESEC dar. Durch den zentralisierten Abgleich der Bedürfnisse von Studenten und Unternehmen können alleine in Deutschland mehr als 600 Praktika pro Jahr vermittelt werden.

Development Traineeship

Ein anderer Weg, praktische und kulturelle Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Dieses soziale Praktikum ermöglicht es, Lernerfahrungen im Bereich Projektmanagement zu sammeln und bietet engen Kontakt zur Bevölkerung vor Ort und damit zur Kultur des Gastlandes über einen Einsatz im Bereich Community Work. Um die besonderen Anforderungen dieses Bereiches zu erfüllen, ist ein Vorbereitungsseminar unbedingt erforderlich. Voraussetzung ist ein Vordiplom/eine Zwischenprüfung und ein Background im Bereich Sozialarbeit, Entwicklungshilfe, Erziehungswissenschaften, Psychologie, Sozialwissenschaften, Umweltmanagement oder Geographie.

Technical Traineeship

Wie alle anderen Austauschprogramme ist auch dieses als Beitrag zur Verständigung zwischen fremden Nationen zu sehen. Dieses Programm erweitert den Austausch über AIESEC in den Bereich der Informationssysteme. Andere, z.B. wirtschaftswissenschaftliche Bereiche, spielen hierbei nur eine untergeordnete Rolle. Insbesondere Studierende der Wirtschaftsinformatik müssen sich zwischen einem betriebswirtschaftlichen (ITEP) oder informatikorientierten Praktikum (TDP) entscheiden.

CIVES – The Civil Leadership Programme

... ist ein einjähriges Programm, welches neben einem Management Praktikum auch eine Anzahl von Vor- und Nachbereitungsaktivitäten beinhaltet. Unter anderem werden folgende Themengebiete adressiert: sozial relevante Themen, Personal Skills, interkulturelle Kommunikation, Basiswissen Deutschland und Leadership Skills.

Feuer frei!

Zur aktuellen Situation der Studienkonten

Die Situation zur Einführung von Studienkonten hat im Land Nordrhein-Westfalen einen entscheidenden Schritt getan. Am 22. Januar 2003 hat der Landtag mit den Stimmen von SPD und Grünen das Studienkonten- und Finanzierungsgesetz, kurz StKFG, beschlossen, welches die Einführung eines derartigen Modells in zwei Stufen ab dem Sommersemester 2004 vorschreibt. Viel wurde inzwischen geredet, jedoch nur wenig verstanden. Der Gesetzentwurf spricht zwar eine deutliche Sprache, viele Einzelfälle sind aber nach wie vor unklar.

Zunächst ist wichtig, dass Studienkonten in zwei Stufen eingeführt werden. Im ersten Schritt, zum Sommersemester 2004, erlangt ein so genanntes pauschalisiertes Studienkontenmodell Gültigkeit, wie dies in §4 des StKFG vermerkt ist. In diesem Modell ist weniger die „verbrauchte“ Studienleistung relevant, vielmehr zählt allein die Regelstudienzeit des gewählten Studienganges, die in der Prüfungsordnung bzw. der Studienordnung vorgeschrieben ist. Es wird jedem Studierenden die 1,5-fache Regelstudienzeit eingeräumt, um einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss zu erlangen. Formal läuft das etwas anders ab. Nach §4, Abs. 2 wird ein Studienguthaben von pauschal 200 Semesterwochenstunden (SWS) zur Verfügung gestellt. Dieses Guthaben ist für alle Studiengänge gleich. Nun wird errechnet, wie viele Semesterwochenstunden man durchschnittlich verbrauchen muss, damit das Guthaben nach dem 1,5-fachen der Regelstudienzeit verbraucht ist. Dazu definiert §6, Abs. 2 folgende Rechnung: Regelabbuchung = 200 SWS/(Regelstudienzeit x 1,5)

Dabei bezeichnet die Regelabbuchung den Betrag, der für jedes Semester vom Studienkonto abgebucht wird. Somit ist das Guthaben von 200 SWS nach dem 1,5-fachen der Regelstudienzeit aufgebraucht. Bei ungeraden Regelstudienzeiten wird die maximale Studiendauer um ein Semester erhöht, da

Bruchzahlen aufgerundet werden.

Sobald diese Studiendauer überschritten, bzw. das Studienguthaben verbraucht ist, werden Studiengebühren in Höhe von 650 Euro erhoben. Reicht das verbleibende Guthaben nicht vollständig für eine Regelabbuchung aus, so wird das Guthaben einmalig bis zum Betrag einer Regelabbuchung erhöht, vorausgesetzt, man befindet sich in seinem Erststudium und hat noch keinen Abschluss erlangt. Die Regelabbuchungen werden für alle eingeschriebenen Studierenden berechnet, auch rückwirkend. Dazu ist jeder Studierende verpflichtet, über seine bisherigen Studienaktivitäten Auskunft zu erteilen und die geeigneten Dokumente beizubringen, um die Aussagen zu belegen.

Die Regelung zum Zweitstudium wird dadurch auch aufgefangen. Man hat die Möglichkeit sich innerhalb der ersten beiden Semester umzuschreiben, ohne

dass man dadurch Studienguthaben einbüßen würde. Für das Seniorenstudium greifen die schon bekannten Beschränkungen. §2, Abs. 4 begrenzt die Gültigkeit des Studienguthabens auf das Semester, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird. Anschließend verfällt das Guthaben.

Phase 2 ab SS 2007

In der zweiten Stufe, erst zum Sommersemester 2007, werden Studienkonten mit individueller Abbuchung eingeführt. §3, Abs. 1 legt fest, dass ab diesem Zeitpunkt das Studienguthaben nach Maßgabe der individuellen Inanspruchnahme von hochschulischen Studienleistungen verbraucht wird. Das Guthaben, welches nun gutgeschrieben wird, umfasst das 1,25-fache des festgeschriebenen, notwendigen Studienumfangs gemäß Prüfungsordnung. Um dieses Budget in Anspruch zu nehmen, wird die doppelte Regelstudienzeit eingeräumt. Um dieses System der Abbuchung jedoch realisieren zu können, werden die Hochschulen verpflichtet, alle Studiengänge in Modulform zu strukturieren und ein landeseinheitliches Leistungspunktesystem einzuführen. Dieses Leistungspunktesystem soll den tatsächlichen Aufwand für Lehrveranstaltungen, Praktika, häusliche Arbeit, sowie Prüfungsvorbereitung widerspiegeln.

SWS and more ...

Gemäß dem einschlägigen Trend gibt es ein Bonussystem für Studienkonten. Bei verschiedenen Gründen können zusätzliche Semesterwochenstunden dem Studienguthaben hinzugefügt werden. Auf Antrag kann bei folgenden Gründen ein Bonusguthaben gewährt werden:

1. Pflege und Erziehung von minderjährigen Kindern,
2. Mitwirkung als gewählter Vertreter in Organen der Studierenden-schaft, der Hochschule oder des Studentenwerkes,
3. Wahrnehmung des Amtes der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten,
4. Studienzeitverlängernde Auswirkungen von Behinderung oder schwerer Erkrankung.

Für den Grund 1 kann maximal ein Bonusguthaben in Höhe von vier und

für 2 und 3 in Höhe von drei Regelab-
buchungen gutgeschrieben werden. Das
Guthaben für den Grund 4 ist unbe-
grenzt. Die Anträge für Bonusguthaben
werden durch die Hochschule bearbeitet.
Studienzeiten, für die eine Beurlaubung
vorliegt, können nicht für die Anrech-
nung geltend gemacht werden.

Ausnahmen

Es gibt über die Bonusguthaben hin-
aus auch Ausnahmen von der Gebühren-
pflicht. In folgenden Fällen sind, gemäß
§9, Abs. 1 Studierende, deren Studien-
guthaben verbraucht ist, von der Ge-
bührenpflicht ausgenommen:

1. wenn eine Beurlaubung für das je-
weilige Semester vorliegt,
2. wenn Bafög-Leistungen bezogen
werden,
3. falls ein integriertes Praxis- oder
Auslandssemester abgeleistet wird,
4. wenn ein Praktisches Jahr nach der
Approbationsordnung für Ärzte
absolviert wird,
5. wenn man sich in einem Promoti-
onsstudium befindet und nicht
gleichzeitig für einen anderen Stu-
diengang eingeschrieben ist.

Weitere Ausnahmen von der Ge-
bührenpflicht können vom Ministerium
per Rechtsvorschrift gemacht werden.
Hierzu wird vor allem ein besonderes öf-
fentliches Interesse an beruflichen Quali-
fizierungen, welches durch das entspre-
chende Fachministerium festgestellt
wird, genannt.

Weitere Aspekte sind die Stundung,
Gebührenermäßigung und der Gebühre-
nerlass. Der dritte Abschnitt, §2, Abs. b
sagt aus, dass die Studiengebühren auf
Grund von besonderen Umständen, die
für die Studierenden eine unbillige Härte
darstellen, nach Antrag von der Hoch-
schule gestundet, ermäßigt oder erlassen
werden können. Es muss also eine Ein-
zelfallprüfung durchgeführt werden. Im
Ergebnis bleibt die Gebührenpflicht de-
noch bestehen, lediglich der zu zahlende
Betrag wird gemindert bzw. gestundet,
sodass dieser nach Abschluss eines Studi-
ums gezahlt werden kann. Es werden ins-
besondere für die Nutzung dieser Option
auch folgende konkrete Gründe für ein
derartiges Vorgehen definiert:

1. Studienzeit verlängernde Folgen
als Opfer einer Straftat,
2. wirtschaftliche Notlage in zeitlich
unmittelbarer Nähe zum letzten
Abschnitt der Abschlussprüfung,
3. wirtschaftliche Notlage im Zusam-
menhang mit besonderen fami-
liären Belastungen.

Rechtsgutachten

Inzwischen ist zum neuen Entwurf
des Studienkonten- und Finanzierungs-
gesetz ein Rechtsgutachten von einem
Fachanwalt für Verwaltungsrecht aus
Münster vorgelegt worden, welches
durch das Aktionsbündnis gegen Studi-
engebühren (abs) in Auftrag gegeben
wurde. Es kommt zu dem Schluss, dass

zumindest die erste Phase ab dem Som-
mersemester 2004 auf wackligen Beinen
steht. Der Anwalt sieht das Grundrecht
auf freie Berufswahl, den Gleichheits-
grundsatz sowie den Vertrauensschutz
gefährdet. Punkte in der Argumentation
sind beispielsweise fehlende bzw. zu kur-
ze Übergangsfristen.

Das Gutachten wird derzeit durch
die Beteiligten ausgewertet und mit in
die weiterlaufende Diskussion einge-
bracht werden. Die letzten Worte und
Beschlüsse zum Studienkontenmodell
sind jedenfalls trotz Verabschiedung im
Landtag noch nicht gefallen.

*Andreas Bahr,
Allgemeiner Studierendenausschuss.*

die
Sprach-
werkstatt



Privates Institut
für Kommunikation,
Wirtschaft und
Sprache GmbH
Steltiner Straße 40-42
33106 Paderborn
Tel. 05251/77999-0
Fax 05251/77999-79
www.die-sprachwerkstatt.de
info@die-sprachwerkstatt.de

Die Chance Weiterbildung

Die Sprachwerkstatt GmbH begleitet Sie durch
praxisbezogene Weiterbildungsangebote auf
dem Weg zum Erfolg.

Unsere Veranstaltungen eröffnen Ihnen eine
Vielzahl von Möglichkeiten. Durch Firmen-,
Einzel- und Inhouseschulungen wird Ihr
Fachwissen und Ihre Handlungskompetenz
vertieft und ausgebaut.

Wir schulen in den Bereichen:

- EDV (Microsoft Office)
- Internet
- Fremdsprachen
- Deutsch als Fremdsprache
- Kaufmännische Prüfungsvorbereitung

Nähere Informationen erteilen Ihnen Ursula von
Donop oder Andrea Häbig unter:
05251/7799927.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Besuchen Sie auch unsere Webseite unter:
www.die-sprachwerkstatt.de



Foto: Lohmann

Daniel Varro, Jan Hendrik Hausmann und Projektmanager Dr. Reiko Heckel (v.l.) im Gespräch über neue Modellierungstechniken für den Softwareentwurf.

1 580 Millionen Euro für Forschen in Europa

Das Marie-Curie-Programm der Europäischen Gemeinschaft

Das einsame Genie in seinem Kämmerlein, das auf den Geistesblitz wartet, ist schon lange kein Leitbild für die Wissenschaft mehr. Stattdessen bestimmen themen- und grenzüberschreitende Kooperationen zwischen Wissenschaftlern das Bild der zeitgemäßen Forschung. Solche Kooperationen zu fördern und einen „europäischen Forschungsraum“ zu schaffen ist das erklärte Ziel des 6. Forschungsrahmenprogrammes der Europäischen Union. Und dabei werden nicht nur große europäische Forschungsprojekte unterstützt: Unter dem schon bekannten Label „Marie-Curie“ versammeln sich vielfältige Förderarten, mit deren Hilfe sich Europas Wissenschaftler qualifizieren und vernetzen sollen. Die Mittelausstattung des Marie-Curie-Programms ist eindrucksvoll: 1 580 Millionen Euro stehen in den kommenden vier Jahren für die Entwicklung der europäischen „Humanressourcen und Mobilität“ bereit.

Eine der bereits profilierten Förderarten des Marie-Curie-Programms sind die Forscherausbildungsnetze (Research Training Networks). Hier können Wissenschaftlerteams aus verschiedenen europäischen Ländern im Rahmen eines gemeinsamen Forschungsprojektes ein strukturiertes Programm zur Ausbildung und Betreuung von Nachwuchswissenschaftlern durchführen. An der Universität Paderborn exis-

tieren bereits vier dieser Netze, die noch durch das 5. Forschungsrahmenprogramm der EU gefördert werden.

Erste Erfahrungen an der Universität Paderborn

Das Forschungsausbildungsnetz segravis wird am Lehrstuhl von Prof. Dr. Gregor Engels, Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, koor-

diniert. An diesem Netzwerk sind zwölf Partner aus sechs europäischen Ländern beteiligt. Gemeinsame Forschungen werden darin mit gezielten Weiterbildungsmaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs verknüpft. Etwa 1,5 Millionen Euro stehen dem Projekt über einen Zeitraum von vier Jahren zur Verfügung, um jungen Wissenschaftlern vor und nach der Promotion einen Forschungsaufenthalt an einer der Partneruniversitäten zu finanzieren. Damit können, so Projektmanager Dr. Reiko Heckel, viele vorher informell existierende Kooperationen unter einem gemeinsamen Dach zusammengefasst und intensiviert werden. Neben den Auslandserfahrungen und dem fachlichen Gewinn durch die Zusammenarbeit mit führenden europäischen Forschern erwerben die Teilnehmer auch die im Wissenschaftsbetrieb unerlässlichen persönlichen Kontakte. Die Universität Paderborn hat im Rahmen dieses Netzwerkes bisher Gastwissenschaftler aus Italien und Ungarn begrüßen können. Und die Möglichkeiten zum Auslandsaufenthalt wurden auch von hiesigen Wissenschaftlern genutzt (siehe Interview). Einen Hauptvorteil der Marie-Curie-Förderung sehen die Teilnehmer in der Flexibilität, mit der die Auslandsaufenthalte gestaltet werden können. „Es gibt wenig zentrale Vorga-

Weitere Informationen zum Marie-Curie Programm:
<http://europa.eu.int/mariecurie-actions> oder im Forschungsreferat/EU

ben“ bestätigen sie, „viele kann lokal geregelt werden“. So kann ein Aufenthalt zwischen drei und zwölf Monaten dauern und auch zwischen verschiedenen Partnern aufgeteilt werden. Thematisch dreht sich bei diesem Netzwerk alles um visuelle Modellierungssprachen und deren Integration. Interessierte finden unter www.segravis.org weitere Informationen. Dass Marie-Curie-Programm hat sich seit Jahren als ein attraktives und flexibles Förderinstrument bewährt, das gerade an Universität gut genutzt werden kann. Informationen zu den Bedingungen einer Antragstellung sind beim Forschungsreferat/EU-Angelegenheiten erhältlich.

*Kontakt: Dr. Reiko Heckel,
 Tel.: 05251/60 3356.*

Interview mit Daniel Varro und Jan Hendrik Hausmann

Daniel Varro ist Doktorand an der Technischen Universität von Budapest und für drei Monate im Rahmen des Forschungsausbildungsnetzwerks Segravis in Paderborn zu Gast. Jan Hendrik Hausmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe von Prof. Engels und weilte für drei Monate an der University of Kent in Canterbury.

Welche Schritte waren notwendig, um an diesem Programm teilzunehmen?

Varro: Zunächst habe ich mich bei dem Leiter der Arbeitsgruppe, die ich besuchen wollte, informell über Möglichkeit und Dauer eines Aufenthalts informiert. Die formale Bewerbung konnte dann schnell und unbürokratisch bearbeitet werden.

Welche organisatorischen Hürden waren zu überwinden?

Hausmann: Die größte Hürde war die Suche nach einer geeigneten Unterkunft. Das Problem lies sich dank des Einsatzes der Gastgeber gerade noch vor meiner Abfahrt nach England klären. Das hat schon Nerven gekostet!

Varro: Für Ungarn als EU-Beitrittskandidaten gilt eine vereinfachte Einreiseregulung, die für Aufenthalte von bis zu drei Monaten keine Visumpflicht vorsieht. Das war erfreulich, insbesondere im Vergleich zu Forschungsaufhalten in den USA, wo die Beschaffung eines geeigneten Visums oft mehrere Wochen dauert.

Was waren Ihre Erwartungen an den Aufenthalt und wurden diese erfüllt?

Varro: Ich hatte mich auf die gemeinsame Arbeit mit Mitarbeitern der AG gefreut, mit denen ich auch früher schon zusammengearbeitet habe. Bisher haben wir, nach vielen Diskussionsterminen, ein gemeinsames Papier geschrieben. Zwei weitere sind in Arbeit.

Hausmann: Ich war mit dem Ziel nach England gefahren, in der Beschäftigung mit den dortigen Projekten mein Dissertationsvorhaben zu präzisieren. Ich habe Anregungen bekommen und ein Arbeitsthema definiert. Mit den Kollegen von drüben arbeite ich auch immer noch zusammen.

Was fällt Ihnen an der Universität Paderborn im Kontrast zu Ihrer Heimatuniversität besonders auf?

Varro: Im Vergleich zu Budapest ist mir die intensive Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgruppe aufgefallen. Bei uns zu Hause ist das eher unüblich, selbst zwischen Promotionsstudenten des selben Professors.

Überblick über die Maßnahmen im Programm:

- *Marie Curie Research Training Networks*

Im Rahmen eines gemeinsamen Forschungsprojektes Möglichkeiten zur Weiterbildung und zum Wissenstransfer; Auslandsaufenthalte für Nachwuchswissenschaftlern (max. drei Jahre).

- *Marie Curie Host Fellowships for Early Stage Research Training*

Strukturierte Forschungsausbildung von Nachwuchswissenschaftlern in einer Institution, Aufenthaltsdauer max. drei Jahre.

- *Marie Curie Host Fellowships for the Transfer of Knowledge*

Unterstützung beim Aufbau neuer Wissens- und Kompetenzbereiche in benachteiligten Regionen Europas; Aufbau und Entwicklung dauerhafter Zusammenarbeit zwischen Industrie und Akademia durch Entsendung erfahrener Wissenschaftler.

- *Marie Curie Conferences and Training Courses*

Unterstützung von Konferenzen und Ausbildungsmaßnahmen für Nachwuchswissenschaftler

- *Marie Curie Intra-European Fellowships*

Forschungsaufenthalt europäischer Forscher in einem anderen europäischen Land.

- *Marie Curie Outgoing International Fellowships*

Förderung europäischer Wissenschaftler bei Forschungsaufhalten in Drittstaaten.

- *Marie Curie Incoming International Fellowships*

Forschungsaufenthalte hervorragender Wissenschaftler aus Drittstaaten in Europa.

- *Marie Curie Grants for Excellent Teams*

Unterstützung von exzellenten Forschern beim Aufbau eines eigenen Forschungsteams.

- *Marie Curie Excellence Awards*

Auszeichnung für exzellente wissenschaftliche Leistungen von Forschern, die mindestens zwölf Monate von MC Forschungsförderung profitiert haben.

- *Marie Curie Chairs*

Unterstützung von Lehraufträgen von Spitzenforschern an europäischen Hochschulen.

- *Marie Curie European and International Reintegration Grant*

für Forscher, die ein mindestens zweijähriges MC Stipendium absolviert haben, oder für europäische Forscher, die mindestens fünf Jahre in Drittstaaten in der Forschung tätig waren.



Eine gute Betreuung der Praktikanten ist eine Selbstverständlichkeit.

Ein Lob der Chemielehrer

Schülerpraktika im Department Chemie

Eine nicht alltägliche Situation ergab sich jetzt für die Professorinnen und Professoren des Departments Chemie (und vermutlich auch anderer Departments und Fakultäten): Sie wurden gelobt! Die Gelegenheit dazu nutzten Chemielehrer aus dem Großraum Paderborn und benachbarten Kreisen, die der Einladung zu einem Informationstreffen in die Golfakademie der Universität Paderborn gefolgt waren.

Während der lebhaften Gesprächs- und Diskussionsrunde, unter anderem über die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich der Chemie und die Neuordnung der Lehramtsausbildung, wurde von den Lehrerinnen und Lehrern die Organisation und Betreuung der Schülerpraktika sowie zahlreicher Besuche von Schulklassen bzw. von Chemiekursen im Department Chemie ausdrücklich gelobt und die Zunahme an Interessenten für Leistungskurse im Fach

Chemie als Beweis angeführt. Dieses Lob gilt natürlich auch für die wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter, die sich seit Jahren gemeinsam mit Hochschullehrern engagiert um interessierte und mitunter auch begeisterte Chemiepraktikanten kümmern.

Was sind Schülerpraktika?

Allgemein sind Schülerpraktika, auch „Betriebspraktika“ genannt, offizielle Veranstaltungen der Gesamtschulen, Re-

alschulen, Gymnasien sowie Berufsbildungskollegs, in der Regel mit ein- bis dreiwöchiger Dauer für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 11. Die Teilnehmer sind dabei auch unfall- und haftpflichtversichert. Diese Pflichtveranstaltungen sollen einen ersten Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt ermöglichen und dabei helfen, ei-

genverantwortlich und sachkundig Entscheidungen bei der Berufsfindung zu treffen. Die Praktika sind noch keine Einführung in einen bestimmten Beruf, aber Neigungen sollten erkannt und Leistungsbereitschaft – z.B. für das Berufsfeld Chemie – geweckt werden.

Vorteile der Schülerpraktika im Department Chemie

Ein Vorteil der Chemie-Schülerpraktika an der Universität Paderborn resultiert sicherlich aus der zentralen Organisation. So werden nach Eingang einer schriftlichen Bewerbung um einen Praktikumsplatz beim Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften zunächst die Betreuungsmöglichkeiten im Department Chemie geklärt und ein Zeit- und Laufplan mit den Betreuern erstellt – erst dann erfolgt die Zusage. Diese Regelung hat sich sehr bewährt, denn sie bietet die organisatorischen Voraussetzungen, um zu den von den Schulen vorgegebenen Terminen die Schülerinnen und Schüler – möglichst in Zweiergruppen – gemäß ihres Alters und des angestrebten Schulabschlusses im Department Chemie unter möglichst optimaler Betreuung „praktizieren“ zu lassen.

Der Praktikumsablauf

Zu Beginn des Praktikums erhalten die Schüler Informationen über den „Betrieb“ Universität, die Berufsbilder Chemikant, Chemiefacharbeiter, Laborant und Chemisch-Technischer Assistent (CTA) werden vorgestellt und ebenso die Studiengänge in Chemie. Nach einer Sicherheitsbelehrung geht es in den Laboratorien „an die Arbeit“. Dazu zählen einfache Laboratoriumsarbeiten, Praktikumsversuche unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade bis hin zur Mitwirkung an „richtiger Forschung“. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dabei sowohl Einblicke in die Tätigkeiten der wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter, der Lehrlinge – aber auch der Hochschullehrer. Während der Praktikumszeit werden in der Anorganischen, Analytischen, Organischen, Physikalischen, Technischen Chemie, den Fachgebieten „Kunststoffe“ sowie „Chemie und Technologie der Beschichtungstoffe“ chemische Stoffe präpariert, kristallisiert, destilliert und analysiert – auch an teuren Apparaturen darf gemessen oder Chemie am Computer betrieben werden. Viele Praktikanten sind verblüfft, was für eine wichtige Rolle der PC auch in der Chemie eingenommen hat.

Während des Praktikums führen die Teilnehmer ein Protokoll, in dem Beobachtungen und Erkenntnisse ausgewertet



Praktikum im Department Chemie: Es darf geforscht werden.

werden, das unter anderem Grundlage der Nachbereitung und des Abschlussberichtes für die Schule ist.

In diesem Zusammenhang ist ein guter Kontakt zwischen den jeweiligen Betreuungslehrern und den Betreuern im Department Chemie wichtig. Das ist nahezu eine Selbstverständlichkeit, denn „die Chemie stimmt“ zwischen Chemielehrerinnen und Chemielehrern sowie den Hochschullehrerinnen und -lehrern des Departments Chemie – was sich am

Informationsabend in der Golfakademie zeigte.

Übrigens, die ursprüngliche Zielsetzung (zehn Praktikanten und Praktikantinnen pro Jahr) ist längst überschritten worden: Bereits im Monat Januar waren schon acht Jungforscher der Jahrgangsstufen 11 und 12 im Department Chemie aktiv und für den Sommer sind bereits vier angehende CTA aus den umliegenden Berufsbildungskollegs mit jeweils acht Wochen Praktikum angemeldet.



Foto: Bauer

Hans-Ulrich Treichel

„Margarete-Schrader-Preis für Literatur“ der Universität Paderborn

Hans-Ulrich Treichel ist erster Preisträger

Erst kürzlich wurde die „Paderborner Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller“ wieder einmal als vorbildliche Literaturförderung einer Universität gerühmt. Nun konnte das Fach „Neuere deutsche Literaturwissenschaft“ diese Vorrangstellung verstärken: mit der landesweit einmaligen Stiftung eines Literaturpreises.

Die Paderborner Schriftstellerin Margarete Schrader (1914-2001) hat der Universität ihrer Heimatstadt testamentarisch einen Teil ihres Vermögens vermacht. Beeindruckt von den vielfältigen Aktivitäten des Faches „Neuere deutsche Literaturwissenschaft“ – wie der „Paderborner Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller“ und dem „Jenny-Aloni-Archiv“ – hat sie diese Mittel zur Förderung der Literatur an der Universität und durch die Universität bestimmt. Im Mittelpunkt steht dabei ein nach der Stifterin benannter Literaturpreis.

Eine Kommission und Jury unter Vorsitz des Literaturwissenschaftlers Prof. Hartmut Steinecke hat die Modalitäten der Preisvergabe, deren Rahmenbedingungen durch das Testament gesetzt wurden, festgelegt. Der Preis ist für Schriftstellerinnen und Schriftsteller bestimmt, die in Westfalen geboren wurden und/oder eine für ihre Entwicklung prägende Phase in dieser Region verbracht haben. Der Preis wird erstmals 2003, sodann im Rhythmus von drei Jahren vergeben. Die Preishöhe beträgt 8000 Euro, damit ist der „Margarete-Schrader-Preis für Literatur“ nach dem „Großen Westfälischen Literaturpreis (Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis)“ der zweithöchste Preis mit einem Bezug auf Westfalen.

**Erster Preisträger 2003:
Hans-Ulrich Treichel**

Als erster Preisträger wurde Hans-Ulrich Treichel gewählt. Der 1952 in Versmold geborene Autor, der heute in Berlin und Leipzig lebt, war bereits zweimal – zuletzt 2001 – Gast in der Paderborner Reihe „Schriftsteller lesen in der Universität“.



Umschlag zum Roman „Heimatkunde“ (Suhrkamp Verlag)

Treichel wurde zuerst als Lyriker bekannt, von 1979 bis 1994 erschienen fünf Gedichtbände, eine umfangreiche Auswahl unter dem Titel Gespräch unter Bäumen 2002. In meistens dichten, verknüpften Versen erwies er sich als formbewusster Artist, der mit Reimen und Ambivalenzen spielt, der Ironie und Melancholie liebt.

1992 und 1996 erschienen zwei Prosaabände Von Leib und Seele sowie Heimatkunde. In der Form autobiographischer Texte werden Erlebnisse aus Kindheit und Jugend, aus dem Studium und von Reisen erzählt, häufig Alltagskatastrophen, in die der Held zielsicher hineinstolpert, komisch und satirisch, gelegentlich zynisch beschrieben. Auch die eigene Herkunft aus Westfalen wird in dieser Weise in liebevollem Hass oder in

ironisch gebrochener Liebe häufiger Gegenstand seiner Erzählungen.

Der Verlorene (1998) – ein Welterfolg
Mit dem Roman Der Verlorene weitete Treichel erstmals diese Erzählweise zu einem Gesellschaftsbild der Nachkriegszeit: Die Suche nach dem jüngeren Bruder des Ich-Erzählers, der auf der Flucht in den Westen „verloren“ gegangen ist, wird zum Trauma einer Familie. Aber auch ihre Verklemmungen und Defekte, Demütigungen und Niederlagen werden eher komisch als tragisch erzählt. Der in mehr als 20 Sprachen übersetzte Roman brachte Treichel auch international den Durchbruch. Die folgenden Romane Tristanakkord (2000) und Der irdische Amor (2002) erzählen im Künstler- und im Studentenmilieu Geschichten von ähnlich tollpatschigen und tragikomischen Antihelden.

Autobiographische Elemente sind in allen Prosawerken Treichels enthalten, aber sie werden ständig neu arrangiert, variiert, dabei ironisch und sarkastisch, aber auch melancholisch und humoristisch umspielt. Treichels „Entwurf des Autors“ (so der Titel seiner Frankfurter Poetikvorlesungen 2001) führt auch zu einer Neuerfindung des Autobiographischen, in dem „Ich“ der Kindheitsgeschichten bis zu den am eigenen Ungeschick leidenden Studenten der letzten Romane.

**Zwischen
Literaturwissenschaft und Poesie**

Treichel hält scheinbar mühelos den Spagat zwischen Wissenschaft und Poesie aus: Der mit einer Arbeit über Literatur und Poetik der Moderne (Auslöschungsverfahren, 1995) 1993 habilitierte Germanist ist seit 1995 Professor am Deutschen Literaturinstitut Leipzig.

Die Werke Treichels sind im Suhrkamp Verlag Frankfurt erschienen.

Die Verleihung des „Margarete-Schrader-Preises für Literatur“ an Hans-Ulrich Treichel findet im Laufe des Sommersemesters 2003 statt. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Kontakt:

Prof. Dr. Hartmut Steinecke,

Tel.: 05251/60 2874,

E-Mail: h.steinecke@hrz.upb.de



Foto: Appelbaum

Bernhard Hansjürgen (links) und Dieter Heidenkamp gehören zum Team, das von der Leitwarte aus die technischen Anlagen der Universität kontrolliert.

Steuern und regeln für die Sicherheit

Modernisierung der Leitwarte wird bald abgeschlossen

Jeder, der regelmäßig die Aufzüge auf dem Gelände der Universität Paderborn nutzt, hat sich bereits die Frage gestellt: Was passiert eigentlich, wenn der Fahrstuhl ungeplant zwischen zwei Etagen hält und sich die Türen nicht öffnen.

Damit aus dieser möglichen Situation kein Schreckensszenario wird, überwachen die Mitarbeiter in der Leitwarte ständig die ordnungsgemäße Funktion der Aufzüge. Und nicht nur das: Sämtliche technischen Anlagen befinden sich im Blick der Männer des Technischen Betriebsdienstes, die von ihren Räumlichkeiten im Mensagebäude über Bildschirme und andere Ausgabegeräte alles unter Kontrolle haben.

Derzeit wird das Netz der Datenpunkte, also derjenigen Punkte auf dem Campus an der Warburger Straße und an der Fürstenallee, die stetig fern überwacht werden, in großem Maßstab erweitert. In dem Ende der 80-er Jahre aufgebauten System der Zentralen Leittechnik mit seinen 26 Unterstationen, in denen die Einzelmeldungen zusammen laufen, werden 4468 Datenpunkte erfasst. Sämtliche Meldungen werden analysiert und geeignete Maßnahmen eingeleitet. Manche Meldungen oder Ereignisse führen zu den so genannten Reaktionen. Unterschieden werden dabei Datums-

Reaktionen (in der Zeit um den Jahreswechsel und an Feiertagen laufen etwa die technischen Anlagen nur in eingeschränktem Umfang), Zeit-Reaktionen (beispielsweise werden die meisten Aufzugsanlagen nachts und am Wochenende ausgeschaltet), Prozess- und Wartungs-Reaktionen (bei ausreichender Außentemperatur werden zum Beispiel Heizpumpen ausgeschaltet).

Störungen umgehend behoben

Ab dem kommenden Jahr können dann nach Angaben von Raimund Brendenbals, Leiter des Bereiches Betriebstechnische Angelegenheiten, über 50 000 relevante Punkte in einem LAN-Netz erfasst werden. Damit soll den Anforderungen in den Bereichen steuern, regeln und optimieren verstärkt Rechnung getragen werden. Nach wie vor können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Technischen Betriebsdienstes auch per Hand Modifikationen vornehmen. Dazu gehören Maßnahmen wie das Anpassen der Temperaturen in den Hörsälen an die individuellen Nutzerwünsche.

Neben den alltäglichen Routinesteuerungen kommt es in einem derart komplexen System, wie es an der Universität funktioniert, auch immer wieder zu Störungen, die möglichst unmittelbar behoben werden müssen. Um rasch reagieren zu können, ist die Leitwarte wochentags zwischen 6 und 22 Uhr im Zweischicht-Betrieb besetzt. Die Mitarbeiter können dann umgehend auf Störungen im System reagieren und die Behebung des Fehlers veranlassen. Außerhalb dieser Kernzeiten gibt es eine Rufbereitschaft, sodass auch nachts und an den Wochenenden für Sicherheit gesorgt ist. Das erklärte Ziel ist es, alle technischen Anlagen für die Nutzerinnen und Nutzer möglichst ohne Unterbrechung zur Verfügung zu stellen.

Keine Angst im Aufzug

Zurück zum Thema Aufzüge: Sollte ein Lift wirklich einmal einen unplanmäßigen dauerhaften Halt einlegen, sollte man sich mit der eingebauten Sprechanlage direkt bei der Leitwarte melden. Dann dauert es erfahrungsgemäß nur einige Minuten, bis der Fehler behoben bzw. eine so genannte Notevakuierung eingeleitet ist. Vor allem gilt es natürlich, Ruhe zu bewahren.

Außerdem gibt es aber noch ein planmäßiges Abschalten der Aufzugsanlagen: Einmal wöchentlich, jeweils am Freitag in der Mittagszeit wird ein Netzausfall simuliert. Dann bleiben einige Fahrstühle wenige Augenblicke stehen, bis die mit Dieselkraftstoff betriebenen Notstromaggregate starten und die Stromversorgung übernehmen. Dem planmäßigen Programm folgend fahren die Aufzüge zur so genannten Notevakuierungsposition in die Ausgangsebene und verharren dort mit geöffneten Türen. Dieser Ablauf würde im Übrigen auch im Brandfall eingeleitet.

Die Funktionsstörungen häufen sich nach Angaben von Leitwarten-Mitarbeiter Bernhard Hansjürgen signifikant zum Semesterbeginn. „Besonders die neu eingeschriebenen Studierenden drängen sich in die Aufzüge, bis das maximale Transportgewicht überschritten ist. Dann geht natürlich nichts mehr und die Fahrstühle blockieren.“

Heiko Appelbaum



Die Paderborner Sommer-Universität ist eine interessante Alternative zur Gestaltung der vorlesungsfreien Zeit.

„Neue Führungskultur“ im Visier

So schmeckt der Sommer ...

Weißt Du noch im letzten Jahr? Wie schon in den vergangenen Jahren wird auch in diesem Sommer eine interessante Alternative zur Gestaltung der vorlesungsfreien Zeit geboten.

Neue Führungskultur – das ist der Titel, der über der fünften Sommer-Universität im Jahr 2003 steht. Sowohl Studierenden, als auch Interessierten von außerhalb bietet sich die Chance, ihr Qualitätsniveau auf kompetente Weise zu optimieren, interessante Kontakte zu knüpfen und etwas mehr über sich selbst zu erfahren. Praxisorientierte Themen, eigenständiges Denken und Handeln sowie wissenschaftlich fundierte Methoden sind Merkmale, welche die Kurse der Sommer-Universität bereits in den vergangenen Jahren auszeichneten. Den Berichten von bisherigen Teilnehmern zufolge wurden besonders die aktive Einbindung in die Kurse, die aktuellen Thematiken und die gelungene Verknüpfung von Theorie und Praxis geschätzt. Die Aktualität einer neuen Führungskultur liegt auf der Hand und so wird auch in

diesem Jahr ein reges Interesse an den folgenden Kursen erwartet:

Der Kurs I: Ausbildung der Ausbilder:

Angestoßen durch die Neuordnung der Berufsausbildung wurde 1999 auch die Ausbildung der Ausbilder grundlegend neu gestaltet. **Vom 8. bis zum 14. September** werden den Teilnehmenden dieses Kurses Selbstständigkeit, Handlungskompetenz und praxisnahe Fallstudien als Leitgedanken der neuen Lehrgangsstruktur vorgestellt. Nach den Prinzipien der Selbstqualifizierung und Selbstorganisation wird angestrebt, die neue Ausbilderqualifikation im Rahmen des Multiplikatorenprinzips selbstständig und eigenverantwortlich als Kompetenz zu erwerben. Anstatt sich also lediglich theoretischen Vorträgen hinzugeben,

wird Engagement und aktive Teilnahme zur unbedingten Voraussetzung erfolgreicher Kompetenzerweiterung. Umfangreiche und aktuelle Fachliteratur zur Berufspädagogik und Personal- und Organisationsentwicklung wird selbstverständlich zur Verfügung gestellt. Des Weiteren haben die Teilnehmer die Möglichkeit, nach bestandener Prüfung die Ausbildereignung im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) zu erwerben.

Der Kurs II:

Individuelle Führungskompetenz:

„Wer andere führen will, muss zuerst sich selbst führen können!“ Das ist das Motto, dem sich Peter Schneider, Jörg Friebe und Anton Kimpfler in der Zeit **vom 18. bis zum 20. September** widmen. Denn Führungskompetenz bedeu-

tet, den Hebel zur Veränderung der Verhältnisse bei sich selbst anzusetzen. Daraus ergeben sich für diesen Kurs folgende Schwerpunkte: Methoden zur Selbsterkenntnis kennen zu lernen, den eigenen Schatten zu beobachten, individuelle Zeithygiene zu erlernen, Sinn in der Arbeit und im Beruf zu stiften sowie Selbstführung in der Gruppendynamik zu erfahren. Es werden Techniken eintrainiert, die jedem individuell dabei helfen

den eigenen Potenzialen, aber auch den eigenen „Bremsfaktoren“ auf die Spur zu kommen, um somit schlussendlich eine neue Führungskultur für das mündige Individuum zu entwickeln.

Im **dritten Kurs Konferenz-Leitung** bieten Martin Sabel und Karl-Klaus Pulig den Teilnehmenden die Möglichkeit, Methoden und Regeln zur qualifizierten Anleitung von Gremien, Arbeitsgruppen und Konferenzen kennen zu lernen. Wie schwierig es ist, qualifiziert und kompetent zwischen Menschen zu vermitteln, dürfte jedem von uns bewusst sein. Auch und gerade in der Arbeitswelt liegen hier oft große Defizite vor, die zu Unzufriedenheit und Ineffizienz führen. Wie auch in den anderen Kursen steht hier die praktische Umsetzung neu erworbener Kompetenzen und Methoden im Vordergrund. **Vom 24. bis zum 25. September** geht es zunächst darum, sich in einem Grundkurs, mit hilfreichen Gesprächsregeln, Methoden der visuellen und organisatorischen Unterstützung der Gruppenarbeit und dem systematischen Führen durch vier Konferenzphasen auseinander zu setzen. Daran schließt sich in der Zeit **vom 26. bis zum 27. September** ein Aufbaukurs an, der sich mit vielfältigen Formen von Konferenzstilen, speziellen Methoden in typischen Konferenzphasen und der Gestaltung des Gesamtkonferenzorganismus befasst.

Moderne Führungskonzepte gehen von hierarchiearmen Organisationsformen und weitgehend selbstständigen Mitarbeitern aus. Sich selbst führen, mündig und trotzdem im Team erfolgreich sein – diese Punkte gilt es zu vereinbaren. So stehen nicht mehr nur fachliche, sondern auch personale und soziale Qualifikationen auf der „To-Do-List“ aller, die sich zum Kader eines erfolgreichen Unternehmens zählen wollen. Und genau dort setzen auch die Kurse der Paderborner Sommer-Universität an.

Anne Vormoor

Kontakt und Anmeldung:
Dipl. Päd. Claudia Mahs,
Tel.: 05251/60 2950,
E-Mail: c.mahs@hrz.upb.de,
<http://hrz.upb.de/sommer-universitaet>



Mit Vollgas in die Zukunft!

Mit Werkzeugen für die Entwicklung und den Test schneller mechatronischer Regelungssysteme wie z.B. ABS oder ESP ist dSPACE internationaler Marktführer. Unsere Hardware und Software für die Echtzeit-Simulation erweitert insbesondere die Standardwerkzeuge MATLAB® und Simulink®. Zu unserem Kundenkreis gehören viele wichtige Industrieunternehmen aus der Automobil-, Luftfahrt- und Antriebstechnik, z.B. Audi, BMW oder DaimlerChrysler. Inzwischen arbeiten weltweit über 400 Mitarbeiter bei dSPACE, die zu unserem permanent starken Wachstum beigetragen.

Absolventen*¹⁾ und Berufserfahrenen

technischer Fachbereiche (E-Technik, Informatik, Maschinenbau, Mechatronik, Physik, ...) bieten wir laufend interessante Herausforderungen.

- **Projektleitung**
- **Software-Entwicklung**
- **Hardware-Entwicklung**
- **Anwendungen Echtzeitsimulation**
- **Support und Qualitätssicherung**
- **Techn. Dokumentation, Marketing und Vertrieb**

*¹⁾ wir machen keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen

Aktuelle Stellenangebote unter www.dspace.de

Bei uns erwarten Sie neueste Technologien, junge, lebendige Projektteams und ein hohes Maß an selbständiger, eigenverantwortlicher Arbeit in einem lockeren, angenehmen Betriebsklima.

dSPACE GmbH • Pers.-Abt. • Harald Wilde
Technologiepark 25 • 33100 Paderborn
Tel. 05251-1638-0 • hwilde@dspace.de





Netzwerk Hochschuldidaktik NRW: Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, Prorektor für Lehre, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 2. Netzwerk-Treffens an der Universität Paderborn.

Fit in der Lehre

Was Lehrende sich wünschen und die Hochschuldidaktik anbietet

Zentrale Ergebnisse dieser Befragung sind bereits im aktuellen Angebot für die erste Jahreshälfte berücksichtigt worden. Dieses enthält neben Workshops neue Formen einer individuellen oder kollegialen Unterstützung und Beratung. Das Paderborner Hochschuldidaktik-Programm wird künftig verstärkt mit dem anderer Universitäten vernetzt werden.

Hochschuldidaktische Weiterbildungsmotivation von Lehrenden

Nach den Ergebnissen der Bedarfsanalyse sind die meisten Lehrenden motiviert, ihre Lehrveranstaltungen zu optimieren – damit ist allerdings nicht automatisch die Absicht verbunden, hochschuldidaktische Unterstützungs- und

Didaktische Qualifikationen für die Lehre werden immer wichtiger – wie aber sollte ein Weiterbildungsangebot gestaltet werden, um den Wünschen und Interessen der Lehrenden entgegen zu kommen? Die

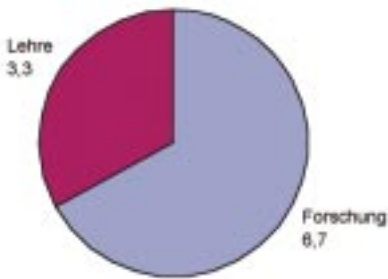
Hochschuldidaktik Paderborn hat im Oktober 2002 mit einer umfangreichen Befragung sämtliche Lehrenden der Universität gefragt, in welchen Punkten sie ihre Lehre optimieren wollen, an welchen Stellen sie für sich Weiterbildungsbedarf sehen und welche Bedingungen für sie am günstigsten wären, um an den verschiedenen Workshops und anderen Angeboten teilzunehmen.

Beratungsangebote zu nutzen. Die Bereitschaft zu hochschuldidaktischer Weiterbildung hängt dabei nicht nur von der Bekanntheit und der persönlichen Relevanz der Angebote ab, sondern insbesondere auch von dem erwarteten Verhältnis von Aufwand und Ertrag. Dieser „Nutzwert“ hochschuldidaktischer Workshops wird von ehemaligen Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern deutlich günstiger eingeschätzt als von den übrigen Befragten. Angesichts der hohen

zeitlichen Beanspruchung der meisten Lehrenden sind effiziente Angebote mit hoher Qualität gefragt. Durchschnittlich fünf Weiterbildungstage pro Jahr gelten als realistisch. Als besonders hilfreiche Form der Weiterbildung werden Workshops sowie Einzel- oder kollegiale Beratung erachtet. Das mit Abstand wichtigste Thema stellt – vor Themen wie Rhetorik, Präsentation, Moderation oder auch Medieneinsatz – die Aktivierung von Studierenden in Lehrveranstaltungen dar.

Aktuelle Angebote

- Workshops zu den Themen „Modularisierung in Studiengängen“,



Basiserhebung: Vieldeutige Antwort auf die Frage: „Stellen Sie sich bitte vor, Ihnen stünden pro Woche zehn zusätzliche Stunden Zeit zur Verfügung. Wie würden Sie diese zehn Stunden auf Forschung und Lehre verteilen?“ (Mittelwerte).

„Motivierendes Lehren und Lernen in der Hochschule“, „Vorlesungen aktivierend gestalten“, „Lehre in Form bringen – Veranstaltungsplanung“, „Aktivierende Methoden sinnvoll einplanen“.

Diese Veranstaltungen finden in der ersten Jahreshälfte statt; das weitere Angebot 2003 steht wegen der noch ausstehenden Finanzierungszusage des Landes bzw. ersatzweise der Hochschule noch

nicht fest. Vorbereitet wird unter anderem ein Workshop zum Thema „Mehrwerte neuer Medien in der Lehre: Basiskonzepte und Referenzmodelle“.

- Begleitung für Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Gezielte und unaufwändige Unterstützung bei der individuellen Umsetzung von Workshop-Ergebnissen.
- Regelmäßige Treffen hochschuldidaktisch Interessierter zu vereinbarten Themen („Forum Hochschuldidaktik“ am jeweils letzten Montag eines Monats von 13 bis 14 Uhr)
- Individuelle hochschuldidaktische Unterstützung und Beratung nach Bedarf

Landesweite Koordinierung

Die Hochschuldidaktik Paderborn engagiert sich zusammen mit den hochschuldidaktischen Zentren und Arbeitsstellen anderer Universitäten im „Netzwerk Hochschuldidaktik NRW“. Bei einem Treffen in Paderborn (siehe Foto)

wurde vereinbart, die bislang eher lokalen hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebote landesweit abzustimmen. Ziel ist es, auf diese Weise Lehrenden ein flexibles überregionales Angebot mit gemeinsamen Qualitätsstandards zu bieten. Dabei sollen nicht zuletzt einheitliche Regeln und Standards für die geplante Zertifizierung einer hochschuldidaktischen Weiterbildung verabredet werden.

Weitere Informationen: www.uni-paderborn.de/hochschuldidaktik.

Ergebnisse der hochschuldidaktischen Bedarfsanalyse sind als Präsentation verfügbar unter: www.uni-paderborn.de/hochschuldidaktik/links.html.

Kontakt:

*Hochschuldidaktik Paderborn,
Dr. Jürgen Flender/Martin Mürmann,
Tel.: 05251/60 3331 und -3332.*

Warum lange suchen?

AOK Studenten-Service auf dem Campus.



Bei uns finden Sie ...

Eine günstige Krankenversicherung für Studierende mit tollem Service in zentraler Lage.

AOK Studenten-Service Paderborn
Universität Paderborn
Gebäude ME 0 Raum 211

Telefon: 05251/124-424/-436
Fax: 05251/124-429
E-Mail: ASS.Paderborn@wl.aok.de

Mo, Mi & Do 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Di 10.00 Uhr bis 17.30 Uhr
Fr 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr
oder nach Vereinbarung



www.aok.de





Die Metropole Chicago vom Hancock Observatory aus gesehen.

Leben und Kultur in den Vereinigten Staaten

Auch 2003 „an eye-opening experience“

Einblicke in den „American Way of Life“ bekommen – genau das soll Sinn und Zweck der „Summer School“ an der Illinois State University (ISU) sein. Während des Aufenthalts in den „Twin-Cities“ Normal und Bloomington haben Studierende der Universität Paderborn die einmalige Gelegenheit, Leben und Kultur in den Vereinigten Staaten kennen zu lernen. Im Herzen von Mais- und Sojafeldern verbringen die Studentinnen und Studenten vier aufregende Wochen.

Gastfamilien nehmen ein bis zwei Studierende bei sich auf und lassen sie an ihrem Alltag teilhaben. So bekommen die deutschen Besucher schnell einen Eindruck vom Leben im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“. Ob Kirche oder Bible Study, Freunde und Verwandte der Familie treffen, Sport und Freizeitgestaltung, Fernsehen, Kino, Essen und Arbeit – es gibt viel zu sehen und zu entdecken.

Vorlesungen und shoppen

Zuletzt machten sich im vergangenen Jahr 17 Studierende aus Paderborn auf den Weg über den „großen Teich“.

Bereits am ersten Tag wurden sie gewarnt, wie schnell die Zeit vergehen würde. Über den Aufenthalt in den U.S.A. bemerkten die Programmkoordinatorinnen Becky Goeckner und Marilyn Boyd: „The ISU summer school is an eye-opening experience to show you the American way of life. You don't have to like or love it – but you have to experience it.“

Abwechslungsreiche Vorlesungen zu verschiedenen Bereichen aus Kultur und Wissenschaft waren fest im vierwöchigen Programm integriert. Ob „lectures“ zu den Themen „American Retailing and Consumer Behavior“, „Sports in the American Society“, Geschichte, Literatur oder Musik – es war für jeden etwas dabei. Außerdem bestand die Möglichkeit, zusätzlich an regulären ISU-Vorlesungen teilzunehmen. Auch Besuche in der Red-bird Sportsarena standen mit auf dem Programm: Ob Football, Volleyball oder Fußball – die Paderborner Gäste feuerten die Teams der ISU kräftig mit an.

Neben der unverzichtbaren „Walmart experience“ gingen die Studierenden auch in die ein oder andere Shopping-Mall oder ins Kino. Außerdem bemerkte man schnell, dass es neben den altbekannten Fastfood-Ketten wie McDonald's, Burger King oder Pizza Hut auch andere leckere Alternativen wie zum Beispiel die Restaurants Olive Garden oder Red Lobster zu entdecken gab.

Auf den Spuren von Abraham Lincoln

Besondere Höhepunkte des Aufenthalts waren die Ausflüge nach New Salem und Springfield, St. Louis und Chicago. Auf den Spuren von Abraham Lin-

Fotos: Walter

Das „American Studies in the United States“-Programm richtet sich an Studierende aller Studienrichtungen.

Der vierwöchige Aufenthalt mit Unterbringung in Gastfamilien in Normal-Bloomington wird voraussichtlich **im September 2003** stattfinden und 1200 US-Dollar kosten. In dem Preis sind enthalten:

- Gruppenvorlesungen zu Themengebieten aus Geschichte, Musik und Kunst, Kommunikation, Erziehung, Politikwissenschaften, Amerikanische Literatur, Sozialarbeit, Kriminalitätswissenschaft, Soziologie und Marketing.
- Die Möglichkeit, an regulären ISU-Vorlesungen teil zu nehmen.
- Ausflüge nach New Salem und Springfield sowie ein 3-Tages-Ausflug nach St. Louis, Missouri und ein 2-Tages-Ausflug nach Chicago inklusive Hotelübernachtungen.

Der Flug muss von den Studierenden selbst organisiert werden. Die Kosten sind nicht im Preis für das Programm enthalten.

Der Blick vom berühmten Arch of St. Louis.



coln sah man sich die State Historic Site in New Salem an – ein rekonstruiertes Dorf, in dem der junge Lincoln gelebt hatte. Auch in Springfield begegnete man dem Namen des 16. Präsidenten der Vereinigten Staaten an fast jeder Ecke. Hier sah sich die Gruppe das Lincoln Home, das Old State Capitol sowie das Lincoln Grab auf dem Oak Ridge Cemetery an.



Unbedingter Bestandteil des Aufenthaltes in den U.S.A.: Die Visite bei den Football Spielern der ISU.

In St. Louis konnten die Studierenden vom 192 Meter hohen Arch einen wunderbaren Ausblick auf den Mississippi und das Baseball-Stadium der St. Louis Cardinals genießen.

In Chicago – der „windy city“ – endete das Programm des American Studies Seminar. Zwei Tage verbrachte die

Gruppe in der Metropole am Lake Michigan. Zu sehen gab es in dieser faszinierenden Stadt mehr als genug: Kunstmuseen und Shoppingmeilen, Planetarium, Navy Pier, Buckingham Fountain, Sears Tower oder eine Bootstour über den Chicago River und Lake Michigan sind nur einige der vielen Attraktionen, die Chicago zu bieten hat.

Auch in diesem Jahr wird wieder eine Summer School an der Illinois State University in Normal-Bloomington stattfinden. Wer also gerne selbst einmal Universität, Kultur und Leben in Amerika miterleben möchte, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Katrin Walter

Kontakt:

*Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Freese,
Amerikanistik,*

*E-Mail: cfree1@hrz.uni-paderborn.de
oder*

Donald L. Turner, M.A.,

E-Mail: cturn@hrz.uni-paderborn.de

Anzeige





Dipl.-Inform. Andreas Goebels (links) und Dipl.-Inform. Sven Burmester warben für die Paderborner International Graduate School.



Dr. Oliver Kluge (links) und Dr. Andreas Sogratz präsentierten in Hannover das mathematische Expertensystem „MuPAD“.

CeBIT 2003 wieder mit Paderborner Beteiligung

open_sTeam, MuPAD und die International Graduate School „Dynamic Intelligent Systems“

Auch wenn das Interesse an der CeBIT 2003 im Vergleich zum Vorjahr weiter abgenommen hat, gilt die IT-Messe nach wie vor als wichtiges Forum der Computerbranche. Auf einem nordrhein-westfälischen Gemeinschaftsstand präsentierte sich die Universität Paderborn mit drei eigenen Ständen.

open_sTeam – Kooperative Wissensorganisation

Kooperative Wissensorganisation bedeutet neben dem Aufbau und der Pflege von Wissensbeständen insbesondere ihre Strukturierung und Anpassung unter Einbeziehung bestehender Materialien und Medien.

Das in Paderborn koordinierte und maßgeblich entwickelte Open Source-Projekt open_sTeam erlaubt den WWW-gestützten Aufbau umfangreicher Dokumentenbestände und ihre kooperative Nutzung und Strukturierung. Neu an der open_sTeam Architektur ist hierbei die Verschmelzung von Methoden des klassischen Dokumentenmanagements bzw. Webcontentmanagements mit er-

eignisorientierten, kooperationsunterstützenden Ansätzen. Auf diese Weise lassen sich hochgradig synchrone Anwendungen wie zum Beispiel ein Shared Whiteboard zusammen mit asynchronen Formen der webgestützten Wissensorganisation verbinden. Verschiedene verfügbare Zugangswerkzeuge, von der Wahrnehmungskomponente auf mobilen Endgeräten (etwa eines PDA) bis zu verschiedenen Formen von Wissensportalen, lassen sich auf diese Weise realisieren. open_sTeam basiert auf einer nunmehr 5-jährigen Entwicklung und setzt auf die konsequente Integration bestehender und zukünftiger Standards. open_sTeam ist damit zugleich Forschungsgegenstand und alltagstaugliche Plattform

zur kooperativen Wissensorganisation. Seine Architektur ist durchgängig skalierbar und damit für sehr unterschiedliche Endgeräte vorbereitet.

Neben Funktionen des kooperativen Erzeugens, Arrangierens und Verknüpfens von Materialien bietet open_sTeam auch die Voraussetzungen zur organisatorischen Unterstützung von Präsenz- und Fernlernsituationen. Kernkonzept ist dabei die dezentrale Administration und Selbstorganisation von Wissensräumen durch die Nutzer.

„MuPAD“ – eines der weltweit leistungsfähigsten Computer-Algebra Systeme

„MuPAD“ ist ein mathematisches Expertensystem für die Bearbeitung komplexer mathematischer Probleme und eine Entwicklungsumgebung für Anwendungen jeder Art, die mathematische Problemlöseverfahren nutzen. Exakte, symbolische und numerische Rechnungen in beliebiger Genauigkeit, zwei- und dreidimensionale Visualisierung mathematischer Zusammenhänge und eine Pascal-ähnliche objektorientierte Programmiersprache stehen zur Verfügung. Der Anwender kommuniziert mit „MuPAD“ über moderne und komfortable Schnittstellen.

Zur Lehre von Mathematik in Schulen und Hochschulen sind spezielle Unterrichtsbibliotheken entworfen und schülergerechte Erweiterungen der Benutzungsschnittstellen implementiert.



Fotos: Appelbaum

Mit openS-Team auf der CeBIT: Dipl.-Inform. Bernd Eßmann, Dipl.-Inform. Christiana Nolte und Martin Bähr (v.l.).

Für den kommerziellen Bereich sind die offenen Kommunikationsmöglichkeiten von „MuPAD“ von besonderer Bedeutung. Diese ermöglichen anderen Softwareprodukten, eines der weltweit leistungsstärksten Computer-Algebra-Systeme zu integrieren. Auf dieser Basis wurden unter anderen „Scientific Workplace“ von MacKichan-Software, die mathematische Lernsoftware „Mathlantis“ von Cornelsen-Software und die Software CAMEL ViEW der Firma iXtronics zu Design und Analyse mechatronischer Systeme (eingesetzt beispielsweise im Projekt Neue Bahntechnik) entwickelt. Interaktive visuelle mathematische Komponenten – „Mathematik per Mausklick“ – können in Entwicklungen basierend auf C++, Visual Basic, JavaScript, Delphi oder in Autorensystemen, etwa „Director“ oder „Authorware“, eingebunden werden.

Diese Entwicklungsplattform wird zur Erstellung interaktiver elektronischer Bücher genutzt und stellt für Verlage eine neuartige, zukunftsweisende Technologie zur Verfügung. So wurde der „DUBBEL interaktiv“ in Zusammenarbeit mit dem Springer-Verlag realisiert. Die elektronische Fassung des Standardwerkes für den Maschinenbauer ermöglicht, direkt innerhalb einer Seite intuitiv und einfach per Mausklick mit komplexen Formeln zu rechnen.

„MuPAD“ lässt sich auf einer Vielzahl von Plattformen einsetzen: Vom Supercomputer bis zum Handheld.

International Graduate School „Dynamic Intelligent Systems“

Mit der International Graduate School „Dynamic Intelligent Systems“ wird an der Universität Paderborn ein international ausgerichtetes „Center of Ex-

cellence“ im Bereich der Eingebetteten Systeme aufgebaut.

Sie ist eine von sechs NRW-Graduate Schools und bietet ein dreijähriges strukturiertes Promotionsprogramm für hoch qualifizierte Absolventen aus aller Welt. Bachelor-Absolventen können sich für diesen englischsprachigen Studiengang innerhalb eines Jahres qualifizieren. Beteiligt sind die Fächer Informatik, Mathematik, Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsinformatik.

Forschungsschwerpunkt ist die Weiterentwicklung selbstständig agierender Systeme, die miteinander kommunizieren und ihre Entscheidungen untereinander automatisiert abstimmen. Solche technischen Systeme werden bereits heute in komplexen Anwendungen, zum Beispiel in Flugzeugen, angewandt und in Zukunft eine noch größere Bedeutung gewinnen.

Zusammen mit der Industrie wird in Kompetenz-Zentren anwendungsnahe Grundlagenforschung betrieben.

Studium und Beruf.

Das **Hochschulteam** des Arbeitsamtes Paderborn ist auch mit einem Beratungsdienst an der Universität vertreten. Dipl.-Kfm. Wilfried Schmidt steht im Mensagebäude, Raum ME 0.210, **Studierenden und Absolventen/Innen** bis zu einem Jahr nach dem Examen als Berater zur Verfügung.

Sprechzeiten in der Universität
während der Vorlesungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr 8.30 – 12.30 Uhr, Raum ME 0.210
mittwochs und nachmittags nach Vereinbarung
Tel. 05251/60-5270
E-Mail: Wilfried.Schmidt.2@arbeitsamt.de

Berufserfahrene Akademiker/Innen, die sich arbeitslos melden oder Leistungsanträge abgeben müssen bzw. wollen, wenden sich zu den bekannten Öffnungszeiten bitte an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des **Hochschulteams im Arbeitsamt Paderborn**
Bahnhofstr. 26, 33102 Paderborn
Tel. 05251/120-357, -358, -359, Fax 05251/120-355
E-Mail: Paderborn.UniTeam@arbeitsamt.de
www.arbeitsamt.de

Bundesanstalt für Arbeit

1503

Existenzgründer aufgepasst!

SIGMA bietet umfangreiche Unterstützung

Im Rahmen des Projektes SIGMA „Selbstständig?! – Initiative zur Förderung von Gründungen, Mittelstand und Arbeitsplätzen“ wurde zum Wintersemester 2002/2003 wieder die interdisziplinäre Vorlesungsreihe „Unternehmensgründung aus der Universität Paderborn“ angeboten. Sie richtete sich an Studierende, Absolventen, wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren, die an einer Unternehmensgründung interessiert waren. In der Abschlussveranstaltung „Gründer: live!“, die wieder von Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard moderiert wurde, stellten sich drei Unternehmensgründer mit ihrem Unternehmen dem Auditorium vor und berichteten auch über Chancen und Schwierigkeiten, die sie auf dem Weg zum eigenen Unternehmen zu bewältigen hatten.

So begleitet Ralf Müller heute als Gründungs- und Sanierungsberater selbst Existenzgründer sowie kleine und mittelständische Unternehmen, die auf seinen Erfahrungsschatz vertrauen. Müller machte sich im vergangenen Jahr mit der Müller Management Consultants KG mit Sitz in Paderborn selbstständig, nachdem er als Dipl.-Kaufmann und Dipl.-Volkswirt zuvor verschiedene Aufgaben in den Bereichen Controlling, Organisationsentwicklung, Marketing und Unternehmensführung durchlaufen hatte. Als weiteres Unternehmen präsentierte sich die IMSOL.COM KG, die seit 2000 als Full-Service-Agentur für multimediale Werbeaktivitäten aktiv ist. Unternehmensgründer Jan B. Braun stellte das Unternehmensportfolio vor: dieses umfasst die Konzeption und Umsetzung interaktiver Internetauftritte bis hin zu printorientierten Werbemitteln und professionellen Produktfotografien oder audiovisuellen Lösungen für mobile Endgeräte. Dabei verbindet die IMSOL.COM KG die traditionellen mit den neuen Medien. Wie die IMSOL.COM KG ist auch die Innovakom GmbH im TechnologieParkPaderborn zu Hause.

Sie findet wieder statt: die LOOK OUT, eine Woche Training + Coaching + Workshops für Studenten, Absolventen und Berufstätige, die ihre persönlichen Erfolgsfaktoren erschließen und in die Praxis umsetzen wollen. Die LOOK OUT findet zum 4. Mal vom 5. bis 9. Mai 2003 im TechnologieParkPaderborn statt. Haben auch Sie sich schon für eine Teilnahme entschieden? Weitere Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen finden Sie unter www.lookout-paderborn.de. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Die LOOK OUT ist ein Gemeinschaftsprojekt von UNICONSULT – Technologie-Transferstelle der Universität Paderborn –, dem Coaching – Unternehmen manageMENTOR und der TechnologieParkPaderborn GmbH.

Schritt in die Selbstständigkeit nicht bereut

Als ehemaliger Mitarbeiter des an der Universität Paderborn ansässigen Westfälischen Umwelt Zentrums (WUZ) machte sich Dipl.-Geograph Hans-Jürgen Wagener mit seinem Kollegen Dipl.-Ing. Ralf Lauströer mit einem eigenen Beratungsunternehmen selbstständig. Zum Dienstleistungsangebot zählen die Einführung von Umwelt- und Qualitätsmanagementsystemen, die umfassende Unterstützung in Fragen des Umwelt- und Arbeitsschutzes sowie die Konzeption und Koordinierung von Kooperationsprojekten. In der anschließenden Diskussion beteuerten alle, ihren Schritt in die Selbstständigkeit nicht bereut zu haben, und auch das Höhen und Tiefen insbesondere in der Start- und ersten Wachstumsphase zum täglichen Geschäft gehören. Das „A und O“ ist eine gründliche Vorbereitung des Gründungsvorhabens. Hierzu werden durch die Partner der GründungsOffensive Paderborn Hilfestellungen gegeben.

Programm für das Sommersemester

Auch für das Sommersemester 2003 sind wieder Workshops im Rahmen von SIGMA geplant, die sich an potenzielle Existenzgründer richten: jeweils Donnerstag in der Zeit von 17.30-21.00 Uhr im TechnologieParkPaderborn, Technologiepark 13, Raum F:

20. Mai, Seminar „Kapitalbeschaffung und Finanzierung“, Referent: Ralf Müller; Müller Management Consultants KG, und Gereon Potthast, Sparkasse Paderborn; **12. Juni**, Seminar „Präsentationstechniken“ mit Dr. Nicole Jeannine Lehmann, MitMensch! Kommunikations- & Personaltraining; **3. Juli**, Seminar „Erfolgsfaktor Personal“, Michael Lender von der Klaus Lurse Personal + Management AG.

Sondertermin:

14. Juni, 10.00-16.00 Uhr, Workshop „Unternehmenssimulation“ mit Prof. Volkmar Liebig von der WHU - Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung in Valendar; die Teilnahmegebühr für diesen Workshop beträgt 15 Euro.



Foto: SIGMA

Gründer: live!, von links: Inez Schnelle (TechnologieParkPaderborn GmbH), Ralf Müller von Müller Management Consultants KG, Jan Braun von der IMSOL.COM KG, Hans-Jürgen Wagener von der InnovaKom GmbH und Jürgen Geisler (TechnologieParkPaderborn GmbH).

Ringvorlesung „Erfinden-Patentieren-Verwerten-Gründen“

Weitere Veranstaltungen sind im Rahmen der Ringvorlesung „Erfinden-Patentieren-Verwerten-Gründen“ geplant, die Bestandteil der Patent Offensi-

ve Westfalen Ruhr (POWeR) ist. Bitte beachten Sie hierzu die gesonderten Ankündigungen.

Wenn Sie Interesse haben, in den Monaten August, September und Oktober 2003 bei einem Unternehmen im

TechnologiePark für zwei Wochen zu hospitieren, also Unternehmensgründern in ihrem Alltag mal über die Schultern zu schauen, dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Weitere Informationen sowie mögliche Terminänderungen finden Sie unter www.sigma-paderborn.de. Ihre Anmeldungen zu den oben genannten Seminaren und Hospitationen nehmen Dipl.-Geograph Jürgen Geisler und Dipl.-Kauffrau Inez Schnelle von der TechnologieParkPaderborn GmbH unter Telefon 05251/160 90-10 (Fax -49) oder via E-Mail (info@sigma-paderborn.de) entgegen.

SIGMA ist ein Projekt der TechnologieParkPaderborn GmbH in Kooperation mit der Technologie-Transferstelle der Universität Paderborn – UNICON-SULT – und mit Unterstützung der Sparkasse Paderborn und dem Technologie Forum Paderborn e.V. mit dem Ziel der Aktivierung und Förderung von Gründerpotenzialen an der Universität Paderborn.

Grundstücke und Mietflächen in einem innovativen Umfeld in bester Lage mit direkter Anbindung zur Universität Paderborn.

Für Sie reserviert

TechnologiePark Paderborn
GmbH

Technologiepark 13
33100 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 160 90 - 10
Fax 0 52 51 / 160 90 - 49
Internet: <http://www.technopark-pb.de>
E-mail: info@technopark-pb.de



Foto: Appelbaum

Ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Lehrerausbildung: Hanno Wilhelm, Myriam Huppert, Prorektor Prof. Dr. Wilfried Hauenschild und Bibliotheks-Leiter Dr. Dietmar Haubfleisch (v.l.) freuen sich über neue Bücher, Software und Kassetten.

Lehramtsstudium auf dem Prüfstand

400 neue Medien für die Lehrerausbildung

Die PISA-Welle hatte Deutschland noch lange nicht erreicht, als das Leitungsgremium der Universität Paderborn Ende 2000 den Beschluss fasste, einen der größten Studienbereiche des Standorts, das Lehramtsstudium mit seinen knapp 4 000 Studierenden, auf den Prüfstand zu stellen.

Als erste Universität Deutschlands begann man unter der Federführung des Prorektors für Lehre, Studium und Weiterbildung, Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, eine groß angelegte, mittlerweile landesweit beachtete Bestandsaufnahme der Lehr- und Studienbedingungen in insgesamt 14 Fächern. Professionelle methodische Unterstützung holte man sich eigens aus Hannover von der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS).

Großzügige finanzielle Förderung

Dem damaligen Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung in Düsseldorf war die Studie großzügige finanzielle Förderung wert. Ein halbes Jahr lang waren Studierende und Lehrende neben ihrer regulären Arbeit damit beschäftigt, Berichte über die Lehr- und

Lernwirklichkeit anzulegen und miteinander zu diskutieren. Als neutrale Beobachter fungierten schließlich vier externe Gutachterinnen und Gutachter, die sich zwei Tage lang vor Ort in Einzel- und Gruppengesprächen der Situation in den Fächern näherten und sich darüber hinaus ein Bild vom Leben und Lernen an der Universität machten. Lohn des Aufwands: ein detailliertes Stärken- und Schwächenprofil der Lehramtsausbildung in Paderborn als Ausgangspunkt jetzt einzuleitender Maßnahmen.

Das sich aus den Ergebnissen ergebende zukünftige Hauptarbeitsfeld für alle Beteiligten dreht sich vor allem um die Frage, wie sich die zukünftigen Lehrer das benötigte Wissen methodisch am besten aneignen und später an ihre Schüler weitergeben können – natürlich

möglichst nah am heutigen schulischen Geschehen orientiert. Im Praxisbezug hat die deutsche universitäre Lehrerausbildung aus Sicht der Studierenden die meisten Defizite und hier scheiden sich bezogen auf Inhalte die Geister von Lehrenden und Studierenden am deutlichsten. In Paderborn haben sich inzwischen bereits einige „Großbaustellen“ aufgetan. Unter der Federführung des Paderborner Lehrerbildungszentrums PLAZ kümmern sich die Fächer zurzeit um die Festlegung von Qualitätsstandards für Struktur, Methoden und Inhalt des Lehramtsstudiums. Zudem möchte man die Praxisphasen der Studierenden effizienter gestalten und sie zu mehr Auslandsaufenthalten animieren.

Neues Modell studentischer Veranstaltungskritik

Lehrende und Studierende des Faches Deutsch freuen sich über die Einrichtung eines so genannten „Deutsch-Treffs“, ein aus dem Fach Mathematik übertragenes erfolgreiches didaktisches Informations- und Lernzentrum, zudem etabliert sich gerade Fächer übergreifend ein neues Modell studentischer Veranstaltungsbegleitung.

Das Evaluationsverfahren selbst wurde im Dezember letzten Jahres mit ersten konkreten Projekten beendet: Prorektor Hauenschild investierte in die dringend notwendige Aktualisierung des Schulbuchbestandes der Universitätsbibliothek und füllte damit Lücken im Bestand, die von Lehrenden und Studierenden schon lange moniert worden waren. Jetzt kann er im Interesse der beteiligten Fächer über 400 neue Titel der Bibliothek und ihren Nutzern übergeben. Schwerpunkte der Neuanschaffungen sind Werke für den Englischunterricht in Grundschulen und mit unterschiedlichster Lernsoftware und Videokassetten der Bereich Neue Medien.

Die eigentliche Arbeit, so wissen alle, fängt jedoch erst an. Nachdem im Januar die Erarbeitung eines für die Zukunft richtungweisenden Leitfadens der universitären Lehrerausbildung in Paderborn anstand, gilt für Fächer, Fakultäten und Hochschulleitung dasselbe: die Umsetzung der Maßnahmen frei nach dem Motto des Projektes „Nur was sich ändert, das bleibt!“

Wer ist das Subjekt des Lernens?

Zusammenarbeit von Erziehungswissenschaft und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung

Die Förderung der Kooperation zwischen Erziehungswissenschaft und den Didaktiken der an der Lehramtsausbildung beteiligten Fächer ist seit seiner Gründung im Jahre 1995 eines der zentralen Anliegen des Paderborner Lehrerbildungszentrums (PLAZ).



Zur Bedeutung subjektiver Schülervorstellungen im Chemieunterricht – „Bananenbindung“, In: R.W. Kleinmann/u.a., Vorstellungen von chemischen Phänomenen. *Journal of Chemical Education*, (1987)9, S.46.

Stand in den ersten Jahren die gegenseitige Information über das Selbstverständnis von schulorientierter Forschung und Lehre, die Verständigung über konzeptionelle Grundlagen der Ausbildung und die Abstimmung von Lehrinhalten im Vordergrund, so ist die aktuelle Situation vor allem durch die Arbeit an konkreten gemeinsamen Projekten gekennzeichnet, die dazu geeignet sind, die Lehrerbildung an der Paderborner Universität weiter zu entwickeln und gegenüber anderen Hochschulen zu akzentuieren. So stehen zurzeit Fragen der „Neuen Medien“, der „Interkulturellen Bildung“, der „Schulentwicklung“ und „Pädagogischen Gesundheitsförderung“ sowie der „Praktischen Philosophie“ im Mittelpunkt der Fächer übergreifenden Arbeit. Eines der gemeinsamen Projekte konnte im Wintersemester 2002/2003 erfolgreich abgeschlossen werden. Es widmete sich einer der traditionellen Kernfragen der Didaktik: Wer ist das Subjekt des Lernens?

Neue Sichtweisen entstehen

Die Frage, ob schulische Lernprozesse in erster Linie an den lernenden Sub-

Bardo Herzig/Ulrich Schwerdt (Hg.): *Subjekt- oder Sachorientierung in der Didaktik? Aktuelle Beiträge zu einem didaktischen Grundproblem*, Paderborner Beiträge zur Unterrichtsforschung und Lehrerbildung, Bd. 5, Münster/Hamburg/London: Lit Verlag, 2002

jekten, ihren Interessen, Bedürfnissen und Kompetenzen oder an den fachlichen Inhalten und ihrer spezifischen Sachlogik zu orientieren sind, ist für die didaktische Diskussion in Wissenschaft und Lehrerbildung ebenso zentral wie für das Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern in der täglichen Unterrichtspraxis. Neue Sichtweisen ergeben sich gegenwärtig vor allem aufgrund veränderter Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen, aber auch durch neuere Forschungsergebnisse der Lernpsychologie und ihre Folgen für die didaktische Diskussion, etwa im Umfeld der so genannten Konstruktivismus-Debatte. Nicht zuletzt die in der Pisa-Studie offensichtlich gewordene geringe Effektivität des Unterrichts an deutschen Schulen, insbesondere die Defizite unseres Schulsystems im Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen bei Schülerinnen und Schülern, machen die aktuelle Relevanz dieses Problems deutlich.

Dass die hiermit angesprochenen Fragen nicht aus der Perspektive der Erziehungswissenschaft bzw. einzelner Fachdisziplinen allein angemessen bear-

beitet werden können, nahm eine Arbeitsgruppe des PLAZ zum Anlass gemeinsamer Reflexion und entwickelte praktische Vorschläge für die (Neu-) Gestaltung von Schule und Lehrerbildung. Aufbauend auf einer Ringvorlesung an der Universität Paderborn wurden insgesamt 14 aktuelle Beiträge in einer gemeinsamen Publikation zusammengetragen:

Gemeinsame Publikation herausgegeben

Eine erste Annäherung an die gemeinsame Fragestellung erfolgt durch die Vergegenwärtigung historischer Antworten auf das didaktische Grundproblem der Subjekt- oder Sachorientierung (Hans-Martin Gutmann, Ulrich Schwerdt) und den Versuch, seine Bedeutung angesichts aktueller gesellschaftlicher (insbesondere medialer) Veränderungen zu bestimmen (Bardo Herzig). Fächerübergreifende Lernzusammenhänge – von der Handlungsorientierung (Gerhard Tulodziecki) über die Gesundheitsförderung (Sigrid Beer), den Umgang mit „neuen Medien“ (Peter Schneider/Thomas Kivelitz/Claudia Mahs) bis zu einer modernen Lernraumgestaltung (Wilfried Buddensiek) stehen im Mittelpunkt einer zweiten Gruppe von Beiträgen. Ihr schließen sich exemplarische Analysen der Praxis des Fachunterrichts in den verschiedenen Schulstufen und Aufgabefeldern an: Literaturunterricht (Claudia Vorst), Chemieunterricht (Hans-Jürgen Becker), Geschichtsunterricht (Dietmar Klenke), Textilgestaltung (Iris Kolhoff-Kahl). Den Abschluss bildet die Beschreibung innovativer Ansätze der Lehrerbildung in Hochschule (Sigrid Blömeke), Studienseminar (Detlef Strauß) und Lehrerfortbildung (Georg Israel).

Kontakt:

PD Dr. Bardo Herzig,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Fach Erziehungswissenschaft,
Tel.: 05251/60 2939,
E-Mail: herzig@hrz.upb.de,
Dr. Ulrich Schwerdt,
PLAZ,
Tel.: 05251/60 3663,
E-Mail: plaz-us@upb.de.

Projekt „Gesunde Hochschule“

Universität Paderborn beteiligt sich an Modellkooperation

Die Gesundheitsförderung spielt in vielen Bereichen unserer Gesellschaft eine immer größere Rolle. Eine besondere Herausforderung ist die Erhaltung und Sicherung der Gesundheit.

Dieser Entwicklung hat sich auch die Universität Paderborn verschrieben.

Der bisherig Weg ...

In den letzten Jahren hat der universitäre Arbeitskreis Gesunde Hochschule bereits zahlreiche Aktionen erfolgreich durchgeführt. Dazu gehören Veranstaltungen zu den Themen „Rückengerechtes Verhalten am Arbeitsplatz“, „Fit am PC“, „Ergonomisches Büro“, die Impftage, die Gesundheitstage und eine DKMS-Typisierungsaktion. Die Reaktionen in der Hochschule – aber auch in der Gesundheitsregion Ostwestfalen-Lippe – waren positiv. Der Arbeitskreis Gesunde Hochschule beschloss, die bisherigen Aktivitäten, die aufgrund vorhandener Ressourcen in der Hochschule und bestehender Kooperationen entstanden, in Zukunft konzeptionell zusammenzuführen und sie mit kompetenten Partnern weiter zu professionalisieren.

Ein weiterer Meilenstein in diesem Zusammenhang wurde jetzt mit der Bewilligung des Projektes „Gesunde Hochschule“ gesetzt. Dabei geht es um die Installation eines betrieblichen Gesundheitsmanagementsystems und nicht zuletzt um eine außergewöhnliche Kooperation zwischen der Universität, der Landesunfallkasse NRW und der Techniker Krankenkasse.

... das Ziel

Betriebliche Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der die gesundheitsgerechtere Gestaltung von Arbeit und Organisation sowie die Unterstützung bei gesundheitsgerechteren Verhaltensweisen zum Ziel hat. Basis erfolgversprechender Maßnahmen sind betriebspezifische



Foto: Appelbaum

Carsten Bütthe koordiniert das Projekt „Gesunde Hochschule“.

Analysen, aus denen sich die gesundheitlichen Ressourcen und konkrete Belastungsschwerpunkte ergeben können. Darauf aufbauend werden unter Berücksichtigung der bestehenden Ressourcen gezielt Maßnahmen zur Reduktion bzw. Beseitigung dieser Belastungen durchgeführt. Es ist sinnvoll, innerhalb der Hochschule integrierte Strukturen zum Gesundheitsmanagement aufzubauen. Dabei steht die Frage, ob sich der Nachweis erbringen lässt, dass ein betriebliches Gesundheitsmanagementsystem zur Verbesserung der Gesundheit und des Gesundheitsverhaltens der Beschäftigten und der Studierenden der Universität führt, im Vordergrund. Es soll zudem festgestellt werden, ob sich dieses System auf die Arbeitszufriedenheit und damit auch auf die Qualität der Dienstleistungen einer Universität auswirkt.

Seitens der Paderborner Hochschule werden an dem Projekt in erster Linie die Fächer Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaft und Sportmedizin beteiligt. Begleitend werden der Hochschulsport und das Studentenwerk mit einbezogen. Die Laufzeit soll zwei Jahre betragen; erste Ergebnisse werden für das Jahr 2004 erwartet.

Drei Fragen an Carsten Bütthe, den universitären Projektkoordinator „Gesunde Hochschule“:

Warum nimmt die Universität Paderborn an diesem Projekt teil?

Einerseits befinden wir uns in der „Gesundheitsregion Ostwestfalen-Lippe“. Dem Thema Gesundheit wird hier eine hohe Bedeutung beigemessen. Das gilt auch für die Universität Paderborn. Auf vorhandenen Kompetenzen – wie das zertifizierte Dezernat 5 und hier der Bereich Arbeits- und Umweltschutz – kann bereits aufgebaut werden. Weiterhin soll Gesundheitsmanagement als Qualifikation für angehende Diplom-Sportwissenschaftler und im Bachelor-, bzw. Master-Studiengang „Exercise and Health“ im jetzigen Department Sport & Gesundheit eine wichtige Rolle spielen.

Die Kooperation Universität, Landesunfallkasse und Techniker Krankenkasse hat Modellcharakter. Was kennzeichnet die Zusammenarbeit?

Es handelt sich hierbei um die erstmalige Kooperation zwischen einer bundesweit vertretenen gesetzlichen Krankenversicherung und einer landesweit vertretenen Unfallversicherung im Feld Hochschule. Beide Kooperationspartner sind an allen Hochschulstandorten in Nordrhein-Westfalen vertreten. Es könnten Synergieeffekte genutzt werden, um ein Modell für weitere Hochschulen zu entwickeln.

Gibt es bereits Vorstellungen für den weiteren Projektverlauf?

Bereits in der Umsetzungsphase ist das „Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutzhandbuch (SGU-Handbuch)“ an dem das Department Chemie und das Dezernat 5.5, Sicherheitsangelegenheiten, beteiligt sind. Bei der Fortführung des Projektes kann in Kooperation mit der Gesunden Hochschule auch das Department Sport & Gesundheit eingebunden werden. Die bewährten Elemente beider Projekte könnten langfristig als komplementäre Teile zusammengeführt werden.

Kontakt:

Carsten Bütthe,

Tel.: 05251/60 3186,

E-Mail: buethe@sportmed.upb.de.

Go. Spin the globe.
siemens-ausbildung.de

Interessiert? 0800-come2us.

Die Schule vorbei.
Das Abitur in der Tasche.
Die Zukunft vor Augen.
1.000 Chancen, kleine Träume ganz groß zu machen.

SIEMENS

Global network of innovators

Ist Ihr Unternehmen fit für die Zukunft?

Denken Sie bereits heute an morgen und sichern Sie Ihre Zukunft durch qualifizierten Nachwuchs.

Fördern Sie in Kooperation mit der IT-Consulting Akademie exzellente Stipendiaten zum Bachelor in den Fachrichtungen:

Informatik

Elektrotechnik

Wirtschaftswissenschaften

Wirtschaftsingenieurwesen

Wir sind Ihr Partner:

Siemens Professional Education

IT-Consulting Akademie Paderborn

Jürgen Eilert

Heinz-Nixdorf-Ring 1

33106 Paderborn

Tel.: 0 52 51/8-2 39 40

Fax: 0 52 51/8-2 39 77

juergen.eilert@pdb.siemens.de

www.siemens-itca.de



Preise als enge Verbindung zur Uni

Im Rahmen einer Feierstunde zum „Tag der Fakultät“ wurden die besten Absolventen der Fakultät für Elektro-



Foto: Fakultät

Die Preisträger mit Dekan, Prodekanen und Vertretern der Sponsoren.

technik, Informatik und Mathematik ausgezeichnet. Die Preise für die besten Studienleistungen in Elektrotechnik und Informationstechnik erhielten Stefan Hoppe und Jens Rautenberg. Die Preise für die besten Studienleistungen in der Informatik nahmen Michael Hußmann, Sven Groppe und Stefan Rührup entgegen. Die Preise für die besten Studienleistungen in der Ingenieurinformatik gingen an Klaus Danne und Sven Burmester. Den Preis für die besten Studienleistungen in der Mathematik erhielt Stefan Tappe.

Für die beste Promotion in Elektrotechnik und Informationstechnik wurde Dr.-Ing. Frank Schütte, für die besten Promotionen in der Informatik Dr. Robert Elsässer, Dr. Thorsten Hampel und Dr. Volker Paelke geehrt. Den diesjährigen Weierstraß-Preis für ausgezeichnete Lehre, der alljährlich an einen Dozenten und einen Übungsgruppenleiter der Fakultät verliehen wird, erhielten Prof. Dr. Johannes Blömer und Tobias Huhmann. Übergeben wurden die Preise von den Prodekanen Prof. Dr. Hans Kleine Büning, Prof. Dr. Helmut Lenzing und Prof. Dr. Klaus Meerkötter sowie dem Studiendekan Prof. Dr. Uwe Kastens. Die Preise sind mit insgesamt 5 750 Euro und Buchgeschenken dotiert. Die Gelder gehen auf Spenden der Unternehmen dSpace, Koenig & Bauer, Phoenix Contact, Robert Bosch, Siemens und s&n zurück, die damit ihre enge Verbindung zur Universität Paderborn zum Ausdruck bringen. Klaus Beverungen von s&n, Benedikt Georgi von Siemens und Dr.-Ing. Herbert Hanselmann von dSpace gratulierten persönlich. Prof.

Dr. Dr. Franz Josef Radermacher vom Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW) in Ulm hielt die Festrede. Durch die Feierstunde führte Dekan Prof. Dr. Gregor Engels.

Kontakt:

Dr. Michael Laska,
Tel.: 05251/60 6720,
E-Mail: mlaska@upb.de.

Preis für innovative Staatsexamensarbeit aus Paderborn

Der Absolvent der Universität Paderborn, Tim Rinkens, ist im Rahmen des Wettbewerbs ExaMedia NRW mit dem



Tim Rinkens

1. Preis in der Kategorie des Ersten Staatsexamens ausgezeichnet worden. Tim Rinkens hat ein Lehramtsstudium der Fächer Informatik und Pädagogik an der Paderborner Universität absolviert und ist derzeit als Studienreferendar in Dortmund tätig. Seine Staatsexamensarbeit, die von Prof. Dr. Johann Magenheimer (Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik) betreut wurde, trägt den Titel „Einführung in die objektorientierte Programmierung in der gymnasialen Oberstufe mit Hilfe einer Java VM im Lego Mindstorm RCX“. Gegenstand der Arbeit ist die Konzeption einer Unterrichtseinheit zur Programmierung von Robotern mithilfe einer eigens entwickelten Software.

Auf Initiative des Landes NRW und der Landesrektorenkonferenz wurde der ExaMedia-Wettbewerb 2002 erstmals ausgeschrieben, um innovative Ideen zur Integration der Neuen Medien in die wissenschaftliche und schulische Arbeit zu fördern. Prämiert werden hervorragende Staatsarbeiten von Lehramtsstu-

dierenden sowie Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern.

Die Vergabe des Preises an Tim Rinkens bedeutet auch eine Anerkennung der Paderborner Hochschule als Universität der Informationsgesellschaft und als Impulsgeberin im Bereich der Neuen Medien. Zudem bestätigt die Auszeichnung die Auswahl des Absolventenvereins PLAZEF (Paderborner Lehrerbildung – Zusammenschluss von Ehemaligen und Förderern), die eben diese Staatsexamensarbeit bereits 2001 prämiert hatte.

Schwäbischer Wissenschaftspreis für Paderborner Doktoranden

Wenn ein Wissenschaftspreis zum Gedächtnis eines evangelischen Theologen, des schwäbischen „Mechaniker-Pfarrers“, Erfinders und Unternehmers, Philipp-Matthäus Hahn, (1739-1790), dessen Rechenmaschinen in die Ahnen-



Foto: Mann

Dr. Eberhard Fritz hat in jahrelanger Kleinarbeit eine umfangreiche religions-, sozial- und mentalitätsgeschichtliche Abhandlung ausgearbeitet.

galerie heutiger Computertechnik eingereiht werden, vergeben wird, muss das auf den Preisträger und seine Leistung besonders neugierig machen. Neben seiner Berufstätigkeit als Archivar hat Dr. Eberhard Fritz in jahrelanger Kleinarbeit unter dem Titel „Radikaler Pietismus in Württemberg. Religiöse Ideale im Konflikt mit gesellschaftlichen Realitäten (17.-19. Jahrhundert)“ eine umfangreiche religions-, sozial- und mentalitätsgeschichtliche Abhandlung ausgearbeitet, die von Ansatz, Methode und Materialgrundlage her auf dem Feld der deutschsprachigen Pietismusforschung einzigartig ist. Die hier gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse versprechen die Pietis-

musforschung allgemein ein erhebliches Stück voranzubringen und als Vorbild wirken zu können. Im Einzelnen untersucht Fritz das problematische Verhältnis der so genannten Separatisten zur Amtskirche, beobachtet mittels akribischer prosopographischer Analysen die soziale Trägerschaft radikalpietistischen Gedankenguts und dessen Weitergabe und „Vererbung“ innerhalb größerer Familienverbände. Höchst aufschlussreich sind auch die sonst kaum fassbaren Einsichten in die gruppendynamischen und mentalen Binnenstrukturen von Familie und Ehe – bis hin zu Fragen von Sexualmoral und persönlicher Frömmigkeit. Als den konstituierenden und auch Namen gebenden Faktor des Separatismus behandelt der Verfasser insbesondere auch die Widerständigkeit gegen staatliche Obrigkeit und Staatskirche, welche letztlich zur Auswanderung zahlreicher Separatisten in die USA und zur Gründung ökonomisch blühender Siedlungen geführt hat – am bekanntesten das von dem englischen Unternehmer und Wirtschaftstheoretiker Robert Owen im Jahre 1824 aufgekaufte New Harmony. Diese „kommunistischen“ Siedlungen, deren Tradition bis heute gepflegt wird, inspirierten noch Marx und Engels bei der Abfassung ihres berühmten „Kommunistischen Manifests“.

Für seine beispielhafte Forschungsarbeit, die im Sommersemester 2002 dem damaligen Fachbereich 1 der Universität Paderborn (Fach Geschichte; Betreuer Prof. Dr. Frank Göttmann) als Dissertation vorgelegen hat, ist Eberhard Fritz in einer Feierstunde auf Vorschlag der Kirchengeschichtlichen Abteilung der Universität Tübingen der mit 3 000 Euro dotierte „Philipp-Matthäus-Hahn-Preis“ der Stadt Kornwestheim verliehen worden.

Kontakt:

*Prof. Dr. Frank Göttmann,
Universität Paderborn,
Tel.: 05251/60 2437,
E-Mail: goettmann@upb.de*

Preise für ausländische Studierende

Die Preise für ausländische Studierende erhielten die Wirtschaftswissenschaftler **Ludovic Ohoundegnon** und



Stellvertretend für ihren Bruder nahm Irene Gerken den Preis entgegen; die zweite Auszeichnung ging an Remco van der Velden.

Remco van der Velden.

Ludovic Ohoundegnon studiert seit Oktober 1997 Betriebswirtschaftslehre an der Universität Paderborn. Er wurde in Cotonou, Benin, im Westen Afrikas geboren.

Nicht nur im Rahmen seiner akademischen Ausbildung, sondern auch auf sozialer, gesellschaftlicher und hochschulpolitischer Ebene ist Ludovic Ohoundegnon der Laudatio von Prof. Dr. Bernard Michael Gilroy gemäß eine engagierte Persönlichkeit. Neben seinem Studium ist der Preisträger in zahlreichen Vereinigungen aktiv. Er fungiert als Ansprechpartner des von ihm mitbegründeten Vereins „Schwarz-Weiß Paderborn e.V.“ für eine nachhaltige Entwicklung in Westafrika. In verschiedenen christlichen, kulturellen und politischen Organisationen arbeitet er aktiv mit. Ferner fungiert er als Generalsekretär der Union afrikanischer Studierender (UNISAS). Besonders hervorzuheben ist seine aktive Mitgliedschaft in der afrikanischen Organisation „African Development Initiative“ (ADI). Diese Organisation führt momentan ein konkretes Projekt durch, indem sie kleine „Computerzentren“ in afrikanischen Entwicklungsländern einrichtet.

Remco van der Velden hat von 1995 bis 2002 in Paderborn, Nijmegen und Groningen (beide in den Niederlanden) Betriebs- und Volkswirtschaftslehre studiert. Er schloss die Studiengänge als Diplom-Kaufmann sowie als M. A. International Economics ab und ist momentan als wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl für Organisation und Internationales Management von Prof. Dr. Helmut Dietl tätig. Letzterer lobte in seiner Laudatio das vielfältige Wirken des Ausgezeichneten: Er war als Referent

und Korreferent auf Tagungen präsent und engagiert sich in verschiedenen hochschulinternen und externen Belangen. Durch sein Engagement konnte die seit langem ruhende Partnerschaft mit der Universität Nijmegen wieder belebt werden. Unter anderem wurden gemeinsame Lehrveranstaltungen durchgeführt, in denen deutsche und niederländische Studierende zusammenarbeiteten.

Remco van der Velden wurde von den wissenschaftlichen Mitarbeitenden in den Fakultätsrat der Fakultät Wirtschaftswissenschaften gewählt. Des Weiteren gehört er der Studienkommission der Fakultät an und ist Mitglied der Berufungskommission „Produktionswirtschaft“.

Preise für ausgezeichnete Dissertationen

Im Rahmen des Universitätsempfangs wurden wieder Preise an erfolgrei-



Preisträger des Jahres 2003: Dr. Oliver Reipschläger (links) und Dr. Carsten Albers.

che und verdiente Studierende und Absolventen vergeben. Die Preise für ausgezeichnete Dissertationen erhielten **Dr. Carsten Albers** und **Dr. Oliver Reipschläger**.

Dr. Carsten Albers widmete sich im Fach Amerikanistik unter Betreuung von Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Freese dem Thema „Die Ordnung der Form im Chaos der Dinge: Reim- und Strophenformen in der Lyrik von Elizabeth Bishop und Richard Wilbur“.

In der ersten ausführlichen Studie zu Bishops Lyrik in deutscher Sprache wählte Dr. Carsten Albers nicht – wie in der Bishop-Forschung bislang vorherrschend – die mitunter problematischen Lebensumstände der Dichterin zum Ausgangspunkt seiner Überlegungen, sondern die sprachliche und handwerkliche Gestal-

tung der Texte durch formale Mittel wie Strophen- und Reimformen. In detaillierten Analysen von minutiöser philologischer Genauigkeit interpretierte er Texte, die durch ihre auch statistisch gestützte Auswahl das gesamte Spektrum der formalen Lyrik Bishops erfassen.

Mit seiner Dissertation leistete der Wissenschaftler einen entscheidenden Beitrag zum Verständnis des Werks zweier der wichtigsten lyrischen Stimmen Amerikas nach 1945.

Dr. Oliver Reipschläger schrieb seine Dissertation in der Technischen Chemie zum Thema „Desintegration von Fluiden im Ultraschallfeld: Modellierung, Simulation, Experiment“. Betreut wurde er dabei von Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Warnecke.

Eine moderne, die Forderung nach Nachhaltigkeit berücksichtigende Lackiertechnik basiert auf dem Einsatz von Pulverlacken. Eine interessante Variante ist die Anwendung von Ultraschallstehwellen (US) sowohl als Prozess zur Herstellung von Pulverlacken als auch als direktes Applikationsverfahren. Die Entwicklung der US-Zerstäubung (USZ) ist bisher überwiegend empirisch betrieben worden. Ein zeitaufwändiges und kostenintensives Unterfangen.

Hier setzt die Dissertation von Dr. Oliver Reipschläger mit dem Ziel an, den Prozess der USZ zu analysieren, mathematisch-mechanistisch zu modellieren und mittels Simulationsrechnungen zu optimieren. Die erzielten Ergebnisse sind, so die Laudatio, ausführlich und übersichtlich dargestellt und in wissenschaftlich gründlicher Weise im Zusammenhang mit dem aktuellen Stand des Wissens diskutiert. Sie haben großes Interesse in der Scientific Community und der Industrie gefunden.

Preis für herausragende Abschlussarbeiten

Der Preis für herausragende Abschlussarbeiten ging in der Kategorie Ingenieur- und Naturwissenschaften an die von Prof. Dr. Hartmut Spiegel betreute **Astrid Emmrich** (Fach Mathematik); **Birgit Konze** (Fach Kunst) wurde in der Kategorie Geistes- und Gesellschaftswissenschaften einschließlich Wirtschafts-



Birgit Konze (links) und Astrid Emmrich wurden ausgezeichnet.

Foto: Appelbaum

wissenschaften ausgezeichnet. Betreut wurde sie von Prof. Franz Billmeyer.

Astrid Emmrich widmete sich dem Thema Diagnostische Untersuchungen bei Grundschulkindern zu Fähigkeiten zum Thema „Gewichte“

Zum Thema „Größenvorstellungen bei Gewichten“ sowie „Rechnen mit Gewichtsangaben“ gibt es kaum brauchbare wissenschaftliche Veröffentlichungen. Die Arbeit von Astrid Emmrich ist ein substantieller Beitrag zur Schließung dieser Lücke.

Zum Thema „Größenvorstellungen bei Gewichten“ werden in der Arbeit die Ergebnisse zweier empirischer Untersuchungen der Autorin dargestellt. Ergebnis dieses Teils der Arbeit ist sowohl ein neu entwickeltes und sorgfältig erprobtes Verfahren, das von Lehrern für Diagnosezwecke einsetzbar ist, als auch eine Reihe neuer Erkenntnisse, die von allgemeinem Interesse sind. Auch zum Thema: „Rechnen mit Gewichtsangaben“ hat die Preisträgerin eine empirische Untersuchung durchgeführt. Hierfür hat sie ausgesprochen originelle und gehaltvolle Aufgabenblätter mit entsprechenden Sachaufgaben entwickelt.

Birgit Konze arbeitete zum Thema Bilder in der Welt von Mädchen.

Birgit Konze erforscht in ihrer Arbeit das Bildprogramm von Mädchenzimmern. Ihre Forschungsergebnisse führen zu einem neuen und tieferen Verständnis ästhetischen Verhaltens von Mädchen und beleuchten wichtige Aspekte der Bildpragmatik, des Umgangs mit Bildern.

Die Autorin entwirft das Mädchenzimmer als einen Ort der Identitätsfindung und -festigung.

In dieser Altersgruppe spielen eine

Reihe von Problemfeldern eine wesentliche Rolle:

Loslösung aus der Kindheit, Konstruktion der eigenen Biografie, Antizipation der Zukunft in der Welt der Erwachsenen sowie soziale und individuelle Selbstvergewisserung. Diese verschiedenen Bereiche werden mit Hilfe der Bilder an den Wänden und auf den Regalen repräsentiert, „bearbeitet“ und auch kommuniziert.

Lehramtsabsolventen: Feierliche Zeugnisverleihung nach einem langen Prüfungsjahr

Unter dem Leitwort Senecas „Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und wirksam durch Beispiele“ fand im Auditorium der Universität Paderborn die feierliche Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen des 1. Staatsexamens für Lehrämter statt. Veranstaltet und vorbereitet wurde diese fast schon zur Tradition gewordene Feierstunde vom Paderborner Lehrerbildungszentrum (PLAZ) in Kooperation mit dem Staatlichen Prüfungsamt und den Fachschaften Primarstufe und Sekundarstufe. Sie ist ein Beitrag zur Profilierung des Lehramtsstudiums und zur stärkeren Bindung der Ehemaligen an die Paderborner Hochschule.

Neben Prof. Dr. Peter Reinhold, Mitglied des PLAZ-Vorstandes, gratulierte der Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, den Absolventinnen und Absolventen und wünschte ihnen alles Gute für das Referendariat. Die Lehramtsfachschaften Primarstufe und Sekundarstufe, vertreten durch Sandra Fastenrath, Sebastian Hoffmann und Sarah Broihan, verabschiedeten sich anerkennend von ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen mit der Bitte, den Kontakt zu halten und von den künftigen Erfahrungen der zweiten Ausbildungsphase zu berichten.

Aufgrund der Großzügigkeit der Paderborner Buchhandlungen Meier KG, Meschede, Linnemann, Bonifatius, Halbig, Unruhe und Harlinghausen sowie des Schöningh-Verlags konnten im Rahmen der Feierstunde Preise für herausragende schulbezogene Staatsexamensarbeiten und Mitarbeit in der Schul-Kontaktbörse des PLAZ verliehen werden.

Rektorin Gerhild Träger, Paderborner Lehrerbildung – Zusammenschluss von Ehemaligen und Förderern (PLAZEF), verlieh zwei mit jeweils 500 Euro dotierte Preise für die Staatsexamensarbeiten von Jana Roos im Fach Englisch und Astrid Emmrich im Fach Mathematik. Maria-Elena Brodkorb wurde für ihr außergewöhnlich selbstständiges Engagement bei der Erarbeitung eines englischsprachigen Theaterstücks mit Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Schloss Neuhaus mit einem Preis in Höhe von 250 Euro geehrt.

Der Vorsitzende des Staatlichen Prüfungsamtes, RSD Bernward Rustemeyer, leitete schließlich zum Höhepunkt der Veranstaltung über. Nach einem langen Prüfungsjahr konnten die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen endlich ihr Zeugnis entgegennehmen.

Ausgewählte Stücke von Gabriel Fauré und Michail Glinka, die die Musikstudentin Ursula Nothelfer aus Detmold auf ihrer Harfe darbot, bereicherten die Feier ebenso wie die bewegende Bildserie „Irrgarten“ von Dr. Florian Söll.

Sparkasse Paderborn verleiht „Preis der Paderborner Sportwissenschaft“

Im fünften Jahr wurde in diesem Winter an der Universität Paderborn der „Preis der Paderborner Sportwissenschaft“ verliehen. Die Sparkasse Pader-



Foto: Just

born vergibt die mit insgesamt 1 000 Euro dotierte Auszeichnung an jeweils zwei Studierende. Voraussetzung für eine Auszeichnung ist neben einer hervorragenden Abschlussarbeit im Bereich der Sportwissenschaft ein überdurchschnitt-

liches Engagement im Verlauf des Studiums.

Beides bewiesen die diesjährigen Preisträger, Elisabeth Norenkemper und Christian Senft, und wurden dafür vom Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Paderborn, Hans Laven, geehrt. Elisabeth Norenkemper hat Sport und Englisch für das Lehramt an Gymnasien studiert. Ausgezeichnet wurde sie für ihre Staatsexamensarbeit, in der sie sich mit der Vorbildfunktion von Sportlern für Jugendliche beschäftigt hat. Außerdem nahm sie als eine der ersten Studierenden der Universität Paderborn an einem Austauschprogramm nach Neuseeland an die „University of Otago“ teil. Damit bewies Elisabeth Norenkemper auch in ihrem zweiten Studienfach überdurchschnittliches Engagement.

Christian Senft setzt sich in- und außerhalb seines Studiums für den Sport ein. So übernahm er häufig tragende Rollen bei den Aufführungen zum Ausdruckstanz an der Universität Paderborn. Zudem kämpft er für die Deutsche Tae Kwon Do Nationalmannschaft. Diese asiatische Kampfsportart machte Christian Senft auch zum Gegenstand seiner Diplomarbeit, in der er die Motivation von Kindern und Jugendlichen im Leistungssport anhand von Tae Kwon Do behandelt hat.

Alexandra Just

2 000 Euro von der Sprachwerkstatt

Im Winter wurde bereits zum elften Mal der mit insgesamt 2 000 Euro dotierte Preis der Sprachwerkstatt verliehen. Bei einer Feierstunde im Gästehaus der Universität konnten der Spender des Preises, Hubert Tietz, M.A. (auf dem Bild ganz rechts) und Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Freese, der Betreuer des Preises und Vorsitzende der Jury (ganz links), sechs Preise für herausragende und im Jahre 2002 abgeschlossene Arbeiten aus der Fakultät für Kulturwissenschaften überreichen.

Die Preise gingen an Marion Keuchen für ihre Dissertation in der Evangelischen Theologie (Betreuer: Prof. Dr. Martin Leutzsch), an Carsten Engelke für seine Magisterarbeit in der Amerika-



Foto: Appelbaum

nistik (Betreuer: HD Dr. Michael Porsche), an Jörg Heger für seine Staatsexamensarbeit im Fach Geschichte (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Jarnut), an Min Chul Hauke Hering für seine Staatsexamensarbeit im Fach Französisch, an Bettina Tappeser für ihre Staatsexamensarbeit im Fach Katholische Theologie (Betreuer: Prof. Dr. Dr. Peter Eicher) und an Amelie Wulfmeier für ihre Staatsexamensarbeit im Fach Englisch (Betreuer: Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Freese) (auf dem Foto von links nach rechts in der ersten Reihe; hinter ihnen die jeweils zuständigen Betreuer).

Für die Dissertation gab es 500 Euro, die Magisterarbeit und die Staatsexamensarbeiten wurden mit jeweils 300 Euro ausgezeichnet.

Zweifache Ehrung für Prof. Dr. Dr. h.c. Hartmut Steinecke

Im vergangenen Jahr erfuhr Hartmut Steinecke, Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität



Hartmut Steinecke nach der Verleihung der Ehrendoktorwürde in Temeswar.

Paderborn, zwei bedeutende wissenschaftliche Ehrungen: Er wurde zum ordentlichen Mitglied der „Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften“ gewählt und erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität Temeswar/Rumänien.

Nach französischem Vorbild entstanden im 18. Jahrhundert in Deutschland mehrere Akademien der Wissenschaften. Eine der heute noch existierenden sieben Akademien ist die „Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften“. Sie umfasst drei „Klassen“ mit jeweils bis zu 40 ordentlichen Mitgliedern: „Geisteswissenschaften“ (einschließlich Theologie und Jura), „Naturwissenschaften und Medizin“ sowie „Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften“. Letzterer Klasse gehört als bisher einziger Paderborner Wissenschaftler der Informatiker Prof. Dr. Burkhard Monien an. Die Mitglieder der Akademie „sollen durch wissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet sein, sowie internationale Exzellenz und Bekanntheit über die Grenzen des Faches hinaus miteinander verbinden.“

In der Laudatio zur Aufnahme Steineckes heißt es: „Das wissenschaftlich Œuvre [...] beeindruckt mit seiner Fülle gelehrter, auf der Basis profunder Kenntnisse argumentierender Beiträge zu weit gestreuten Themen“ und weiter: „Die Breite der Forschungsinteressen verbindet sich mit der Fähigkeit zu produktiver Anregung und zur Zusammenführung wissenschaftlicher Bestrebungen.“ Unter solchen Anregungen wird auch hervorgehoben: „In Paderborn hat er 1983 die von anderen Hochschulen des Landes mit Neid betrachtete „Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller“ ins Leben gerufen, die den akademischen Lehrbetrieb in einen dauernden Kontakt zur Gegenwartsliteratur gebracht hat und deren Wirkung sich in zahlreichen Publikationen spiegelt.“

Die Akademie ergänzt sich durch Zuwahl innerhalb der Klassen. Das bedeutet einerseits die Anerkennung von Leistungen, die nicht nur im eigenen Fach bekannt sind. Es erklärt andererseits auch, warum in der Klasse für Geisteswissenschaften die Mitglieder überwiegend aus den drei „alten“, zur Gründungszeit der Akademie existierenden Universitäten kommen. Nur vier aktive Mitglieder kommen aus den nach 1960 gegründeten zahlreichen weiteren Hochschulen des Landes.

Die Ehrendoktorwürde erhielt Hartmut Steinecke als einer der „international bekanntesten Germanisten“, der sich durch zahlreiche wichtige Bücher und

Editionen ausgezeichnet habe. Besonders hervorgehoben wurden seine Arbeiten über Roman und Romantheorie, E.T.A. Hoffmann, Heinrich Heine und die deutsch-jüdische Literatur. Nicht zuletzt wurde sein Wirken für den Schriftsteller Nikolaus Lenau gewürdigt, der vor 200 Jahren im (damals ungarischen) Banat nahe Temeswar geboren wurde. Neben der wissenschaftlichen Arbeit wurde auch sein Engagement im Ausland betont, sowohl seine Tätigkeit als Gastprofessor in mehreren Ländern als auch seine Aktivitäten in der Kooperation zwischen Universitäten. Seine Arbeiten spiegelten – so die Laudatio – sein Bekenntnis zur öffentlichen und demokratischen Verantwortung des Wissenschaftlers.

Preisvergabe im Seminar: Studierende spielen Jury

Im Rahmen des an der Universität Paderborn zum Wintersemester 2002/2003 neu eingerichteten Master-



Zusammentreffen der Autorinnen und Studierenden im Gästehaus: Nika Bertram (links) und Katrin Askan beim Signieren ihrer Romane „Der Kahuna Modus“ und „Aus dem Schneider“.

studiengangs Komparatistik hatten die Studierenden der Fakultät für Kulturwissenschaften die Gelegenheit, an einem neuartigen Seminartypus teilzunehmen. Prof. Dr. Gisela Ecker aus der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft bot erstmals ein Praxisseminar an, in welchem eine im Jahr 2001 vom Literaturbüro NRW-Ruhrgebiet e.V. veranstaltete Preisvergabe zur Förderung junger Autorinnen vom Plenum „nachgespielt“ wurde.

Das Praxisseminar „Jury für einen Literaturpreis: Handlungsfelder des Litera-

turbetriebs“ bot im Wintersemester interessierten Studierenden zum ersten Mal die Möglichkeit, hinter die Kulissen eines Jurorenkomitees zu blicken und die gemeinsam erarbeiteten Kriterien direkt anzuwenden. Basierend auf den zehn Romanen des ausgeschriebenen Wettbewerbs Künstlerinnenpreis des Landes NRW 2001 diskutierte das Seminar über die sehr unterschiedlichen Werke der Autorinnen. Neben den literaturwissenschaftlichen Fragen nach stilistischer Sicherheit, Erzählperspektive und inhaltlicher Struktur sollte auch auf andere literaturbetriebliche Felder wie Zielgruppenorientierung, Covergestaltung oder Originalität des Themas geachtet werden.

Einblicke in ihre facettenreichen Berufsfelder gewährten die Gastvorträge von Prof. Dr. Friedmar Apel und Dr. Uwe-Michael Gutzschhahn. Der Literaturkritiker Apel vermittelte einen Eindruck über seine langjährige Arbeit bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und stand für die vielen Fragen der angehenden Geisteswissenschaftler bereit. Seinen umfassenden und abwechslungsreichen Aufgabenbereich erörterte auch Uwe-Michael Gutzschhahn. Der Lektor und Literaturagent berichtete aus seiner über 20-jährigen Erfahrung und beantwortete Fragen zur Zusammenarbeit zwischen Verlag, Lektorat und Autor.

Neben diesen Gastvorträgen übten sich die Teilnehmer auch in der Praxis. So wurde an Rezensionen und alternativen Klappentexten geübt, Buchankündigungen erstellt und Sitzungsprotokolle verfasst. Neben der seminarinternen Preisvergabe und der Diskussion um die Platzierung der Titel gab es noch eine besondere Attraktion. Im Rahmen der Künstlerförderung veranstalteten Elisabeth Roters-Ullrich vom Literaturbüro NRW-Ruhrgebiet e.V. und Prof. Dr. Gisela Ecker an der Universität eine Lesung mit den besprochenen Autorinnen. Vormittags trafen die Studierenden im Rahmen des Seminars Katrin Askan und Nika Bertram um gemeinsam über deren Romane „Aus dem Schneider“ und „Der Kahuna Modus“ zu sprechen. Ein Treffen, von dem beide Seiten etwas mitnahmen: Die Schriftstellerinnen bekamen direktes Feedback von 30 jungen Rezensenten, die sich bereits ausgiebig mit de-

Preisverleihungen

ren Texten beschäftigt hatten. Für die Studenten dagegen bot sich die seltene Möglichkeit, direkt mit den Autorinnen sprechen und Fragen rund um das Schreiben sowie die Arbeit am Text stellen zu können. Am Abend wurden die Texte dann von ihren Verfasserinnen in

Kurzlesungen der Öffentlichkeit präsentiert. Der innovative Versuch, eine neue Art von Seminar zu schaffen, fand mit der Veranstaltung SprachFEUER – brisante Romane – respektlose Literatinnen einen gelungenen Höhepunkt. Hier bot sich den jungen deutschsprachigen

Schriftstellerinnen und interessierten Hörern der gemeinsame Rahmen, um bereits entfachte Schreib- und Leselust erneut auflodern zu lassen.

Birgit Klöpfer

Ausschreibungen von Preisen

Weidmüller Stiftung

Die Weidmüller Stiftung vergibt jährlich maximal zwei Preise an Studierende der Universität Paderborn für im Grundstudium erbrachte hervorragende Leistungen in den Studiengängen Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen.

Der Preis dient dazu, eine mindestens dreimonatige berufsspezifische Tätigkeit (z.B. ein Praktikum) im Ausland zu ermöglichen, die betriebspraktische Erfahrungen vermitteln und Sprachkenntnisse verbessern soll. Der Preis ist dotiert mit jeweils 4 000 Euro. Die Preisträger müssen folgende Förderbedingungen erfüllen: Studiendauer bis zum Vordiplom höchstens 5 Semester; Durchschnittsnote des Vordiploms besser als 2,0; Fremdsprachenkenntnisse für den Auslandsaufenthalt; überzeugendes Persönlichkeitsbild, das die notwendige Zielstrebigkeit, Beweglichkeit und Leistungsbereitschaft für den Auslandsaufenthalt erwarten lässt.

Die Vorauswahl der Studierenden erfolgt über die Dekane der beteiligten Fakultäten anhand der nachgewiesenen Studienleistungen (Kriterien a und b der Förderbedingungen) und aufgrund eines persönlichen Gesprächs (Kriterien c und d der Förderbedingungen) **bis Mitte Mai 2003**.

Über die Preisvergabe entscheidet auf Vorschlag dieses Ausschusses der Vorstand der Weidmüller Stiftung. Die Preisverleihung – verbunden mit der Überreichung einer Urkunde – erfolgt im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung in der Universität Paderborn.

Unternehmensgruppe Ostwestfalen (UGO)

Die UGO zeichnet auch im Jahr 2003 vortreffliche Arbeiten aus dem Bereich Wirtschaftswissenschaften und angrenzender Gebiete aus. Dafür stehen insgesamt 3 000 Euro zur Verfügung. Es können Diplomarbeiten, Magister- und Staatsexamensarbeiten und Dissertationen vorgeschlagen werden. Fachvertreterinnen und Fachvertreter können **bis zum 30. Juni 2003** über den Vorsitzenden der Vergabekommission, Prof. Dr. Wolfgang Weber, Vorschläge unterbreiten.

Notwendigkeit und Akzeptanz von Steuern

Wissenschaftliche Ausarbeitungen im Umfang von 15 bis 30 Seiten mit einem Thesenpapier von einer Seite in Schriftform oder elektronischer Form (bis Word 97 oder PDF), auch Foto-Essays zur Thematik der Notwendigkeit und der Akzeptanz von Steuern werden im Herbst 2003 in Berlin ausgezeichnet. Es werden Preise in Höhe von 2 500, 1 500 und 1 000 Euro vergeben. **Einsendeschluss ist der 20. Mai 2003**. Informationen zu dem Wettbewerb des Bundesministeriums des Inneren finden sich im Internet unter www.bmi.bund.de

Ausgezeichnete Dissertationen aus dem Jahr 2002/2003

(Zeitraum vom 1. November 2002 bis zum 31. Oktober 2003)

Das Rektorat der Universität Paderborn vergibt jährlich Preise an Studierende, die ihr Promotionsverfahren mit „summa cum laude“ bzw. „mit Auszeichnung“ abgeschlossen haben.

Die Dauer des Studiums, die Note der Diplomarbeit und das Alter der Promovierten werden als weitere Beurteilungskriterien berücksichtigt.

Folgende Bewerbungsunterlagen sind in doppelter Ausfertigung einzureichen: Kopie der Promotionsurkunde, Kopie des Hochschulzugangs- und des Abschlusszeugnisses, Nachweis über die Dauer des Studiums, Exemplar der Dissertation, Lebenslauf und Kopien der beiden Gutachten.

Die Preise sind Leistungsprämien, deren Annahme keine Verpflichtung der Ausgezeichneten begründet. Das Preisgeld beträgt maximal 5 000 Euro. Es können mehrere Preise vergeben werden.

Die **Bewerbungsfrist endet am 31. Oktober 2003**. Ein Anspruch auf Berücksichtigung besteht nicht.

Vorschläge sind an das Dezernat 3.1, Zimmer B 3. 239, der Hochschulverwaltung zu richten.

Über die Vergabe beschließt das Rektorat in freier Bewertung der eingereichten Bewerbungen auf Empfehlung der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs und unter Hinzuziehung der Frauenbeauftragten.

Zwei Paderborner Professoren an der Spitze der deutschen BWL-Professoren

An der Spitze der deutschsprachigen Betriebswirtschafts-Professoren stehen in den beiden kommenden Jahren zwei Paderborner: Prof. Dr. Wolfgang Weber, bis Oktober dieses Jahres Rektor der Universität, und Prof. Dr. Ludwig Nastansky, Professor für Wirtschaftsinformatik und weltweit anerkannter Experte für so genannte Groupware. Die Weichen für diese Konstellation wurden schon vor zwei Jahren gestellt. Durch die Wahlen in der Hochschulrektorenkonferenz war jedoch eine neue Lage entstanden. Jetzt ist alles klar: Professor Weber hat das Amt des Vorsitzenden des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Professor Nastansky

das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden übernommen. Erste Aufgabe ist die Vorbereitung der wichtigsten Betriebswirtschafts-Tagung im deutschsprachigen Raum, die in diesem Jahr erstmals mit starker angelsächsischer Beteiligung in Zürich stattfindet.

Die beiden Paderborner Professoren haben sich gemeinsam mit ihren Vorstandskollegen aus Berlin, St. Gallen, Linz und Münster für 2003 und 2004 einiges vorgenommen: Aus dem Verband, dem weit über 1000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angehören, soll eine der führenden wissenschaftlichen Vereinigungen für das Fach Betriebswirtschaftslehre werden. Dabei spielt die Förderung und Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine herausragende Rolle. Dass der Internet-Auftritt



Foto: Appelbaum

Prof. Dr. Ludwig Nastansky (links) und Prof. Dr. Wolfgang Weber stehen in den beiden kommenden Jahren an der Spitze der deutschsprachigen Betriebswirtschafts-Professoren.

der deutschen Betriebswirte auf den neuesten Stand gebracht wurde, versteht sich von selbst. Professor Nastansky hat hier bereits mit seinem Team die ersten Schritte realisiert.

Department Chemie der Universität Paderborn zertifiziert sicher in die Zukunft

Was in der Industrie längst Usus ist, soll jetzt auch in den Universitäten eine immer größere Rolle spielen. Dem Thema Sicherheit wird zumindest im Department Chemie der Universität Paderborn ab sofort eine noch höhere Priorität ein-

geräumt. Die Paderborner erhalten als erster Chemie-Bereich einer deutschen Universität jetzt das Zertifikat der unabhängigen Prüfstelle VQZ – Bonn e.V. Das begehrte Gütesiegel für vorbildliches Managementsystem in Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (SGU) bescheinigt den Paderborner Chemikern vorbildliches Verhalten in diesen sensiblen Bereichen.

Nachdem vor allem in der chemischen Industrie Managementsysteme für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz zur Selbstverständlichkeit geworden sind, ist es auch für die universitäre Ausbildung notwendig, den Absolventen möglichst frühzeitig die Grundsätze der Arbeitssicherheit in der täglichen Arbeit nahe zu bringen. Die Einbindung in moderne Managementsysteme soll vom Beginn des Studiums an helfen, auf das spätere Berufsleben, insbesondere in der Industrie, vorzubereiten.

Zentrales Element des Managementsystems ist das via Internet einsehbare SGU-Handbuch, dessen Inhalte kontinuierlich überprüft, erweitert und verbessert werden. Das System lebt von dem Einbringen von Ideen und Erfahrungen aller Mitarbeitenden und Studierenden. Ein „lebendes elektronisches Forum“ soll als ein Kernelement den Erfahrungsaustausch garantieren und als eine Grundlage zur Dokumentation dienen.

Durch eine offensive Informationspolitik werden sowohl die Mitarbeitenden und Studierenden als auch die Öffentlichkeit kontinuierlich über die Maßnahmen und Leistungen zur Gewährleistung der Sicherheit, des Gesundheits- und Umweltschutzes dieses sensiblen Bereichs Chemie informiert.



Foto: Appelbaum

Über die offizielle Zertifizierung freuen sich (v.l.): Dr. Josef Noeke, Fakultät für Maschinenbau, Prodekan Dr. Hans-Joachim Warnecke, Sprecher Department Chemie, Prof. Dr. Nikolaus Risch, Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften, Dipl.-Wirtschaftswissenschaftler Reinhard Wanzek, Vorstandsvorsitzender VQZ – Bonn, Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Wagener, InnovaKom, Paderborn, und Dipl.-Ing. Martin Samusch, Sprecher des Uni-Managementteams „Sicherheit, Gesundheit und Umwelt“ (SGU).

Modernes Recycling: Kunst aus Büchern in der Bibliothek

Ein Buch ist ein Buch und Kunst ist Kunst. In der Universitätsbibliothek wurden diese Grenzen im Winter kurzfristig aufgeweicht. Studierende des Faches Kunst stellten unter dem Titel „books in motion: Buch – Material – Objekt“ künstlerische Arbeiten aus, die im Sommersemester 2002 in einem kunstpraktischen Seminar bei Prof. Hermann-Josef Keyenburg entstanden waren und bereits im Sommer vorigen Jahres in der Universitätsbibliothek der Ruhr-Universität Bochum öffentlich gezeigt wurden. Der größte Teil des Buchmaterials war von der Universitätsbibliothek Bochum zur Verfügung gestellt worden. Und dieses beruhigte nicht zuletzt die Gastgeber der Ausstellung in Paderborn. Denn von den ursprünglichen Bochumer Büchern blieb nach der Schaffung der Kunstwerke nicht viel übrig. Aller-



Foto: Appelbaum

Ein Kunstwerk, das regelmäßige Pflege erfordert: Kathrin Lillge und ihr „Gartenbuch“.

dings wurde nicht einfach eine blinde Zerstörung vollzogen, sondern den ausgemusterten Medien vielmehr ein neues

Leben im Rahmen der Kunst eingehaucht.

Informationstagung für Berufsberater: Universität Paderborn zukunftsweisend

Auf Einladung der Universität und des Arbeitsamtes Paderborn informierten

sich 40 Berufsberaterinnen und Berufsberater aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen über die neu gestalteten Studiengänge mit Bachelor- und Master-Abschlüssen an der Paderborner Universität.

Seitens der Hochschule waren Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber, Prorektor Prof. Dr. Wilfried Hauenschild und nahezu alle Dekane der neuen Fakultäten vertreten. Rektor Weber und Arbeitsamtsdirektorin Karin Herta Trübner begrüßten die Gäste, die von weit über die regionalen Grenzen hinaus angereist waren. Ein besonderer Dank galt Wilfried Schmidt, Berater im Hochschulteam des Arbeitsamtes, für die Mitorganisation der Veranstaltung.

Weber verwies einleitend auf die Verpflichtung aus der Bologna-Deklaration, innerhalb von zehn Jahren die oben angeführten Abschlüsse anzubieten. Die Paderborner Universität gehört zu den Vorreitern bei der Umsetzung dieser Vereinbarung. Einige Studiengänge sind bereits akkreditiert, die übrigen werden bald folgen.

Nach intensiver Diskussion zwischen den Beratern und Referenten schloss dieser sehr interessante Informationstag mit der Erkenntnis, dass die Universität einen zukunftsweisenden Weg eingeschlagen hat.



Foto: Appelbaum

Eröffneten die Tagung: Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, Wilfried Schmidt, Karin Herta Trübner und Prof. Dr. Wolfgang Weber.

Beeindruckende Vorträge zur Gewaltprävention an Schulen zum Abschluss des Gesprächskreises „Gewalt in den Religionen“

Mit den Themen Streitschlichtung und Gewaltprävention an Schulen endete in diesem Semester der Gesprächskreis „Juden-Christen-Moslems: Gewalt in den Religionen“. Dazu konnten die Seminarleiter Prof. Dr. Helga Kuhlmann (Ev. Theologie), Prof. Dr. H. Frankemölle (Kath. Theologie) und Dr. W.D. Ahmed Aries (Lehrbeauftragter für Islamische Theologie) Lehrer und Schüler begrüßen, die über ihr Engagement und ihre Erfahrungen in diesen Bereichen berichteten.

Die Ausführungen der Vortragenden folgten der These, dass Gewalt immer dann entstehen kann, wenn Bedürfnisse nicht oder nur unbefriedigend erfüllt werden. Demnach kann Gewalt körperliche Gewalt (an sich und anderen Menschen, Tieren und Gegenständen) und psychische Gewalt (z.B. Mobbing, Leistungsverweigerung, Störung des Unterrichts) umfassen, doch auch die Schule selbst kann strukturelle Gewalt (z.B. durch Leistungsdruck, überfüllte Klassenzimmer, hektischen Schulalltag, unflexiblen Lehr- und Stundenplan) ausüben und Gegengewalt provozieren.

Um Gewalt vorzubeugen konnte Dietmar Winsel, Lehrer an der Friedrich-von-Spee-Gesamtschule in Paderborn, das Projekt „Soziales Lernen“ vorstellen, das dort in den Jahrgangsstufen 5 und 6 durchgeführt wird: Mit Hilfe dieses Projektes sollen die Schüler lernen, sich in diesen jungen Klassen (neue, fremde Schule und Mitschüler) als eine Gemeinschaft zu begreifen. Dazu erlernen die Schüler verschiedene Formen des gemeinsamen Arbeitens und Verhaltensweisen, die ein gemeinsames Miteinander ermöglichen können.

Im Anschluss konnten drei Schüler derselben Schule (aus dem 9. Schuljahr) über ihre Erfahrungen als Streitschlichter berichten: Die Streitschlichter können in den Pausen aufgesucht werden. Gemein-

sam mit dem Streitschlichter suchen die Kontrahenten nach Lösungen des Streits. Dabei wird ein „Schlichtungsprotokoll“ erstellt, das beide Seiten unterschreiben und befolgen müssen. Nach einer Woche findet eine weitere Aussprache darüber statt, ob die Kontrahenten sich daran gehalten haben. Der Streitschlichter sorgt dabei für eine faire, offene und ehrliche Aussprache.

Dennoch hat dieses Programm auch seine Grenzen: Es basiert auf dem freiwilligen Erscheinen beider Streitparteien, die zum Gespräch und zur Einsicht bereit sein müssen. Auch beim Mobbing stößt die Streitschlichtung an ihre Grenzen; in diesen Fällen muss dann der Vertrauens- oder Klassenlehrer eingeschaltet werden. Insgesamt wird das Programm von den Schülern, besonders der Klassen 5-7, häufig wahrgenommen, es ist mittlerweile eine feste, anerkannte Größe im Schulalltag.

Obwohl dieses Programm, wie auch das soziale Lernen, von der Schulaufsicht unterstützt wird, wäre es ohne das freiwillige Engagement von Schülern und Lehrern undenkbar: Die Ausbildung zum Streitschlichter findet außerhalb der Schulzeit statt, in der Regel an 6 bis 7 Wochenenden; die Lehrer müssen sogar zwei Jahre lang an Lehrgängen und Fortbildungen teilnehmen, ehe sie vor Ort Streitschlichter ausbilden dürfen.

Als nächstes kam Uwe Heidemann von der Hauptschule Nord in Gütersloh zu Wort. Diese Schule liegt an einem klassischen sozialen Brennpunkt: 80 Prozent der Schüler kommen aus nicht intakten Familienverhältnissen, erleben Gewalt im Familien- und Freundeskreis als alltäglich. Da diese Schule in Gütersloh die Anlaufstelle für Migrantenkinder ist, ist der Ausländeranteil entsprechend hoch. Weil dort die Schulaufsicht Programme zur Gewaltprävention nicht unterstützt, griff das dortige Lehrerkollegium zur Eigeninitiative, um der Gewalt vorzubeugen, d.h. den Bedürfnissen der Schüler gerecht zu werden: So wurde z.B. der übliche 45-Minuten-Takt aufgehoben, der

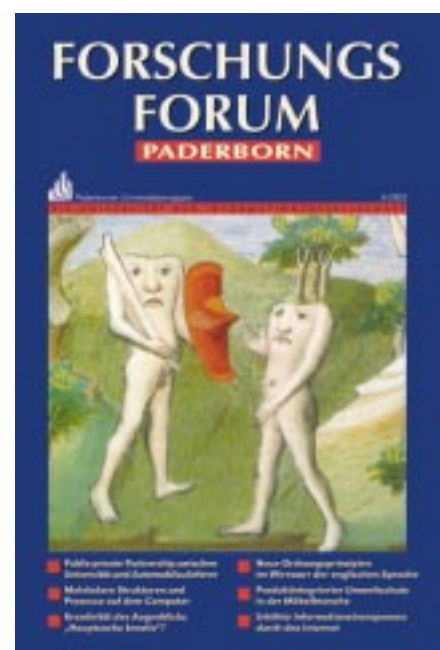
Unterricht in den Hauptfächern wurde um Übungsstunden erweitert, der Sprachenunterricht wird durch zwei Kollegen gleichzeitig erteilt, jede Klasse bekommt zwei Klassenlehrer zur Seite, ebenfalls wird eine Ganztagsbetreuung angeboten. Die Schüler sind in die Gestaltung und Instandhaltung der Schule eingebunden und müssen sich an wenige, aber unmissverständliche Klassenregeln halten, die Zeugnisse enthalten Beurteilungen über das Sozialverhalten der Schüler.

Doch auch außerschulisch ist das Engagement der Lehrer dort enorm: So kooperiert die Schule eng mit der städtischen Jugendhilfeplanung, dem Arbeitsamt, der Polizei, dem ADAC und Vereinen, um den Schülern freizeitleiche und berufliche Perspektiven aufzuzeigen. Im Sommer bietet die Schule sogar 14-tägige Ferienfreizeiten an.

Literatur zum Thema: Zeitschrift „Pädagogik“, Heft 1/2003; Großmann, Christina: Projekt soziales Lernen (ISBN 3-86072-261-1).

*Ralph Pohle,
Kath. Theologie.*

Neu erschienen in 2003



Silo-Ausstellung 2003: „Große Gefühle“ in Gängen und Räumen

Die diesjährige Silo-Ausstellung von Atelierarbeiten aus den Fächern Kunst und Textil (Fakultät für Kulturwissenschaften) bildete wieder den glanzvollen Abschluss des Wintersemesters. Tausende von Besuchern aus der Universität wie der gesamten Region besichtigten die Präsentationen der unterschiedlichen Werkstätten, für die sich das Haus in eine Form von Gesamtkunstwerk verwandelt hatte. „Eine Leistungsschau der besonderen Art“, wie der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Weber, am Abend der Eröffnung in seiner Begrüßungsansprache hervorhob. Als intensiv, überwältigend und faszinierend beschrieben die Besucher die unterschiedliche Wirkung der ausgestellten Arbeiten, die zu den Genres Zeichnung, Radierung, Druckgrafik, Fotografie, Malerei, Bildhauerei, Papierkunst aber auch Installationen, Performance, Video-Kunst gehörten.

Subtile Textilarbeiten mit Pflanzenmaterialien demonstrierten wieder das hohe Niveau im Fach Textil, vertreten durch Prof. Dorothea Reese-Heim. Im Bildhaueratelier zeigten die Werkstätten von

Prof. Franz Billmayer Arbeiten aus dem Projekt Aluminium-Guss. Neben abstrakten, filigranen Skulpturen platzierten sich konkrete Werke wie eine Alu-Handtasche oder ein Drache, umgeben von kleinen und großen Installationen zur Konzept-Kunst. Am Rande des Raumes blinkte ein Altar für den Kanzler „Große Koalition“, aus Coladosen konstruiert. In den Seminaren von Prof. Dr. Helga Kämpf-Jansen waren beeindruckende Installationen zu „Großen Gefühlen“ wie Einsamkeit, Angst, Eitelkeit entstanden, in denen sich Materialität und Assoziationen zu einem eindringlichen Raumgefüge verdichteten. Prof. Hermann-Josef Keyenburg hatte für die Präsentation seiner Malklasse die „Petersburger Hängung“ gewählt. Es entstand ein Kabinett aus Hunderten von Gemälden, die – ohne Zwischenräume aufgehängt – den Stil der alten Wunderkammern wieder belebten. Die Studierenden von Prof. Hubert Krawinkel setzten sich künstlerisch mit einem „Ort“ vor Ort – mit dem Kloster in Dalheim – auseinander.

Die Malereien aus den Ateliers von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender gaben das große Interesse der Studierenden an figurativer Malerei wieder. Britta Claes widmete

sich großformatigen Blicken auf Camping-Urlaube, während Daniela Neuhäus mit subtilen Farblasuren die Wohnzimmer ihrer Kindheit recherchierte. Lange Betrachtungszeiten investierten die Besucher im Ausstellungsraum der geöffneten Museumskoffer zu traditionellen Weltkulturen. Bei diesem Projekt von Prof. Dr. Ströter-Bender handelt es sich um die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien, in denen sich künstlerische und didaktische Zugänge miteinander verbinden. Koffer zum Pilgerweg nach Santiago di Compostella mit Filzhut und Wanderstab (Miriam Schmitz), aber auch die Schatzkiste von Captain Cook (Annika Wanders), repräsentiert durch das „Replikat“ eines Schrumpfkopfes, stellten sinnliches Anschauungsmaterial zur Verfügung.

Eine der erfolgreichsten Arbeiten zeigte Mirko Winter in einer Museums vitrine: Ein vergoldeter Schrein, im Stil eines gotischen Reliquars. Beim näheren Hinsehen handelte es sich um die humorvolle Erfindung eines mittelalterlichen Bierkastens, der die „Nähe von religiösem Kult zur Bierkultur“ verdeutlichen soll.

Schönes und hässliches Paderborn – Eine Stadtführung der besonderen Art

Bei eisiger Kälte durften die Teilnehmenden am Seminar „Ästhetische Projekte zur Architektur“ im Fach Kunst (Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender) eine besondere Stadtführung erleben. Der engagierte Gaststudent, Devlin Shaughnessy, (Fotos) stellte als „Amerikaner in Paderborn“ seine persönliche Betrachtungsweise der städtischen Architektur vor. In der Warburger Straße gab er den er-



staunten Studierenden einen neuen Blick auf die gepflegten Vorgärten mit ihren sogenannten „Jägerzäunen“ aus Holz, die mit dieser Gestaltungsweise in seiner Heimatregion unbekannt sind. Der in Paderborn immer wieder vorkommende Kontrast zwischen Mauerresten früherer Epochen, die relativ unsensibel mit Gebäuden aus der Nachkriegszeit verbunden wurden, ist dem Gaststudenten besonders aufgefallen. Als besonderen Stilbruch verwies er auf die unterschiedlichen Gestaltungsebenen in der Bahnunterführung. In der Libori-Galerie wurde die Präsentation postmoderner Lampen neben diffus aufgestellten Warenständen ausgiebig diskutiert. Warum haben die Geschäftsinhaber in Paderborn ihre Schilder und Beschriftungen nicht den alten Gebäuden angepasst? Der abschließende Gang durch das Paderquellgebiet mit seinen Fachwerkhäusern ver-



söhnte dann die kritischen Blicke. Der kulturelle Austausch über unterschiedliche Sehweisen eines städtischen Raumes sollte, so die Teilnehmenden der kleinen Exkursion, unbedingt weitergeführt werden.

„Zu Gast in Paderborn“: Kunststudierende stellen ihre Werke im Museum für Stadtgeschichte aus

Unter der Leitung von Prof. Franz Billmeyer haben 20 Kunststudierende der



Foto: Brünge

Flaschen leer? – „So trinkt man in Paderborn sein Bier.“

Universität Paderborn die heimische Gastronomie unter die Lupe genommen. Einfallsreichtum und Kreativität waren gefragt, um die Wirklichkeit darzustellen und zu kritisieren. Mit Experimenten wurde das Verhalten von Wirt und Gast analysiert und im Bild festgehalten.

Die erste Etage des Adam und Eva Hauses gehörte für zwei Monate den jungen

Ausstellern, die den vorhandenen Raum zu nutzen wussten. Der Besucher nahm sogleich das typische Kneipen-Ambiente wahr, da von einem zentral positionierten Fernseher Kaugeräusche, das Klappern von Geschirr und Tischgespräche herübertönten. Beim Anblick von bunten Salaten und Fleischspießen bekam man selbst schnell Hunger, doch als Werbung für örtliche Kneipen, Bistros und Imbissbuden war die Ausstellung sicherlich nicht gedacht.

Berücksichtigt wurde auch eine Fast Food Kette, die mittlerweile über einen Stammtisch verfügt und damit zum „Bürger King“ wurde. Auch sechs der legendären Tablettis der Uni-Mensa wurden auf weißer Tischdecke gedeckt, um das schlichte weiße Design zu betonen. In dem zugehörigen ironischen Text wurde die Geschichte des Mensageschirrs geschildert und seine „Einzigartigkeit“ unterstrichen. Auf 24 Bierflaschen waren 24 Paderborner Biertrinker abgebildet, die aber selbst das heimische Brauerzeugnis verpönten.

Die Studie einer Studentin zeigte, dass auch der vierbeinige Freund des Men-

schen in Restaurants stets gut bedient wird, da oft der Kellner sofort zum Beispiel einen mit Wasser gefüllten Aschenbecher bringt, wenn Bello Durst leidet. Fotos von den Kellnern beim Bedienen der Hunde wurden in Hundehöhe im Museum aufgehängt und die entsprechenden Ersatznäpfe darunter gestellt.

Beim Anblick der Ausstellungsstücke geriet der Betrachter oft ins Schmunzeln, doch handelte es sich hierbei wirklich um Kunst? Fotos von Leuten schießen und diese rahmen oder auf Bierflaschen kleben kann doch eigentlich jeder. Das ist doch keine Kunst. Auch das Aufstellen einer Kamera im Imbiss am Bahnhof erfordert noch kein abgeschlossenes Kunststudium, oder? Die Ausstellung enthält zweifellos gute Ideen und ist für einen Paderborner interessant zu besuchen, aber ins Staunen wegen der atemberaubenden künstlerischen Leistung ist sicherlich kein Besucher geraten.

*Sandra Brünge,
Praktikantin im Referat
Hochschulmarketing.*

Kunstreise zum Weltkulturerbe: Eine Ausstellung im Michaelskloster

Im Winter wurde mit einem großen musikalischen und kulinarischen Fest in Anwesenheit des stellvertretenden Bürgermeisters Josef Hackfort eine Ausstellung im Paderborner Gymnasium Michaelskloster eröffnet. Arbeiten aus der 5. und 6. Klassen zeigten die Ergebnisse einer

Kooperation, die zwischen der Schule und dem Fach Kunst seit November 2002 stattgefunden hat. Im Rahmen des Lehrprojektes zum Weltkulturerbe der UNESCO haben die Studentinnen, Katja Bäumer, Britta Claes und Julia Wilhems mit Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender Unterrichtsmodelle entwickelt und mit Unterstützung der Schule durchgeführt.



In ästhetischen Projekten setzten sich die Schülerinnen mit dem „Erbe der Welt“ auseinander und erkundeten dazu Fragestellungen in individuellen Reisetagebüchern. Schwerpunkt der Themenreihe wurde das Bauhaus in der Weltkulturerbestätte Weimar, auch mit dem Blick auf die Geschichte des modernen Designs. Mit großem Können haben die Schülerinnen in einfachen Schuhkartons beeindruckende Entwürfe zu Wohnungen im Bauhaus-Stil realisiert.

Heiße Rhythmen hinter den Kirchenportalen

Nordborchen, Laurentiuskirche – An diesem Abend findet in dem Gotteshaus keine Messe statt, zumindest nicht im klassischen Sinn. Stattdessen tritt der Paderborner Afro-Gospelchor auf. Schlagzeuger, Keyborder, Bassist und Gitarrist geben den Rhythmus vor, zu dem die Sänger in langen gold-schwarzen Gewändern in den Altarraum laufen und sich vor dem Publikum positionieren. Von der ersten Minute an kann niemand steif auf seinem Platz sitzen bleiben. Der Chorleiter Marc Nguidjol versteht das Publikum durch seine scherzhaften Aufforderungen zu animieren, so dass Jung und Alt bald nichts mehr auf den Bänken hält. Die ausgelassene Stimmung sowie die Soloeinlagen von Maria Kuss, Irena Aust, Ndonig Steeve, Modjo Kameng Martin und Marc Nguidjol ließen die Winterkälte vor der Kirchenpforte. Nach zwei Stunden, die wie im Flug vergingen, war das Konzert zu Ende: Die Begeisterung blieb. Wer wollte, konnte im Anschluss noch CDs des Chors erwerben. Die sympathische Gruppe, die



Foto: Lieberwirth

Sorgt mitunter auch international für Begeisterung: Der Paderborner Afro-Gospelchor.

sich aus ausländischen und deutschen Studentinnen und Studenten der Universität Paderborn zusammensetzt, ist inzwischen im In- und Ausland erfolgreich. Ein weiteres Konzert fand im März in Bad Lippspringe in der Katholischen Marienkirche statt.

Interessierte Sänger können freitags um 16 Uhr im KHG-Zentrum vorbeischa-

en, wo die Musiker ihre zweistündige Probe absolvieren. Weitere Informationen über den Chor und zu bevorstehenden Veranstaltungen werden auf der Homepage der Gruppe unter www.afrogospelchor.de bekannt gegeben.

Ilka Lieberwirth

Dienstvereinbarung zum Umgang mit Suchtgefahren unterschrieben

Anfang 2003 wurde an der Universität Paderborn eine Dienstvereinbarung zum Umgang mit Suchtgefahren unterschrieben. Diese Vereinbarung soll helfen, suchtgefährdeten Kolleginnen und Kollegen möglichst früh eine Unterstützung im Kampf gegen eine Krankheit zu geben, die, wenn sie nicht behandelt wird, tödlich verlaufen kann, und die die Kranken unter Umständen ihr Leben lang begleitet.

Die Hilfe soll unter anderem durch Aufklärung über Suchtgefahren, Schulung über den Umgang und Vorgabe von Handlungsmöglichkeiten geleistet werden. Den Unterschriften ging eine jahrelange Vorbereitung in einem Arbeitskreis „Sucht“ und eine Schulung so genannter „Ansprechpartner, bzw. Ansprechpartnerinnen für Suchtkranke und -gefährdete“ voraus. Es ist dies die erste Suchtverein-



Foto: Appelbaum

Unterzeichneten die neue Vereinbarung. V.l.: Elmar Jonk, Vorsitzender des Personalrats der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten, Kanzlerin Dr. Beate Wieland, Matthias Neu, Vorsitzender des Personalrats der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber.

barung einer nordrhein-westfälischen Universität, die sowohl im wissenschaftlichen wie im nichtwissenschaftlichen Bereich abgeschlossen wurde.

Die Dienstvereinbarung steht im Internet unter <http://hrz.upb.de/pr/dv-sucht.htm>.

„Der Gaschromatograph verbindet drei Gase ...“

... so die Antwort von Thomas aus der 10. Klasse der Niesenteich-Realschule in Paderborn. In der Tat fasste der Schüler das Wirkprinzip einer analytischen Trennmethode nach einigen Demonstrationsversuchen mit einfachsten schulüblichen Apparaturen zusammen. Er drückte damit in seiner Vorstellungswelt aus, wie ein Trägergas zwei weitere Gase (hier Propan und Butan) über eine Trennsäule „transportiert“. Jens Münzel, Examenkandidat und Student des Lehr-

amts Chemie für die Sekundarstufe, stellte seine Examensarbeit „Zur Untersuchung von Crackgasen – Identifizierung mittels schulrelevanter GC-Apparaturen“ zur Diskussion und auch den methodischen, didaktischen Weg vor, Verstehensprozesse zur Gaschromatographie anzuregen. Er knüpfte dabei an Vorstellungen der Schüler über „Analyse“, „Trennen“, „Stoff“, „Eigenschaften“, „Messarbeit“ an, bezog das Internet ein und schloss mit einer Märchenanalogie ab: „Ein König sucht für seine Tochter einen starken Mann. Die Bewerber müs-

sen in einen tosenden Wasserstrom eintauchen. Um zu verhindern, dass sie fortgerissen werden, haben sie die Chance, sich an Pfählen hangelnd festzuklammern. Wer sich der Transportkraft des Wassers am längsten widersetzen kann und nicht weiter getrieben wird, der Bewerber darf die Prinzessin heiraten“. Natürlich wollten die Schüler und der Chemielehrer einen „richtigen Gaschromatographen“ sehen, so der Originalton. Selbstverständlich war das möglich, Horst-Elmar Jonk (Foto rechts), technischer Angestellter aus der Chemischen Analytik, demonstrierte am Gerät die Funktion (Trennung der Bestandteile von Nelkenöl-Extrakten) und darüber hinaus den hohen technischen Stand der Anlage. Es war sicherlich hilfreich, dass die Schüler vorher einen „unverkleideten“ Gaschromatographen sehen konnten.



Kontakt

Hans-Jürgen Becker/Jens Münzel,
Fakultät für Naturwissenschaften,
Department Chemie,
Didaktik der Chemie,
E-Mail: becker@ac16.uni-paderborn.de.

Neue Chancen durch mobile Informationstechnologien

Mobile Kommunikationstechnologien eröffnen ganz neue Chancen, Studium oder Beruf und Privatleben miteinander harmonisch zu vereinbaren. Jeder hat Ideen, wo bzw. wie Informationstechnik das Leben erleichtern könnte. Aber wie bringt man diese Ideen auf den Weg?

Im Rahmen der Berufemesse „Zukunft & Beruf 2003“ wurde im Foyer des Heinz-Nixdorf-Instituts an der Fürstenallee zum Thema eines Teilprojektes „Women and mobile Computing“ des Notebook University Programms „UniMobilis“ eine Veranstaltung mit Workshop-Charakter durchgeführt. Das Trägerprojekt selbst hat die Zielsetzung, unbegründete Technikberührungsängste bei Frauen abzubauen. Das ist notwendig, da Frauen in Schule und Studium noch immer viel weniger PCs, Notebooks, Handhelds und andere technische Geräte nutzen als Schüler oder Studenten in der gleichen Situation.

Das Programm des Workshops mit dem Titel „Neue Chancen durch mobile Informationstechnologie“ bestand hauptsächlich aus einem professionell begleiteten Brainstorming, das durch die neuartige „Open Space“-Konferenz-Technologie unterstützt wurde. Die Teilnehmerinnen und die Teilnehmer wurden aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen mit unterschiedlichem Hintergrund und unterschiedlichen Interessen eingeladen: aus Unternehmen, Haushalten, Universitäten, Schulen und Fortbildungsinstituten.

Veranstalter waren die Universität Paderborn mit dem Projekt UniMobilis, die Initiative „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn mbH.

Die Ziele des Workshops waren, neue Erkenntnisse und innovative Ideen für den Einsatz mobiler Technologie zu erörtern, innovative Projekte für alltagstaugliche Produkte zu generieren und Partner für die Umsetzung zu finden sowie Netzwerke mit interessanten und interessierten Menschen zu knüpfen. Die Nutzung der mobilen Informationstechnologien stand im Vordergrund, wobei die spezifischen Interessen und Anforderungen von Frauen besonders berücksichtigt wurden.

Kontakt: Dipl.-Ing. Judit Keöncz-Fraknoy, Decision Support & Operation Research Lab, Tel.: 05251/60 5245, E-Mail: info@dsor.de.

Zum Tode von Esra Aloni (1922-2003)

Esra Aloni, der Ehemann der in Paderborn geborenen Schriftstellerin Jenny Aloni, starb am 10. März 2003 im Alter von 81 Jahren in Ganei Jehuda/Israel.

Der 1922 in Menden geborene Erich Eichengrün verbrachte die „glücklichste Zeit“ seiner „Kindheit in Deutschland“ bei seinen Großeltern Helene und Robert Eichengrün in Paderborn. 1934 wanderte er mit seiner Familie nach Palästina aus, dort hebräisierte er seinen Namen. 1948 heiratete er Jenny Rosenbaum, die er bereits in Paderborn flüchtig kennen gelernt hatte.

Seit die Tagebücher der Schriftstellerin im Jenny-Aloni-Archiv der Universität Paderborn ausgewertet werden, wird bekannter, was Esra Aloni für seine Frau bedeutete. Sein Lebensmut und seine Ausgeglichenheit bildeten oft ein Gegengewicht zu ihren Zweifeln. Er gab ihr die Kraft zum Leben und zum Überleben.

Esra Aloni war Techniker, er entwickelte auf der Basis von Lochkarten Vorläufer von Computern, später gründete er eine eigene kleine Firma, die spezielle Sortier-

maschinen herstellt. Daneben eignete er sich autodidaktisch Kenntnisse der deutschen Literatur und Geschichte an und wurde so zum ersten kompetenten Kritiker der Werke seiner Frau. 1996, drei Jahre nach ihrem Tod, schenkte er der Universität Paderborn ihren Nachlass. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jenny-Aloni-Archivs war er ein unermüdlicher Helfer bei der Edition der Werkausgabe und eine unerschöpfliche Auskunftswelle bei der Transkription und Kommentierung der Tagebücher.

Mehrfach brachte Esra Aloni seine Tochter Ruth und die drei Enkel Chanoch, Aja und Nadav mit nach Paderborn und Deutschland: Beginn zahlreicher Kontakte und Freundschaften, die über seinen Tod hinaus Bestand haben werden.

Esra Aloni nahm sehr regen Anteil an den Aktivitäten der „Gesellschaft zur Förderung des Jenny-Aloni-Archivs“. Er freute sich über die Ausgaben der Werke Jenny Alonis und wissenschaftlichen Beiträge über sie, die ihre wachsende Anerkennung in Deutschland und der Welt zeigten; über die Ehrungen in Paderborn durch das „Jenny-Aloni-Gästehaus“ der Universität und den Gedenkstein, den



Esra Aloni bei einem Besuch an der Universität Paderborn (v.l.): Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber, Ruth Aloni (Tochter), Esra Aloni (verstorben) und Prof. Dr. Hartmut Steinecke.

Schülerinnen des Michaelsgymnasiums an der Stelle des Geburtshauses errichtet haben. Kurz vor seinem Tod erfuhr er zu seiner großen Freude von der Benennung eines Weges im Paderquellgebiet nach Jenny Aloni.

Esra Aloni zitierte gerne einen Satz Jenny Alonis aus einem Fernseh-Interview anlässlich der Verleihung des Paderborner Kulturpreises 1967: Sie wolle dazu beitragen, an der Brücke zwischen Israel und Deutschland mitzubauen. Esra Aloni hat diese Aufgabe weitergeführt. Dafür danken wir ihm. Wir werden in seinem Sinn weiterarbeiten.

Prof. Dr. Hartmut Steinecke

Unterrichtspsychologische Alltagsprobleme – Praktische Erfahrungen und theoriegeleitete Reflexion

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts zwischen der Universität Paderborn und dem Studienseminar Paderborn für das Lehramt für die Sekundarstufe II fand im Winter ein Studientag statt, auf dem unterrichtspraktische Alltagsprobleme in ihrer theoretischen und praktischen Dimension behandelt wurden.

Das Paderborner Lehrerausbildungszentrum PLAZ sowie Ausbilder und Ausbilderinnen des Studienseminars arbeiten seit einigen Jahren daran, durch verschiedenste Organisationsformen die Kooperation der beiden Phasen der Lehrerausbildung zu intensivieren. Sie soll zu einer Verbesserung der Ausbildungssituation beitragen und bewirken, dass sich die einzelnen Phasen stärker aufeinander beziehen.

Als konkretes Projekt wurde nun ein Studientag geplant und durchgeführt, an dem Studierende des Seminars zur Unterrichtspsychologie von Prof. Dr. Manfred Wettler (Universität Paderborn) und 130 Referendare und Referendarinnen mitwirkten. Der Tag wurde von den Studierenden, Referendaren und Referendarinnen selbst vorbereitet und gestaltet. Basis für die Herausbildung inhaltlicher Schwerpunkte zum Themenkomplex war der Erfahrungshintergrund der Referendare und Referendarinnen. Sie formulierten, ausgehend von konkreten Unterrichtssituationen, Fragen aus dem Bereich der Unterrichtspsychologie. Diese wurden in einem vorbereitenden Seminar an der Universität zu acht Themenbereichen zusammengefasst. Studierende bereiteten sich im Verlauf eines Semesters als wissenschaftliche „Experten“ auf die Themen vor. Dabei standen Probleme wie fehlende Motivation, gestörte Kommunikation, Verbesserung des selbstständigen Lernens, mangelhafte Lernergebnisse und Methoden der Leseförderung im Mittelpunkt.

Studierende erhielten so die Möglichkeit, die Reichweite und Tauglichkeit wissenschaftlicher Theorien praktisch zu prüfen. Für die Referendare und Referendarinnen bedeutete die Arbeit in den nachmittäglichen Arbeitsgruppen eine Möglichkeit, ihr berufliches Handeln auf einer theoretisch-wissenschaftlichen Weise zu reflektieren. Der Studientag erwies sich als ein Versuch, neue Wege in der Lehrerausbildung durch Kooperation zwischen den beiden Ausbildungsphasen zu gehen.

*Kontakt: Prof. Dr. Manfred Wettler, Fakultät für Kulturwissenschaften, E-Mail: wettler@psycho.uni-paderborn.de.
Marlies große Holthaus, PLAZ, E-Mail: plaz-gh@uni-paderborn.de.*

Promotionsstudiengang der Graduate School für Bachelor-Absolventen geöffnet

Ihrem Ziel, einen entscheidenden Beitrag zur internationalen Wettbewerbs-



Die ersten Studierenden der Graduate School mit einem Bachelor-Abschluss: Hua Chang aus Qingdao, China (rechts) und André de Freitas Francisco aus Curitiba, Brasilien.

fähigkeit des Promotionsstudiums in Deutschland zu leisten, ist die International Graduate School (IGS) „Dynamic Intelligent Systems“ am 1. April wieder einen Schritt näher gekommen. An diesem Tag nahmen die ersten beiden Studierenden ihr Studium im neu eingerichteten 1+3-jährigen Promotionsprogramm der IGS auf.

Mit Beginn des Sommersemesters besteht für herausragende Bachelor-Absolventen die Möglichkeit, sich innerhalb von zwei Semestern für die Aufnahme in den dreijährigen Promotionsstudiengang der IGS zu qualifizieren, auch ohne zuvor ein Master- bzw. Diplom-Studium zu beenden. Denn neben diesen beiden Universitätsabschlüssen sind ab sofort ein Bachelor-Abschluss oder ein FH-Diplom formal ausreichend.

Allerdings müssen Bachelor- und FH-Absolventen zur Vorbereitung auf den dreijährigen Promotionsstudiengang ein detailliert festgelegtes Vorlesungs- und Seminarprogramm besuchen und entsprechende Leistungsnachweise erwerben. Außerdem ist innerhalb dieses Jahres das angestrebte Promotionsverfahren in einem Research-Proposal zu beschrei-

ben, das im Rahmen des anschließenden Aufnahmeverfahrens in den dreijährigen Studiengang verteidigt werden muss.

Zielgruppe dieses Angebots sind neben entsprechenden Absolventen deutscher Universitäten vor allem herausragende



ausländische Bachelor-Absolventen, denen so der Einstieg in das strukturierte Promotionsprogramm der IGS erleichtert werden soll.

Um den Bachelor-Studiengang einzurichten und diese Zielgruppe tatsächlich für die Paderborner Universität zu gewinnen, bewarb sich die IGS „Dynamic Intelligent Systems“ im vergangenen Jahr erfolgreich um die Aufnahme in das IPP-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Im Rahmen dieses Internationalen Promotions-Programms (IPP) fördert der DAAD ausschließlich solche Studiengänge, die ein

strukturiertes Promotionsprogramm mit einer internationalen Ausrichtung verbinden.

Mit ihrem neuen Angebot an Bachelor-Absolventen entspricht die IGS „Dynamic Intelligent Systems“ nicht nur einer ausdrücklichen Zielvorgabe des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung NRW, sondern auch einem bereits vor der offiziellen Einführung des Studiengangs erkennbaren Wunsch ausländischer Bewerber. Allein im Jahr 2002 erreichten die IGS mehr als 40 Anfragen und Bewerbungen von Bachelor-Absolventen, die ein Promotionsstudium in Paderborn aufnehmen wollten.

Mit der nun erfolgten Einrichtung des Vorbereitungsjahrs für Bachelor-Absolventen nimmt das sich in der Gründungsphase befindende „Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering“ (PACE) weitere konkrete Formen an. Unter dem Dach dieses Instituts sollen neben dem dreijährigen Promotionsstudiengang der IGS und dem neuen Angebot für Bachelor-Absolventen zukünftig auch Kompetenzzentren für Forschungskooperationen mit der Industrie angesiedelt werden.

Martin Decking

Kontakt:

*International Graduate School
„Dynamic Intelligent Systems“,*

Dr. Eckhard Steffen,

Tel.: 05251/60 3261,

E-Mail: es@upb.de,

http://www.uni-paderborn.de/graduate-school.

Einsendeschluss für die

puz 2/2003

ist der 30. April 2003.

Exkursionen gefragt: PASCH bei Schülern schwer im Kommen

Aller Anfang war schwer: Zunächst schien das Interesse an der Paderborner Schülergesellschaft für Elektrotechnik und Informationstechnik (PASCH) sehr gering zu sein. Doch dank attraktiver Angebote für Schülerinnen und Schüler hat sich die Initiative, zu deren Zielen es gehört, junge Menschen für Elektrotechnik und Informationstechnik zu begeistern, jetzt weiter etabliert. Jüngstes Beispiel für die erfolgreiche Arbeit ist eine Exkursion zur Europäischen Gesellschaft für Leistungshalbleiter mbH, eupec, ins sauerländische Warstein. Das Unternehmen gehört zu den weltweit führenden Herstellern für Leistungshalbleiter in Modul- und Scheibenbauform.

Mehr als 200 Anmeldungen von den verschiedensten Schulen (Berufskolleg Brakel, Johann-Conrad-Schlaun Berufskolleg Warburg, Gymnasium der Benediktiner Meschede, Städtisches Petrus-Legge-Gymnasium Brakel, Archi Gymnasium



Foto: Dierkes

Das Unternehmen eupec stieß bei den Schülern auf großes Interesse.

Soest, Gymnasium Theodorianum Paderborn, Gymnasium Schloss Neuhaus, Anne-Frank-Schule Gütersloh, Ev.-Stift-Gymnasium Gütersloh, Gymnasium Steinheim, Gymnasium Nepomucenum, Gymnasium Pelizaeus Paderborn, Goerdeler Gymnasium Paderborn) erreichten

die Organisatoren an der Universität Paderborn. An der ersten Exkursion nahmen 50 Schüler teil, die einen exklusiven Einblick in ein international tätiges Unternehmen bekommen haben. Für die weiteren Interessenten gab es Zusatztermine.

Y-Strahlung und bedampfte Wafer: Schüler-Praktikum in der Physik

Als Schüler des Gymnasiums Theodorianum durfte ich vor kurzer Zeit das in der Jahrgangsstufe 11 vorgeschriebene zweiwöchige Betriebspraktikum an der Universität Paderborn im Bereich Physik absolvieren. Unter der Leitung von Prof. Dr. Werner Schwermann bekam ich zahlreiche Einblicke in die experimentelle Physik. Doch zuerst wurde ich von einer studentischen Hilfskraft durch die

Universität geführt. Bibliothek, Mensa und Audimax gehörten unter anderem zu dem Rundgang.

Anschließend besichtigte ich die Kristallzucht. Heinz-Dietrich Niggemeier züchtet hier Kristalle für Forschungszwecke nach dem Bridgemanverfahren. Eine weitere interessante Station war die Sputteranlage, in der Ralf Winterberg mit mir Wafer bedampfte. Sehr verständlich wurde mir die Anlage näher gebracht. Leider werde ich mein Wissen wohl kaum im „normalen“ Schulunterricht anbringen

können. Es sei denn, meine Lehrer können etwas mit Targets und dem Alpha-Step anfangen.

An den folgenden Tagen besuchte ich die Hochdruckphysik, die Didaktik der Physik und die integrierte Optik.

Ein Highlight meines Praktikums war die Durchführung von mehreren Praktikumsversuchen. Absorption radioaktiver γ -Strahlung, der Photoeffekt – Bestimmung des Planckschen Wirkungsquantums gehörten hierzu genauso wie ein Versuch zum radioaktiven Zerfallsgesetz. Meine Ergebnisse stellte ich anschließend dem Professor vor.

Abschließend gilt mein Dank nochmals Prof. Schwermann und den Mitarbeitern des Bereiches Physik, die mich alle sehr bereitwillig und freundlich in die Materie eingeführt haben bzw. mir einen Einblick gaben.

Insgesamt war es ein sehr interessantes Praktikum, das ich nur empfehlen kann und das mich in meiner Berufsfindung weiter gebracht hat.



Foto: Appelbaum

Ulrich Linnebank (rechts) erhielt im Rahmen seines Praktikums durch Ralf Winterberg hilfreiche Einblicke in das Fachgebiet.

Ulrich Linnebank

Schweden, Nevada und Finnland: Schulpraktikum im Ausland beliebt

Das vom PLAZ angestrebte Ziel, Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihr Schulpraktikum auch im Ausland zu absolvieren, stößt auf immer größeres Interesse. Neben der schon seit längerem bestehenden Kooperation mit einer schwedischen Schule in Bro existieren Kooperationen mit einer Highschool in Las Vegas und seit neuestem mit einem Berufskolleg in Helsinki.

Neben der Notwendigkeit, sich in einer fremden Kultur, in ungewohnten gesellschaftlichen Zusammenhängen zurecht zu finden, entsteht zusätzlich die Herausforderung, sich mit möglicherweise ganz unbekanntem Strukturen und Ideen im Zusammenhang mit „Schule“ auseinander zu setzen. Da in einer Schule im Ausland alles neu ist, geht man von vornherein mit einer anderen, neugierig-interessierten Haltung in das Praktikum. Die

vorgefertigten Bilder, die mit den Erinnerungen an die eigene Schulzeit behaftet sind, passen unter Umständen nicht zu dem Kontext von Schule und Unterricht in einem ausländischen Gesellschaftssystem.

Neben vielen wertvollen neuen Eindrücken und Erfahrungen, sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich, ist auch das Erleben von Unsicherheiten beim Zurechtfinden in einem fremden Gesellschaftssystem für die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer von großer Bedeutung. Die Anforderungen an Schule und Unterricht vor dem Hintergrund einer multikulturellen Gesellschaft sind äußerst vielfältig und Auslandserfahrungen können durchaus dazu beitragen, die Empathiefähigkeit der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer zu erhöhen. Aus den Berichten der Studierenden, die ihr Praktikum im Ausland absolviert haben, geht hervor, dass es durchweg eine positive Erfahrung war

und in jedem Fall eine Bereicherung. Auch wird vielen klar, dass Schule nicht unabhängig vom gesellschaftlichen Kontext agieren kann. Stimmen wie: „Ich wäre gar nicht auf die Idee gekommen, den Unterrichtsinhalt auf diese Art und Weise aufzubereiten; aber das war die einzige Möglichkeit, das Interesse und die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler längerfristig zu gewinnen!“ zeigen deutlich, dass hier der Blickwinkel positiv erweitert wird. Der Blick über den eigenen „Tellerrand“ hinaus kann eine Weiterentwicklung von Schule und Unterricht im eigenen System gewährleisten. In diesem Sinne ist das Auslandspraktikum eine lohnenswerte Variante der Schulpraktischen Studien.

Kontakt:

Bianka Gehler,

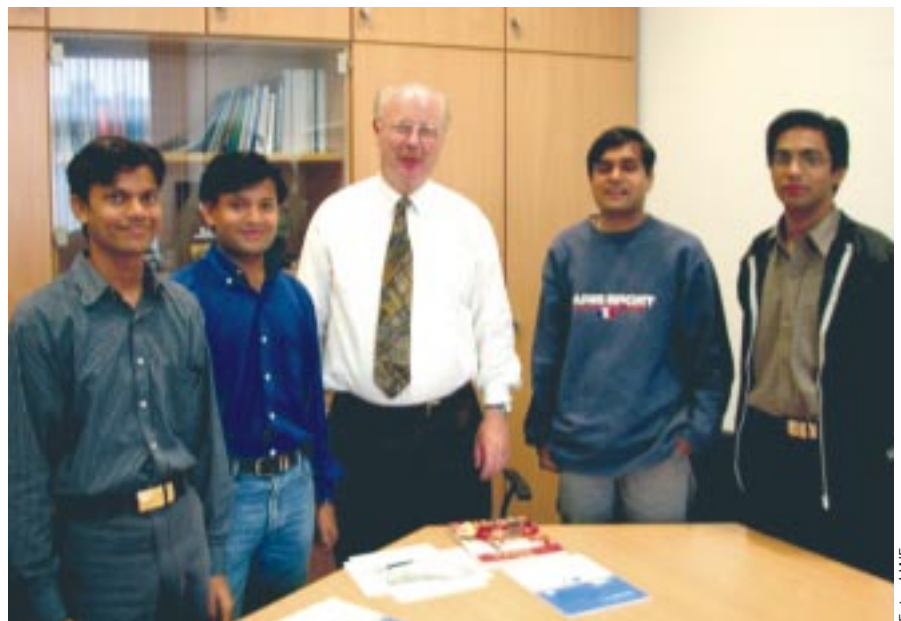
PLAZ,

Tel.: 05251/60 3669,

E-Mail: plaz-bg@uni-paderborn.de.

Gaststudenten vom IIT Kanpur am Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik (LWF)

Durch das persönliche Engagement von Prof. Ortwin Hahn, Institutsleiter des LWF, und seinem langjährigen Weggefährten, Dr. Sumanjit Singh, ehemals AUDI AG, wurde für vier Gaststudenten vom renommierten Indischen Institut für Technologie (IIT Kanpur) ein dreimonatiger Aufenthalt am LWF ermöglicht. Mit dem Aufenthalt sollte den indischen Studenten die Gelegenheit gegeben werden, Einblicke in die am LWF in Forschung und Entwicklung geleistete Arbeit zu nehmen. Darüber hinaus wurden den Studenten Aufgabenstellungen zugeteilt, damit sie aktiv an der Forschung teilnehmen konnten. Dabei erwies sich die Zusammenarbeit mit ihren Betreuern, den Doktoranden, Dipl.-Ing. Kenan Özdem und Dipl.-Ing. Azzedine Chergui, als sehr erfolgreich. Beide Betreuer forschen auf dem Gebiet der Optimierung von Fügeprozessen sowie der Ermittlung der Verbindungsfestigkeiten von mechanisch und schweißtechnisch gefügten Bauteilen mit Hilfe der Finiten



V.l.: Indrajeet Singh, Dilip Gupta, Professor Hahn, Nitesh Gupta und Abishek Nigam.

Elemente Methode (FEM). Die Gaststudenten konnten die ihnen gegebenen Aufgabenstellungen im Bereich der Simulation erfolgreich lösen. Ein indischer Student nahm die Möglichkeit wahr und arbeitete am Laboratorium für Werkstoffkunde, LWK, von Prof. Maier. Die Gaststudenten bedankten sich bei Prof.

Hahn und ihren Betreuern für den erfolgreichen und angenehmen Aufenthalt am LWF und die positiven Eindrücke, die sie aus Forschung und Entwicklung gewonnen hatten. Nicht zuletzt bedankten Sie sich auch für die herzliche Aufnahme am LWF.

Foto: LWF

Neues VfG-Buch: Elektrischer Strom für das Paderborner Land

Der Verein für Geschichte an der Universität Paderborn (VfG) verfügt mit der Reihe „Paderborner Historische Forschungen“ über ein Projekt, welches das Wissen um lokale und regionale geschichtliche Hintergründe wesentlich bereichert.

In der neuesten Publikation mit dem Titel „Neue Energie und gesellschaftlicher Wandel. Strom und Straßenbahn für das Paderborner Land“ zeichnet Birgit Bedranowsky im Spiegel der Firmengeschichte der PESAG die Durchsetzung der Elektrifizierung im Paderborner Land nach und bezieht dabei auch die angrenzenden Territorien des Hochstiftes Paderborn und des Landes Lippe ein. Die Geschichte des elektrischen Stroms in der Region beginnt in den 1880-er Jahren mit den ersten lokalen Diskussionen und endet mit der flächendeckenden Elektrifizierung in den 1930-er Jahren. Hierbei wird ein breites Spektrum der Verwendung von Elektrizität in den Blick genommen, angefangen von den Privathaushalten über die betrieblichen Verwendungsmöglichkeiten bis hin zur elektrischen Straßenbahn. Der Schwer-



Repro: Stadtarhiv Paderborn

Ein Bild aus alten Zeiten: Straßenbahn von Paderborn nach Sennelager über Schloss Neuhaus, hier vor der Gaststätte Hense in Sennelager, 1910.

punkt des Buches liegt nicht auf der Technikgeschichte, die Ausbreitung der neuen Energie wird vielmehr eingebettet in wirtschafts-, sozial- und politikgeschichtliche Zusammenhänge. Dabei werden nicht nur die Modernisierungsprobleme des Paderborner Raumes sichtbar, sondern auch die Bemühungen vorausschauender Unternehmer und Politiker, die Rückständigkeit der Region zu überwinden.

Nicht zuletzt ist dieses Buch auch ein Stück Paderborner Stadtgeschichte und

steht unter dem Geleitwort des Paderborners Albert Pape, der schon 1891 prophezeite: „Die Zukunft gehört dem elektrischen Strom, denn er gibt uns Licht, Kraft und Wärme.“

Birgit Bedranowsky. Neue Energie und gesellschaftlicher Wandel. Strom und Straßenbahn für das Paderborner Land. (PHF 12). 272 Seiten., 86 Abbildungen, gebunden, EUR 36,00. ISBN 3-89498-119-9

3. Paderborner Grundschultag: Interkulturell lernen – bilden – erziehen

Interkulturelles Lernen als pädagogisches Prinzip stand im Mittelpunkt des 3. Paderborner Grundschultages, zu dem sich rund 300 interessierte Studierende und Lehrkräfte aus Paderborn und den angrenzenden Kreisen des Regierungsbezirks in der Universität einfanden.

Die Begegnung mit anderen Kulturen prägt in zunehmendem Maße schulische und außerschulische Lebenswirklichkeit von Kindern. Daher stellt der Umgang mit kultureller Differenz und Heterogenität gegenwärtig eine der zentralen pädagogischen Herausforderungen dar. Der 3. Paderborner Grundschultag bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit, sich in annähernd 20 angebotenen Arbeitsgruppen mit dieser Thematik auseinander zu setzen.

Einen literarischen Einstieg in das ganztägige Programm lieferte der Kinderbuchautor Paul Maar, der in seinen Werken „Neben mir ist noch Platz“ und „Der fremde Bruder“ die Möglichkeiten und Schwierigkeiten der interkulturellen Gesellschaft kindgerecht verarbeitet. Prof. Dr. Georg Auernheimer von der Universität Köln stellte seine anschließenden Ausführungen unter das Thema „Migration als Herausforderung für das Bildungssystem und die Schule“. Claudia Schanz stellte mit der Albanischule in Göttingen ein praktisches Beispiel für die Umsetzung interkulturellen Lernens vor, das bei allen Beteiligten großen Anklang fand.

Nach der Mittagspause trafen Lehrkräfte und Studierende in den unterschiedlichsten Arbeitsgruppen zusammen, wo neben theoretischen Grundlagen der Bindendifferenzierung über verschiedene Modelle des Fremdsprachenunterrichtes

in der Grundschule sowie künstlerische Aspekte interkulturellen Lernens auch Themen wie zum Beispiel internationale Frühstücksgewohnheiten oder das allgemeine Befinden ausländischer Kinder in Deutschland behandelt wurden. Hierbei stand verstärkt die gleichberechtigte Begegnung der verschiedenen Kulturen auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz im Vordergrund.

Der Paderborner Grundschultag hat sich trotz seiner relativ jungen Geschichte fest im Veranstaltungskalender der Universität etabliert. Er leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Kommunikation zwischen Schule und Universität.

Kontakt:
Marlies große Holthaus,
PLAZ,
Tel.: 05251/60 3644,
E-Mail: plaz-gh@uni-paderborn.de.



Graphik: Jet Propulsion Laboratory

Interplanetare Highways für das Sonnensystem.

PaSCo-Workshop: Space Days in Paderborn – Formationsflüge von Raumfahrzeugen und Autobahnen für das Sonnensystem

„Space Days Paderborn“ – unter diesem Titel trafen sich in Paderborn mehr als 30 hochkarätige internationale Raumfahrtexperten aus Wissenschaft und Industrie. Thematischer Schwerpunkt der Konferenz war die Anwendung modernster mathematischer Verfahren mit dem Ziel, neue Methoden zum Design von preisgünstigen Raumfahrtmissionen zu entwickeln. So konnte Prof. Dr. Michael Dellnitz, lokaler Organisator der Space Days, nicht nur ausgewiesene Wissenschaftler im Bereich der Angewandten Mathematik, sondern auch Vertreter der Raumfahrtorganisation ESA in Ostwestfalen begrüßen. Es war das erste Mal, dass ein internationaler wissenschaftlicher Kongress zu diesem Thema an der Universität Paderborn stattfand.

Mit Hilfe der auf dieser Veranstaltung weiterentwickelten Methoden zum modernen Design von Raumfahrtmissionen wird es nicht nur gelingen günstiger zum Mars zu fliegen. Vielmehr wird es möglich sein, ein Netz interplanetarer Highways aufzufinden, auf dem jeder Ort im Sonnensystem mit geringstem energetischen Aufwand angesteuert werden

kann. Tatsächlich ist zu erwarten, dass die entwickelten Methoden auch für das Design von Formationsflügen von Raumfahrzeugen von besonderer Bedeutung sein werden. In diesem Zusammenhang hervorzuheben ist insbesondere die ESA-Mission DARWIN, bei der mindestens sechs Raumfahrzeuge erdähnliche Planeten in anderen Sonnensystemen aufspüren sollen. Der Start von DARWIN ist für das Jahr 2014 geplant. Eine detaillierte Vorstellung der wissenschaftlichen Fragestellungen und des Paderborner Forschungsbeitrags zu dieser Mission ist im aktuellen ForschungsForum Paderborn (Ausgabe 6-2003) zu finden.

Die Konferenz „Space Days“ wurde gesponsert durch das PaSCo, dem Paderborner Institut für Wissenschaftliches Rechnen. Die Mitglieder des PaSCo be-

fassen sich generell mit interdisziplinären Forschungsvorhaben zur effizienten Lösung realer Probleme. Koorganisatoren der Space Days waren Prof. Dr. Michael Dellnitz (Vorsitzender des PaSCo), Dr. Martin Lo (Jet Propulsion Laboratory/NASA) und Prof. Dr. Jerrold E. Marsden (California Institute of Technology). Neben deutschen Wissenschaftlern kamen die Teilnehmer im Wesentlichen aus den USA aber auch aus dem europäischen Ausland. Insbesondere waren auch die europäische Raumfahrtorganisation ESA, das Surrey Space Centre sowie die Astrium GmbH (Friedrichshafen) durch Vortragende vertreten.

Kontakt:
Prof. Dr. Michael Dellnitz,
E-Mail: dellnitz@upb.de.



Die Koorganisatoren der Space Days (v.l.): Prof. Dr. Michael Dellnitz (Paderborn), Dr. Martin Lo (Jet Propulsion Laboratory/NASA) und Prof. Dr. Jerrold E. Marsden (California Institute of Technology).

Studiobühne: „Mesalliance – witzig, spritzig und sprachlich provozierend“

Das Ensemble der Paderborner Studiobühne bleibt sich treu. Abermals ist ihm die Umsetzung eines modernen Stückes, diesmal unter der Regie von Eva Veiders, gelungen.

Das Werk wirft einen ironischen Blick auf die scheinbar heile Welt des bildungsbürgerlichen Lebens. Die Geschichte beginnt in der Idylle des Gartens des Ehepaares Pestalozzi. Frau Pestalozzi (Verena Arnhold) geht hektisch der Gartenarbeit nach, während Herr Pestalozzi (Carsten Liqui) – er ist Mittelschulprofessor – Hefte korrigiert und seine Frau bei ihrem angestrengten Treiben beobachtet. In den wortgewaltigen Dialogen wird deutlich, dass die beiden nur noch die Existenz ihrer Zwillinge, Johanna und Johannes (Babette Vangerow, Jan Andreesen), verbindet. Die Zwillinge, personifiziertes Produkt des erzieherischen Versagens, begegnen ihren Eltern mit Kälte und Boshaftigkeit. Sie machen ihrem Ruf, „grauenhaft“, „stachelig“ und „genuin gefährlich“ zu sein, alle Ehre. Nun steht ihr Geburtstag, der alljährlich gefeiert wird, direkt bevor. Ein Schreckenstag, der nur in der Gesellschaft anderer Menschen überstanden werden kann. Aus diesem Grund werden die „geliebten“ Nachbarn eingeladen: Das Drama nimmt seinen vollen Lauf. Es wird deutlich, dass das gutbürgerliche Dasein nur eine lächerliche Fassade ist. Zwischen den Zwillingen herrscht Inzest, Frau Pestalozzi erlebt ihr Frausein neu durch den Briefträger (Lars C.



Am Pranger muss der inzestuöse Johannes die Hosen runter lassen.

Foto: Lieberwirth

Fleigl) – wenn der Postbote zweimal klingelt! – sowie den herumziehenden Kunstmaler (Erik Brauser) und Herr Pestalozzi beglückt die gesamte weibliche Nachbarschaft.

Der Titel der Variationskomödie von Werner Schwab „Mesalliance – aber wir ficken uns prächtig“ lässt die sprachliche Provokation des Stückes bereits erahnen. Es ist Schwabs Stilmittel, dass er in seinen Werken neben intellektuellen Sprachwendungen auch das fleischliche, personifizierte und teilweise vulgäre in den Ausdruck integriert. Das Ergebnis ist ein sprachliches Feuerwerk, das alle Darsteller perfekt entzündeten.

Beim Blick auf die Bühne wurde der Zuschauer durch ein buntes Bühnenbild beglückt, welches dem Garten der Pestalozzis einen Rahmen gab. Diverse Szenen

wurden durch mystische Akustikeinblendungen unterlegt und mittels mehrfarbiger Lichteinlagen verstärkt. Diese Kombination sorgte für eine zum Teil verzerrte Atmosphäre, die die bizarre Situation zwischen den dargestellten Charakteren noch verdeutlichte. So farbenfroh wie das Bühnenbild waren auch die Kostüme. Besonders originell erschienen Christian Rabe als die jüngere Tochter Anna der Pestalozzis und Marc Kröger in der Rolle der Frau Haider, einer Nachbarin.

Zusammenfassend kann nur gesagt werden, dass es eine witzig spritzige Aufführung war, die Anlass zum Schmunzeln gab.

Ilka Lieberwirth



„Ich unterstütze ÄRZTE OHNE GRENZEN, weil sie dort Medizin machen, wo Menschen in Not vergessen werden.“
Sandra Maischberger, Journalistin

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

- allgemeine Informationen über ÄRZTE OHNE GRENZEN
- Informationen für einen Projekteinsatz
- Informationen zur Fördermitgliedschaft
- die Broschüre „Ein Vermächtnis für das Leben“



MÉDECINS SANS FRONTIÈRES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

Name _____

Geb.-Datum _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de • Spendenkonto 37 0 97 • Sparkasse Bonn • BLZ 380 500 00

Exkursion ins Sauerland – Auf den Spuren der Jugendbewegung

Drei Tage auf den Spuren der Jugendbewegung wandelten im Sauerland 16 Geschichtsstudenten mit Dr. Rainer Pöppinghege. Die Teilnehmer des Proseminars zur Jugendbewegung vertieften in dieser Zeit ihr theoretisches Wissen über die Zeit der Jugendbewegung und sammelten gleichzeitig praktische Erfahrungen.

Die gemütliche Rucksackherberge in Heinsberg war drei Tage lang das Quartier der Gruppe. Hier wurden Referate unter anderem zur Hitler-Jugend (HJ), dem Liedgut der Jugendbewegung und der heutigen Jugendbewegung gehalten. Ein besonderer Höhepunkt des ersten Tages war das Gespräch mit Paul Tigges. Der Buchautor und HJ-Gegner berichtete den Studenten von seinen Erfahrungen mit der Hitler-Jugend. Tigges wusste lebhaft und interessant zu erzählen. So schilderte er beispielsweise die Erlebnisse seines Bruders mit der Gestapo und welche Reaktionen die heimlich abgeschriebenen und weitergeleiteten Briefe des Bischofs von Galen in den kleinen sauerländischen Dörfern hervorriefen. Am Ende diskutierte Tigges mit den Studenten, wie man es erreichen könne, Jugendliche mehr für die damalige Zeit zu interessieren, damit sie sich auch aktiver mit aktuellen politischen Fragen auseinandersetzen.

Am nächsten Morgen standen dann die praktischen Erfahrungen auf dem Programm. Zuerst bemühte sich die Gruppe, einige der Jugendbewegungslieder zu singen, danach wanderte sie zum Rhein-Weserturm. Ihn besuchten früher viele Jugendgruppen. Im Gegensatz zur damaligen Jugendbewegung wurde zwar nicht gesungen, doch den Charakter einer „Fahrt“ konnten die Studenten schon ein wenig nachempfinden.

Auch am Tag der Rückreise nach Paderborn gab es noch einige Programmpunkte. Die letzten Referate wurden vorgetragen und die Besichtigung der weltweit ältesten Jugendherberge, der Burg Altena, wurde in Angriff genommen. Bei einer Führung durch den historischen Teil der Burg lernten die Studenten einiges über



Dr. Rainer Pöppinghege (1. Reihe, dritter von links) und seine Studenten genossen die Diskussion mit Paul Tigges (1. Reihe, zweiter von links).

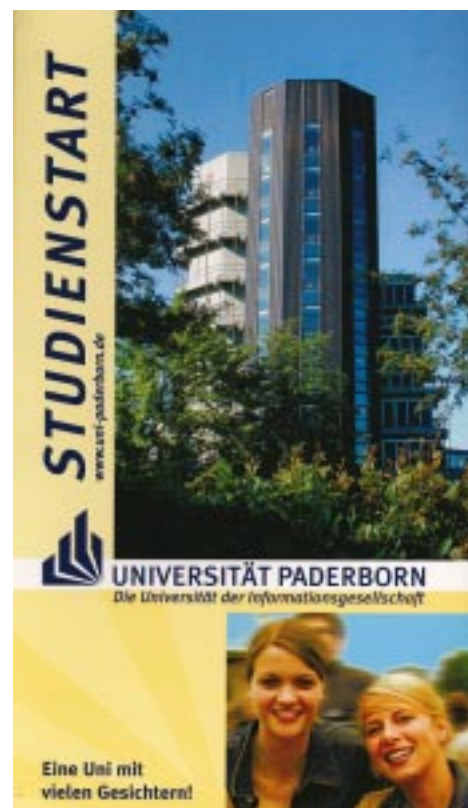
deren Geschichte kennen und in den Räumen konnte man nachempfinden wie in jener Zeit das Leben in einer Jugendherberge war. Heute wie damals saßen alle an einem großen hölzernen Tisch im ehemaligen Speisesaal. Die Studenten konnten auch ausprobieren, ob sie wohl auf den Betten aus Stroh gut geschlafen hätten.

Ulrike Claßen

Kontakt:

*Dr. Rainer Pöppinghege,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Neueste Geschichte,
Tel.: 05251/60 2446/ -2438,
E-Mail: apoep1@hrz.upb.de.*

Neu erschienen in 2003



Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Fritz, Eberhard, Thema der Dissertation: „Radikaler Pietismus in Württemberg. Religiöse Ideale im Konflikt mit gesellschaftlichen Realitäten“.

Kessler, Alexander, Thema der Dissertation: „Stadt und Herrschaft Lieberose im 17. und 18. Jahrhundert. Alltagsleben in der Gutsherrschaft“.

Keuchen, Marion, Thema der Dissertation: „GEN 22“ im 20. Jahrhundert auf der Theaterbühne. Blicke auf zwei ausgewählte Beispiele“.

Kranstedt, Gabriele, Thema der Dissertation: „Migration und Mobilität im Spiegel der Verbandsarbeit Katholischer Mädchenschutzvereine 1895-1945. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Frauenbewegung“.

Neuwöhner, Andreas, Thema der Dissertation: „Städtische Autonomie und „frühmoderner“ Staat: Finanzen und Verwaltung der Stadt Paderborn im 17. Jahrhundert“.

Pape, Dan, Thema der Dissertation: „Polittourismus am Beispiel des Geburtsortes Mao Zedongs“.

Pinheiro, Teresa, Thema der Dissertation: „Aneignung und Erstarrung. Die Konstruktion Brasiliens und seiner Bewohner in portugiesischen Augenzeugenberichten 1500-1595“.

Schlieper, Heinz, Thema der Dissertation: „Wiedererkennen: Zeitbild und filmische Memoria. Zu Jakob Reinhold Lenz“.

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Helmke, Stefan, Thema der Dissertation: „Eine simulationsgestützte Methode für eine optimale Budgetentscheidung im Kundenbindungsmanagement“.

Rösler, Oliver Manfred, Thema der Dissertation: „Gestaltung von kooperativen Logistiknetzwerken unter ökonomischen und ökologischen Aspekten“.

Fakultät für Naturwissenschaften

Dyck, Alexander, Thema der Dissertation: „Membranmaterialien auf Basis aromatischer sulfonierter Polymere und deren Charakterisierung für die Anwendung in Direkt-Methanol-Brennstoffzellen“.

Gerstmann, Uwe, Thema der Dissertation: „Einfluss von Gitterverzerrungen auf Anregungsenergien und Hyperfeinparameter paramagnetischer Defekte“.

Ha, Seung-kyu, Thema der Dissertation: „Starch incorporated polymerization of thermoplastic Polyurethane“.

Haßheider, Thomas, Thema der Dissertation: „Elektrooptische Charakterisierung dünner Schichten mesogener, organischer Halbleiter“.

Klose, Stefanie, Thema der Dissertation: „Zur Synthese heteronuklearer, chalcogenzentrierter, spirocyclischer Übergangsmetallcarbonylkomplexe“.

Maciej, Marco, Thema der Dissertation: „Untersuchungen zum Einfluss der Diffusion von Makromolekülen auf die Grenzschichtbildung zwischen Klebeschichten und Fügebauteilen in Kunststoffklebverbindungen“.

Tapan Kanti Paine, Thema der Dissertation: „Transition metal complexes of tridentate bisphenol ligands and their reactivity towards organic substrates“.

Fakultät für Maschinenbau

Avenarius, Joachim, Thema der Dissertation: „Methoden zur Suche und Informationsbereitstellung von Lösungselementen für die Entwicklung mechatronischer Systeme“.

Keuter, Harald, Thema der Dissertation: „Untersuchung von Einflussfaktoren im Mischsaal auf die Qualität von Gummiprodukten“.

Runowski, Thomas, Thema der Dissertation: „Lineare Stabilitätsanalyse der Strömung einer drainierenden Schaumlamelle“.

Seifert, Lars, Thema der Dissertation: „Methodik zum Aufbau von Informationsmodellen für electronic Business in der Produktentwicklung“.

Toepper, Stephanie, Thema der Dissertation: „Die mechatronische Entwicklung des Parallelroboters Triplanar“.

Wöhler, Mathias, Thema der Dissertation: „Optimierung von Flaschenreinigungsmaschinen“.

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Kalthoff, Bodo, Thema der Dissertation: „Einsatz von algorithmischen Skeletonen im Scheduling massiv paralleler Systeme“.

Lehmann, Thomas, Thema der Dissertation: „Towards Device Driver Synthesis“.

Sellmann, Meinolf, Thema der Dissertation: „Reduction techniques in constraint programming and combinatorial optimization“.

Sohler, Christian, Thema der Dissertation: „Property testing and geometry“.

Ziegler, Martin, Thema der Dissertation: „Zur Berechenbarkeit reeller geometrischer Probleme“.

Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis

Fakultät für Kulturwissenschaften

Dr. phil. Irmgard Weyrather

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dr. rer. pol. Hans-Hugo Kremer

Fakultät für Maschinenbau

Dr.-Ing. Andrea Luke, Thema der Habilitation: „Thermo- und Fluidodynamik beim Sieden – Zusammenhänge zwischen Heizflächenstruktur, Verdampfung und Wärmeübertragung“.

Dr.-Ing. Volker Schöppner, Thema der Habilitation: „Verfahrenstechnische Auslegung von Extrusionsanlagen.“

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Dr. Christian Schindelhauer, Thema der Habilitation: „Communication Network Problems“.

Verleihung der Bezeichnung apl. Prof.

Fakultät für Kulturwissenschaften
Hochschuldozent Dr. Michael Porsche

Emeritierungen, Eintritte in den Ruhestand, Versetzung in den Ruhestand

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Otto Rosenberg mit Ablauf des 28.2.2003

Fakultät für Naturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Wilfried Holzpfel mit Ablauf des 28.2.2003

Fakultät für Maschinenbau
Univ.-Prof. Dr. Joachim Lückel mit Ablauf des 28.2.2003

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Univ.-Prof. Dr. Eberhard Kaniuth mit Ablauf des 28.2.2003

Fakultät für Kulturwissenschaften
Apl. Prof. Oberstudienrat i. H. Dr. Winfried Freund mit Ablauf des 31.1.2003

Univ.-Prof. Dr. Manfred Hofmann mit Ablauf des 28.2.2003

Univ.-Prof. Dr. Hans-Hugo Steinhoff mit Ablauf des 28.2.2003

Univ.-Prof. Dr. Hans-Jürgen Küspert mit Ablauf des 31.12.2002

Ernennungen/Berufungen

Fakultät für Kulturwissenschaften
Univ.-Prof.'in Dr. Annette Brauerhoch zum 14.1.2003

Univ.-Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke zum 31.1.2003

Fakultät für Naturwissenschaften
Univ.-Prof.'in Dr. Birgit Drießen-Hölscher zum 07.1.2003

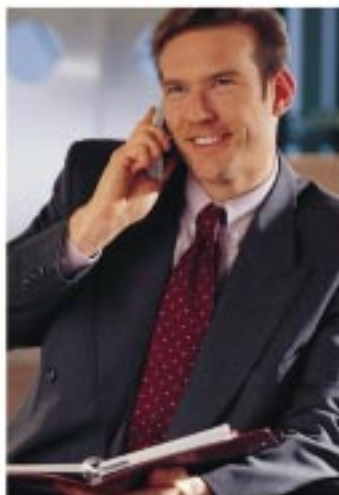
Angenommene Rufe

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Helmut Dietl an die Universität Zürich/Schweiz

Fakultät für Maschinenbau
Univ.-Prof. Dr. Frank Vollertsen an die Universität Bremen

Verstorben

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Univ.-Prof. Dr. Jürgen Becker am 30.1.2003



Ab dem 14. Januar 2003 sind wir in neuen Räumen persönlich für Sie da. Auch hier werden wir Sie wie gewohnt umfassend beraten und betreuen. Besuchen Sie uns doch mal. Wir freuen uns auf Sie!

Uni-Campus Team-Paderborn
Raum MEO-208 (Mensagebäude)
Telefon 05251 - 68 14 37
Fax 05251 - 52 38 - 99
(Di-Do 10-16 Uhr, Fr 10-14 Uhr)
www.tk-online.de

TK
Techniker Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.

Wie finden Sie uns?
Ab sofort unter neuer Adresse!





Teamarbeit entscheidet

Sie sind am Zug!

Die PADA Werbeagentur ist Ihr richtiger Partner. Wir bieten Ihnen rund um Ihr Produkt oder Dienstleistung, eine auf den Markt gerichtete offensive Werbung.

Dabei realisieren wir für Sie vom Internetauftritt über Logoentwicklung, Geschäftspapiere, Zeitschriften, Prospekte, Flyer, Grafiken, Poster bis zum 3D-Modelling alles was Sie zur Werbung benötigen.

P A D A

Kreatives Handels - Marketing

Heierswall 2 • 33098 Paderborn • Telefon: 05251 / 527577